MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

439 (22.9.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-282708

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 56.96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 459 | Mittwoch, 22. September 1937

Eine Dreier-Konferenz nach Paris einberufen

Die Geschäftsträger Englands und Frankreichs bei Graf Ciano

Italien sollen neue Möglichkeiten geboten werden, den Nyoner Abmachungen beizutreten

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Rom, 22. Sept.

Die Geschäftsträger Englands und Frankreichs übermittelten gestern vormittag dem italienischen Außenminister Graf Ciano die Antworten ihrer Regierungen an Italien. Nach dem amtlichen Kommuniqué wurde von ihnen dabei erklärt, daß England und Frankreich sich niemals einer Zusammenarbeit mit Italien verschlossen und die Stellung Italiens im Mittelmeer verkannt hätten. Sie seien daher bereit, unter Berücksichtigung der Stellung Italiens als Mittelmeermacht die Möglichkeiten seiner Teilnahme an den Nyoner Abmachungen zu besprechen. Infolgedessen wurde beschlossen, daß demnächst die Marinesachverständigen Englands, Italiens und Frankreichs Beratungen über die von Italien für seine Teilnahme gestellten Bedingungen und die praktische Durchführung einer etwaigen italienischen Beteiligung an der Kontrolle des Mittelmeeres in Paris aufnehmen sollen.

Italien bleibt skeptisch

Rom, 22. Sept. (Eig. Bericht.)

In politischen Kreisen Roms reagiert man auf diese neue Tatsache mit einem zurückhaltenden Optimismus. Wenn auch in London die Gleichberechtigung Italiens im Mittelmeer anerkannt werde, so sei dies vor allem nur als Beginn zu betrachten, bis man sich entschlossen habe, sie auch in der Praxis anzuwenden. Eine Beteiligung Italiens an der Mittelmeerkontrolle werde aber noch von der Lösung mancher anderer technischer Fragen und Probleme abhängig sein.

Der bekannte Leitartikler Gayda hält es daher für angebracht, vor einem verfrühten Optimismus zu warnen. Italien habe sich in seiner Note vom 14. September keineswegs geweigert, mit anderen Mächten im Mittelmeer zusammenzuarbeiten, sondern nur eine Vorbedingung dafür aufgestellt. Es sei daher auch völlig abwegig, wenn in gewissen ausländischen Blättern behauptet werde, daß Italien jetzt nachgegeben habe. In Wirklichkeit habe die Regierung keinerlei Veranlassung gehabt, auch nur einen Schritt zurückzuweichen. Wenn sich also ein Wandel in der Atmosphäre bemerkbar mache, so könne man höchstens daraus schließen, daß in England und Frankreich sich endlich der gesunde Menschenverstand Bahn breche.

Der politische Tag

Zehntausend Mann, die zogen ins Manöver. So klingt es in diesen Herbsttagen überall in Deutschland aus dem alten Soldatenliede. Doch zur gleichen Zeit, da die Korpsmanöver als Teilübungen in den Ländern und Provinzen enden, fahren neue Transportzüge, dicht besetzt mit feldgrauen Soldaten, durch das Land. Motorisierte Verbände rattern über die Straßen, Flieger ziehen pfeilschnell ihre Bahn, graue Stahlkolosse unserer Flotte rauschen durch die Ostsee: Der Aufmarsch aller drei Wehrmachtteile — Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe — zu den großen Wehrmachtmanövern 1937 ist beendet.

Uebungsraum ist das Gebiet der pommerschen und mecklenburgischen Seeküste, landeinwärts in der Tiefenzone. In dieser herben nordostdeutschen Landschaft, blau und grün betupft mit Seen und Wäldern, deren Ausläufer sich bis tief ins Brandenburgische hineintasten, werden auch die Schlachtfelder der blauen und roten Verbände liegen. Zum erstenmal ist der Rahmen der diesjährigen Wehrmachtmanöver besonders weit gespannt worden.

Neben den Truppen ist zum erstenmal auch die Bevölkerung in den Rahmen der militärischen Handlungen fühlbar eingegliedert. Die große Verdunkelungswoche der Reichshauptstadt setzt von jedem Volksgenossen ein gleiches Maß aktiver Beteiligung und Einordnung voraus wie von der Bevölkerung im Gebiet der eigentlichen militärischen Operationen, wo Verkehr und Wirtschaft, bedingt durch Truppentransporte, gewissen Einschränkungen unterliegen.

Sinn und Ziel jeder militärischen Ausbildung wird es immer sein, den Ernstfall möglichst wirklichkeitsgetreu darzustellen. Und im Zeitalter der Totalität hat dieser Grundsatz erst recht Geltung. Denn das Wohl jedes einzelnen von uns ist abhängig von den Leistungen unserer Volksgemeinschaft. Wie aus den verschiedenartigsten Kräften, Kreisen und Interessen erst unter der einheitlichen Führung des Nationalsozialismus das Dritte Reich als staatgewordene Gemeinschaftsidee entstand, so kann auch die deutsche Wehrmacht als die Gesamtheit unserer Waffenträger ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sich Volk und Wehrmacht als untrennbare Schicksalsgemeinschaft fühlen. Sie dienen einander, sie handeln gemeinsam, sie ergänzen sich gegenseitig.

Soldaten waren es, die die Hakenkreuzfahne vorantrugen, Soldaten formten durch ihr Kameradschaftsbewußtsein, ihr Vorbild und mit ihrer Gefolgsmannstreue zum Führer aus Masse Gemeinschaft, aus irregeleiteten Klassenkämpfern deutsche Volksgenossen. Führer und Bewegung, immer haben sie soldatisch gehandelt. Und das wird im Deutschland von heute niemals Säbelrasseln bedeuten, sondern immer eine Frage jener inneren Haltung sein, aus der allein alle Verantwortlichkeit, alles Pflichtgefühl und alle Schöpferkraft entspringen.

So sind auch die Wehrmachtmanöver dieses Jahres nicht ein Kriegsspiel mit politischem Hintergrund, kein Objekt internationaler Deutungen, sondern durch die Wahl des Uebungsraums und das Wesen unserer Wehrmacht klar gekennzeichnet als die selbstverständliche und allentbalben übliche Prüfung des Waffenschutzes für ein friedliebendes und arbeitsames Volk.

Ueberfall auf deutsches Konsulat?

Sensations-Meldung des ‚Exchange Telegraph' aus Hongkong

London, 22. Sept. (Eig. Bericht)

Der Londoner „Exchange Telegraph" meldet aus Hongkong, daß das dortige deutsche Konsulat von Chinesen überfallen worden sei. Die Angreifer hätten behauptet, daß ein chinesischer Angestellter des Konsulats den Japanern Signale gegeben habe. Wie „Exchange Telegraph", dem für diese Nachricht zunächst die Verantwortung überlassen bleiben muß, weiter berichtet, seien einige chinesische Angestellte des deutschen Konsulats in Hongkong verhaftet und einer von ihnen bereits erschossen worden.

Nanking in höchster Erregung

Noch sind keine Bomben gefallen

EP Schanghai, 22. Sept.

Der von dem japanischen Flottenchef für Dienstag angekündigte große Bombenangriff auf Nanking hatte in den späten Nachmittagsstunden des Dienstags noch nicht stattgefunden. Im hiesigen japanischen Hauptquartier wurde dazu erklärt, daß das japanische Flottenkommando an keine bestimmte Zeit gebunden sei und es augenscheinlich vorziehe, Nanking in Ungewißheit zu lassen.

Nach den letzten Meldungen aus Nanking hatte sich die Hauptstadt von den frühen Morgenstunden an auf den angekündigten Bombenangriff eingerichtet. Die auf den Höhen um die Stadt aufgestellten Flakbatterien waren in ständiger Alarmbereitschaft und chinesische Jagdflugzeuge kreisten ununterbrochen über der Stadt. Gleichzeitig ergoß sich in allen möglichen Verkehrsmitteln ein ununterbrochener Strom von Flüchtlingen nach den in der Umgebung der Stadt ausgebauten Unterständen. Viele Flüchtlinge führten größere Mengen an Nahrungsmitteln mit sich und wollen erst in die Stadt zurückkehren, wenn die Gefahr vorüber sein wird. Zur Ordnung des Flüchtlingsstromes waren Truppen aufgeboten. Die Angestellten der Ministerien sowie des Großen Chinesischen Generalstabes sind in bombensicheren Kellern untergebracht.

Das Personal der amerikanischen und italienischen Botschaft hat sich programmäßig auf Kanonenbooten flußabwärts begeben. Die übrigen Botschaften und Gesandtschaften sind in Nanking zurückgeblieben. Der englische Geschäftsträger Howe hat die japanischen Militärbehörden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß England die japanische Regierung für alle aus dem Bombardement erwachsenden Schäden am Leben und Eigentum englischer Staatsangehöriger verantwortlich machen würde.

Metaphysik des Kolonialgedankens

Als auf dem Parteitag in Nürnberg der Führer in seiner Schlußrede den deutschen Anspruch auf Rückgabe unserer Kolonien noch einmal unterstrich, muß es manchem Politiker draußen in der Welt wieder eigenartig zumute gewesen sein. Man wird dies besser verstehen, wenn wir hier noch mitteilen, daß eine interessierte Gruppe im Auslande immer noch unentwegt versucht, für die Verbreitung der kolonialen Schuldlüge zu sorgen. Es ist ferner zu beobachten, daß ein derartiges Bestreben gerade dann stärker wird, wenn einige Zeit hindurch zur Kolonialfrage von deutscher Seite geschwiegen wurde. Natürlich hat die ehrliche Auslandspresse genau so wie die objektiven Politiker des Auslandes schon lange das Bestreben, für Deutschlands klares Recht einzutreten. Bedauerlich bleibt immer wieder, daß jede aus tatsächlicher Ueberzeugung geäußerte Ansicht, sobald sie sich zugunsten Deutschlands ausspricht, in der Regel von anderen Stellen sabotiert wird. Man will eben das an sich unbestrittene Recht Deutschlands, solange es geht, unterdrücken.

Deutschland verlangt keineswegs irgendwelche Kolonien, und diese bestimmt nicht um jeden Preis, sondern es verlangt seine eigenen, nur durch den Versailler Schandvertrag verlorengegangenen Kolonien zurück. Wenn nun bestimmte Politiker der Welt für sich das Recht in Anspruch nehmen, zur Klärung der Frage über die Rückgabe deutschen Kolonialgebietes erst eine Diskussion zu beginnen, ob ein solcher Schritt für Deutschland wirklich den Gewinn darstellt, den es zu haben vorgibt, so ist das ein vollkommener Widersinn, sofern wir ein solches Vorgehen nicht politische Heuchelei nennen wollen. Wie kann ein materiell empfindender Ausländer, der sich keine Mühe macht, den deutschen Nationalsozialismus zu verstehen, an unsere kolonialen Fragen anders als mit der Beweisführung eines reinen Materialismus herangehen! Deutschland wird den materiellen Hintergrund seiner Forderung gewiß nicht leugnen wollen, denn die Rohstoffversorgung und der Absatzmarkt für unsere Ausfuhrindustrie beschäftigen auch uns. Es ist uns aber ebenso klar, daß diese Gründe allein nicht ausschlaggebend sind, wenn es auch naheliegt, koloniale Fragen zunächst im Hinblick auf den materiellen Wert einer Kolonie anzupacken. Dazu greifen die wirtschaftlichen Dinge zu stark in unser tägliches Leben hinein. Die Nationalisierungsmaßnahmen, die Entwicklung der chemischen Industrie mit der Zielsetzung, tropische Produkte durch hochwertige neue Stoffe zu ersetzen, kurz die Umwälzung auf fast jedem Gebiete der Wirtschaft, alles das macht die Kolonialfrage teilweise zu einem irrationalen Problem. Gleichzeitig aber ergibt sich hieraus, daß die Beurteilung des Wertes von Kolonien immer verschieden sein muß, je nachdem, von welcher Warte die Behandlung der Dinge in Angriff genommen wird. Man könnte geneigt sein, im Zusammenhang hiermit auch auf die Politik jenes Wort zu übertragen: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Wir sehen das alltäglich an dem Ideengut des Nationalsozialismus. Es ist darum nicht schwer zu verstehen, wenn wir behaupten, daß in der Kolonialfrage weder der Markt für die deutsche Industrie allein entscheidet, noch die Tatsache, daß die Kolonien dem Heimatland billige Rohstoffe liefern. Die inneren — wir möchten beinahe

MARCHIVUM

sagen, die seelischen — Triebkräfte sind ebenso wichtig. Die unmittelbare Berührung mit allen Weltproblemen, die weltpolitische Schulung im eigenen Hoheitsbereich, das gibt erst den rechten Impuls für eine große Nation.

Sobald wir diesem Gedankengang in seiner ganzen breiten Ausdehnung folgen, wird uns sofort verständlich, warum wir uns auch nicht darauf einlassen können, uns mit irgendeinem Teil eines Kolonialgebietes zufriedenzugeben. Wenn nach dem Verlust unseres Kolonialreiches Deutschland sich die verschiedenartigsten Vorwürfe und Kritiken hat gefallen lassen müssen, dann konnte damit jeder getroffen werden, aber niemals das nationalsozialistische Dritte Reich. Die heutige Staatsführung ist nicht von einem blinden Kolonialrausch beseelt, sondern sie wird nach der Wiedererlangung der früheren Kolonien den Beweis erbringen, daß sie trotz der großen und schwierigen Aufgaben, trotz der weltpolitisch heute unvergleichlich schwierigeren und gefährlicheren Lage auf dem Gebiete der Kolonialpolitik Pionierarbeit, wie auch in vielen anderen Dingen sonst, leisten wird. Die einzelnen Punkte der deutschen Kolonialpolitik werden niemals an einer Stelle zusammengefaßt werden können, sondern in einem wechselnden und gut verteilten Verhältnis zur Geltung kommen müssen, so daß Wirtschaft, Politik und Kultur miteinander in einer Front stehen.

So wenig die Kolonialfrage eine rein materielle ist, so wenig läßt sich diese Frage lediglich auf Grund eines augenblicklichen wirtschaftlichen Vorteils oder Nachteils entscheiden, und so wenig läßt sich das ganze Problem vom Standpunkt der verschiedenen Völker auf einen Nenner bringen, weil der wirtschaftliche und der politische Wert einer Kolonie von jedem Staat anders beurteilt wird. Die Kolonialgeschichte bietet uns die besten Beweise hierfür, ganz abgesehen davon, daß im Laufe der Zeit nicht nur der Wert einzelner Kolonien, sondern auch die Bedeutung, die man kolonialer Tätigkeit beilegte, immer verschieden war.

Wir sehen, daß das Kolonialproblem einen außerordentlich großen und vielgestaltigen Stoff in sich birgt. Jeder Deutsche aber muß wissen, wie wichtig die Kolonialfrage für jeden Volksgenossen ist; und um sich ausgiebig zu unterrichten, genügt es nicht, sich hin und wieder mit einer Unterrichtung durch einen Aufsatz in der Tageszeitung zu begnügen. Es bedarf dazu größerer Hilfsmittel, die nur das Buch vermitteln kann, an dessen Seite gute Landkarten treten müssen. Im Wilhelm-Goldmann-Verlag zu Leipzig ist „Das Buch der deutschen Kolonien" erschienen, das einen ausgezeichneten Ueberblick über unseren ehemaligen Kolonialbesitz zu geben vermag. Der Kaufpreis von 9,60 RM wird durch die zahlreichen Bilder in Kupfertiefdruck, die statistischen Zahlenreihen und die klare Erörterung der Zusammenhänge in den Kolonialfragen wettgemacht. Eine nützliche Ergänzung ist die große Anschauungskarte „Die Aufteilung der kolonialen Rohstoffgebiete" aus dem Verlag Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S. Auf dieser Weltkarte wird uns die Verschiedenartigkeit des Kolonialbesitzes für alle Kolonien besitzenden Staaten gezeigt. Je eingehender sich jeder Volksgenosse heute mit der Kolonialfrage befaßt, um so besser ist er in der Lage, die deutsche Forderung zu unterstützen, daß die Welt nicht nur die Pflicht habe, die Wiederherstellung unserer kolonialen Ehre zu sichern, sondern daß sie auch gleichzeitig damit ein großes Unrecht gutmachen kann. —dt.

Rote Flieger über Finnland

Ein sowjetrussisches Flugzeug wurde abgeschossen

DNB Helsinki, 21. September.

Ein Grenzzwischenfall wird von der finnisch-sowjetrussischen Grenze gemeldet. Am Dienstag zwischen 14 und 15 Uhr überflogen sowjetrussische Militärflugzeuge an nicht weniger als sechs verschiedenen Stellen gleichzeitig die finnische Grenze auf der Linie Rajajoki und Suojärni, nördlich des Ladoga-Sees. Da sie dem Signal, zu landen, nicht Folge leisteten, wurden sie von finnischen Grenztruppen beschossen. Eine dieser sowjetrussischen Maschinen mit zwei Mann Besatzung mußte daraufhin auf finnischem Gebiet auf einem See bei Suojärni notlanden. Ein finnisches Militärflugzeug ist zur Untersuchung des gelandeten sowjetrussischen Flugzeugs unterwegs.

Eine Thronrede in Holland

Königin Wilhelmine ist zufrieden

DNB Den Haag, 21. Sept.

Mit den üblichen Feierlichkeiten wurde am Dienstag die neue Sitzungsperiode beider Häuser der holländischen Generalstaaten durch die Thronrede der Königin der Niederlande eingeleitet.

In der Thronrede äußerte Königin Wilhelmine einleitend ihre Dankbarkeit über die Verbesserung der Wirtschaftslage und sprach die Hoffnung aus, daß diese Verbesserung sich in Bezug auf die Arbeitslosenziffer günstig auswirken werde. Die Regierung werde eine Reihe von Gesetzesvorschlägen einbringen, die eine weitere Verstärkung der Wirtschaftsbelebung zum Ziele haben. Die Entwicklung der Wirtschaftslage in Niederländisch-Indien gebe Anlaß zur Befriedigung. Obgleich auch in Surinam eine Verbesserung der Wirtschaftslage festgestellt werden konnte, sei der wirtschaftliche und finanzielle Zustand dieses Gebietes noch wenig befriedigend, im Gegensatz zu Curaçao, das von der Weltkrise fast unberührt geblieben sei.

In der Thronrede wird dann hervorgehoben, daß sich die Regierung in ihren Maßnahmen auf die Grundsätze des positiven Christentums stützen wolle. Obgleich die internationale Lage manchen Anlaß zu Besorgnissen biete, sei doch das freundschaftliche Verhältnis Hollands zu den anderen Mächten ungetrübt geblieben. Trotzdem solle im Hinblick auf die Weltlage sowohl im Mutterland als auch in Niederländisch-Indien die Verstärkung der Wehrmacht fortgesetzt werden. Wichtige Gesetzesanträge in dieser Sache würden unverzüglich eingebracht werden.

Finkelstein hielt eine Hetzrede

Dieses Mal in Genf / Ueble Verdächtigung Deutschlands

DNB Genf, 21. Sept.

Der Sowjetvertreter Litwinow-Finkelstein hielt es wieder einmal für notwendig, der Völkerbundsversammlung eine seiner bereits sattsam bekannten üblen Hetzreden aufzutischen, in deren Mittelpunkt wie üblich die wüstesten Beschimpfungen und Verdächtigungen der „drei Angreifer-Staaten", womit Deutschland, Italien und Japan gemeint sein sollen, standen.

Litwinow-Finkelstein kritisierte zunächst am Bericht des Völkerbundssekretariats die angebliche Zurückhaltung gegenüber den „verschiedenen Angriffshandlungen", die auf der mißverständlichen Auffassung beruhe, daß der Völkerbund Angriffe deshalb nicht bekämpfen könne, weil die „Schuldigen" nicht im Völkerbund seien. Weiter erging sich der Sowjetvertreter in Auslassungen, aus denen deutlich zu ersehen war, wie unangenehm den Moskauer Gewalthabern die wachsende Erkenntnis der bolschewistischen Weltgefahr und die Aufklärungsarbeit der antikommunistischen Staaten allmählich wird. Unter Anwendung aller jüdisch-bolschewistischen Verdrehungskünste versuchte Litwinow-Finkelstein der Völkerbundsversammlung daher klar zu machen, daß die Sowjetunion keinerlei wirtschaftlichen oder strategischen Interessen in Spanien habe. Sie sei „lediglich daran interessiert, das Recht jedes Volkes zur selbständigen Bestimmung seines inneren Regimes ohne Dazwischentreten fremder Staaten und erst recht fremder Armeen zu betonen und zu verhindern, daß in Spanien ein neuer Ausgangspunkt zum Angriff gegen ganz Europa entsteht". In dreister Weise wurden demgegenüber Deutschland und Italien verdächtigt, unter dem Deckmantel des Antikommunismus selbstsüchtige Ziele in Spanien zu verfolgen.

Als die einzige internationale Organisation für die „Rettung des Friedens" bezeichnete Litwinow-Finkelstein den Völkerbund. Entgegen dem chilenischen Verlangen nach Universalität der Genfer Einrichtung hält der sowjetrussische Außenminister es für überflüssig, an die außenstehenden Staaten heranzutreten, „wenn man damit die drei großen Staaten meine, die schon einmal im Völkerbund waren und ihn dann formell oder tatsächlich unter lautem Türzuschlagen verlassen haben".

Litwinow-Finkelstein warf schließlich dem Völkerbund seine Passivität während des mandschurischen Konfliktes, beim „Angriff" auf Abessinien, beim „spanischen Experiment" und bei dem neuen „Angriff" auf China vor und meinte, eine entschlossene Völkerbundspolitik in einem Angriffsfall würde alle anderen Fälle erledigen. Dann würden alle Staaten auch die Ueberzeugung gewinnen, daß sich ein Angriff nicht lohne. Dann würden auch die früheren Mitglieder wieder den Weg nach Genf finden, und, so schloß Litwinow-Finkelstein salbungsvoll und scheinheilig, „im friedlichen Nebeneinanderbestehen aller gegenwärtigen Regime könnte das gemeinsame Ideal eines universalen Völkerbundes erreicht werden".

Japan antwortet England

auf die Knatchbull-Note

DNB London, 21. Sept.

Wie Reuter aus Tokio meldet, ist die endgültige Antwort Japans wegen der Verwundung des britischen Botschafters Knatchbull bei Schanghai am Dienstagnachmittag dem britischen Botschafter in Tokio übergeben worden. Der Inhalt der Note ist nicht veröffentlicht worden. Man nimmt aber allgemein in Tokio an, daß die Antwort den Wünschen der britischen Regierung entgegenkommen werde. Weiter glaubt man, daß die Antwort am Donnerstag gleichzeitig in London und Tokio veröffentlicht wird.

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat eine Reihe von Ernennungen in der Kriegsmarine zum Herbst 1937 vorgenommen.

*

In Avallon ist das deutsch-französische Studentenlager, das am 10. September begonnen wurde und einen außerordentlich erfolgreichen Verlauf genommen hatte, beendet worden. Die Mannschaften trennten sich mit dem Entschluß, die Begegnungen zwischen der deutschen und der französischen Jugend künftig mit allen Kräften zu fördern und in ihr festes Programm aufzunehmen.

*

Aus Anlaß der Durchreise des englischen Außenministers Eden durch Paris gab der englische Geschäftsträger in Paris, H. L. Thomas, ein Frühstück, zu dem Ministerpräsident Chautemps und der englische Außenminister geladen waren.

*

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der französische Ministerpräsident Chautemps nicht nach Genf fahren, wie er bisher beabsichtigt hatte.

*

Als erster Redner in der Völkerbundsversammlung sprach am Dienstagmorgen der rumänische Außenminister Antonescu im Namen der Kleinen Entente. Anschließend ergriff der Vertreter Australiens das Wort.

*

Die bevorstehende Reise Mussolinis nach Deutschland beherrscht die gesamte italienische Presse. Sämtliche Blätter veröffentlichen einen Aufruf des Generaldirektors der italienischen Auslandsorganisationen an sämtliche in Deutschland wohnenden Italiener.

*

Ein Antrag, der ein Verbot der Freimaurerei durchsetzen wollte, wurde vom Berner Ständerat abgelehnt.

*

In Belfast wurde Dienstag früh durch einen neuen Bombenanschlag eine katholische Kirche schwer beschädigt. Die noch unbekannten Täter hatten in der Nacht zum Dienstag an der Kirchenmauer eine große Bombe mit Zeitzündung befestigt.

*

Die britische Segeljacht „Endeavour", die sich auf der Rückfahrt nach England im schweren Sturm von dem sie schleppenden Boot losgerissen hatte und seitdem mit ihrer 20-köpfigen Besatzung verschollen ist, konnte trotz angestrengten Suchens nicht gefunden werden.

Die törichte Jungfrau

Heinz Steguweits neuer Roman

Heinz Steguweit ist weiten Kreisen im Reich durch seinen Roman vom „Jüngling im Feuerofen" bekannt geworden. In ihm setzte er den Rheinlandkämpfern ein Denkmal. Nun führt er in ungefähr dieses Thema fort in seinem neuen Buch „Die törichte Jungfrau" (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. 1937. Leinen 4,80 RM). Der Roman ist, wie Steguweit in einem Nachwort sagt „freie Nachgestaltung einer historischen Zeit, also nicht Geschichtsschreibung eines Ortes, gar eines Gaues, die dem Auftrag berufener Forschung vorbehalten bleiben muß".

Ein rheinischer Volkserzähler wie Heinz Steguweit, der sein ganzes Temperament wiederum in seinem neuen Werk entfaltet, greift mitten ins Leben der Volksgenossen seiner Landschaft und entwickelt an ihm gleichnishaft den Weg der Deutschen ins neue Reich. Ein derartiges zeitnahes Geschehen bereits heute episch zu gestalten und zu verdichten, ist ein schwieriges Unterfangen.

Heinz Steguweit erzählt das Schicksal der Susanna Schleiden, die vom Hofe ihres Vaters nach dessen Tode verdrängt wird und nur mit einer Ziege „beschenkt" über die Höhen hinab ins Rheintal, in die Münsterstadt zieht. Hier wird sie nach mancherlei Erlebnissen in die Dienste einer neureichen Familie genommen, die sich durch allerlei Spekulationen zu einem hohlen Reichtum emporgeschlichen hat. Es ist ein Beispiel für viele, wie man sie allenthalben in den großen Städten erleben konnte. In diesem Haushalt, der Susanna fremd ist, lernt sie den Schornsteinfeger Martin Vulpering kennen, der als SA-Mann seine Pflicht erfüllt. Durch ihn wird sie, die sonst nichts von Politik erfuhr, in die große Auseinandersetzung miteinbezogen, sie muß sich bekennen und nach vielerlei Fährnissen, Enttäuschungen und schönen Stunden finden die beiden jungen kampfesfrohen Menschen am Ende in ihrer Lebensbejahung doch wieder zusammen, kehren in die Heimat des Mädchens zurück, das seinen Hof wieder beziehen darf und werden ihren Hausstand dort begründen.

Wie Heinz Steguweit an diesem Roman die rheinische Landschaft in ihrer Freude und in ihrem Schmerz uns enträtselt, wie er die Menschen in ihrer völkischen Not durch die Zeit wandern läßt, wie er an der Münsterbesteigung durch einen Arbeitslosen ein Symbol dieser Untergangszeit gibt oder wie er an einem Zirkusbesuch die Buntheit und das Glitzern dieser Welt einfängt, das bestätigt seine Erzählerbegabung als die eines, der wirklich volkstümlich zu fabulieren versteht. Und darüber wollen wir froh sein.

Wie der Manes Himmerod durch die schweren Jahre aufrechten Wesens schritt, so ziehen Martin Vulpering und Susanne Schleiden, jedes in seiner Art, letztlich aber beide zusammen in gläubigem Vertrauen auf das Leben und die neue Zeit dahin. So wird dieser Vulpering ein Bruder des Manes Himmerod, die beide für die Sauberkeit und Wahrheit stritten.

So hat Heinz Steguweit in tiefer Gläubigkeit seinen Roman gestaltet, so gibt er ein wahres Abbild vom Kampf um das Reich, wie es der Dichter unserer Zeit sieht. Wer hier Tendenz schreit, soll schreien, denn diese „Tendenz" ist uns hundertmal lieber als jene der ach so wortgetreuen Psychologen, die uns vor lauter Ziselierung nicht das rechte Leben erkennen lassen. Mit einem Satz: der neue Roman „Die törichte Jungfrau" ist ein echter Steguweit!

Heinz Grothe.

Neue Leiter für die Hamburger Museen

Zum Leiter der Hamburgischen Kunsthalle wurde Dr. Werner Kloos, der seit April 1936 als wissenschaftlicher Assistent und Leiter der Gemäldegalerie dieses Instituts tätig ist, ernannt. Dr. Kloos, der im Alter von 28 Jahren steht und aus Friedberg in Hessen stammt, hat an den Universitäten Frankfurt, Freiburg, Wien und München studiert. Vor seiner Hamburger Tätigkeit war er Assistent am Hessischen Landesmuseum in Darmstadt. — Professor Dr. Hans Konrad Hüseler, der seit vielen Jahren Abteilungsleiter am Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe ist, wurde mit der Leitung dieses Museums betraut. Prof. Hüseler wurde 1894 in Hamburg geboren. Er besuchte die Universitäten in Marburg, Berlin und Wien und promovierte 1920 in Hamburg. Seit 1920 ist er am Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe tätig.

Parteitag-Film

Wir hören, daß der neue Parteitag-Film nach den in den vorhergehenden Jahren hergestellten künstlerischen Großfilmen „Sieg des Glaubens", „Triumph des Willens" und „Tag der Wehrmacht" ein dokumentarischer Film von der Organisation der Parteitage sein wird. Er wird voraussichtlich unter dem Titel „Das Nürnberger Uhrwerk" erscheinen und in packenden Einstellungen die ganze Organisationsmaschinerie des Parteitages zur Darstellung bringen.

600 Wissenschaftler in Bad Kreuznach

In Bad Kreuznach begann eine Reihe von wissenschaftlichen Tagungen und Sitzungen, zu denen nahezu 600 Professoren und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland erschienen sind. Die „Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik" eröffnete den Reigen. Im Mittelpunkt bedeutsamer Referate standen mathematische und mechanische Probleme des Flugzeugbaus. Im Anschluß daran startete am Sonntag der „13. Deutschen Physiker- und Mathematiker-Tag", der die ganze nächste Woche andauern wird und in dessen Rahmen zahlreiche deutsche wissenschaftliche Gesellschaften ihre Geschäfts- und Mitgliederversammlungen abhalten werden. Gemeinsame Ausflüge und Kameradschaftsabende werden die Beziehungen zwischen den Wissenschaftlern des In- und Auslandes vertiefen.

Von den deutschen Hochschulen

Der Leipziger Ordinarius der deutschen Literaturgeschichte, Prof. Dr. Korff, der im Jahre 1934 die Kuno-Francke-Professur an der Harvard-Universität bekleidete, ist von der Columbia-Universität Neuyork als Gastprofessor für das Frühjahrssemester 1938 eingeladen worden.

Der Göttinger Dozent Dr. Gerhard Dulckeit ist mit Wirkung vom Wintersemester 1937/38 ab beauftragt worden, in der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg das römische Recht, das deutsche bürgerliche Recht und das internationale Privatrecht in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

Der Ordinarius für vergleichende Sprachwissenschaft und indogermanische Altertumskunde an der Universität Breslau, Prof. Dr. Wilhelm Havers, folgt am 1. Oktober einem Ruf an die Universität Wien.

Dem ao. Professor Dr. Karl Lohmann ist unter Ernennung zum o. Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin der Lehrstuhl für Physiologische Chemie und Professor Dr. Wilhelm Tönnies unter Ernennung zum ao. Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin der Lehrstuhl für Gehirnchirurgie übertragen worden.

Grabbe-Uraufführung in Detmold. Im Rahmen der Grabbe-Feier in Detmold, die vom 29. bis 31. Oktober veranstaltet wird und die auch die Gründung der Grabbe-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser, vorsieht, gelangt am 29. Oktober im Lippischen Landestheater Christian Dietrich Grabbes Märchenspiel „Aschenbrödel" zur Uraufführung. Weitere Aufführungen der Detmolder Grabbe-Feier sind „Don Juan und Faust" durch das Stadttheater Münster und „Napoleon oder die hundert Tage" durch das Stadttheater Bochum.

MARCHIVUM

Die Herbstmanöver des XII. Armeekorps

Unsere 33. und 36. Division im erbitterten Kampf / Die 34. Division im Vordringen

(Von unserem im Manövergelände weilenden Hauptschriftleiter)

Der Morgen graut. Der Himmel verspricht einen schönen Tag. Wir fahren von Bad Münster am Stein, dem Standquartier der Presse, südwestwärts, das Glantal hinauf. Vor Altenglan treffen wir die ersten Feldgrauen, und nun wollen die Kolonnen kein Ende mehr nehmen. Durch Kusel ziehen in endlosen Schlangen die 115er mit Mann und Roß und Wagen. An ihnen vorbei eilen berittene und motorisierte Korpstruppen. In den engen Straßen des reizenden Städtchens stauen sich dann und wann die Marschkolonnen. Die Feldpolizei aber bringt rasch wieder alles in Ordnung. In Kusel wimmelt es von Soldaten wie in einem Bienenhaufen. Jung und alt steht am Wegrand. Alle begrüßen freudig die durchziehenden Truppen. Frauen und Mädchen reichen unseren Soldaten aus riesigen Körben Brot, Wurst und Obst. Auch dem Gefechtstroß des I/110 begegnen wir auf dem Weg ins Kampfgelände. Zwei Batterien der Mannheimer schweren Artillerie traben gerade in eiligem Tempo ihren Stellungen zu. Die Straßen dröhnen vom Gewicht ihrer Langrohrgeschütze, die bei Albessen, etwa in der Mitte des Divisionsabschnittes, hinter dem Regiment 115 eingesetzt werden.

Anstrengende Tage für unsere Soldaten

Kurze Rast während des Manövers unter der gezogenen Kanone. Pressebildzentrale

Der große Kampf beginnt

Die allgemeine Kriegslage ist folgende: Die „blaue" 33. Division mit den Regimentern 110, 115 und 104 hat durch Aufklärung starke Kräfte der „roten" 36. Division etwa 15 Kilometer nördlich von Homburg festgestellt. Um 4.45 Uhr überschreitet die 33. Division die vordersten Linien ihrer eigenen Sicherung und besetzt das Höhengelände um Herchweiler und südlich von Konken. Auf diesem Raum stehen sich die beiden Divisionen im Angriff gegenüber. Am linken Flügel der 33. Division, südlich Konken, mit dem Angriffsziel Wahnwegen war das Infanterieregiment 110 eingesetzt. Rechts daneben schoben sich im Laufe der Kampfhandlungen Gefechtstruppen des Infanterieregiments 115 ein, und ganz am rechten Flügel stand das Infanterieregiment 104. Das Regiment 110 hat Teile des Regiments 70 und 87 gegen sich. Die Angriffsrichtung verläuft von Norden nach Süden. Auf dem linken Flügel der Division stand das I/110.

I/110 im Brennpunkt der Schlacht

Wir treffen zufällig seinen Kommandeur, Oberstleutnant Specht mit seinem Adjutanten Oberleutnant Knuth, der als Presse-Offizier in Nürnberg die Ansage bei den großen Infanterieübungen auf der Zeppelinwiese am Mikrofon durchgegeben hat. Bereitwilligst setzt uns Oberstleutnant Specht ins Bild. Es stellt sich heraus, daß dieses Bataillon im Brennpunkt der Kämpfe liegt. Gegen diese linke Flanke drückt der Gegner den ganzen Vormittag unentwegt. Einmal ist es dem gegenüberliegenden II/87 vorübergehend sogar gelungen an einer Stelle einzubrechen. Nach einem schneidigen Gegenstoß aber, war die Höhe bald wieder im Besitz des I/110. Trotz schwerer Angriffe konnte so die 33. Division ihren Abschnitt bis zum Nachmittag behaupten. Das Infanterieregiment 70, das auf der rechten Flanke der 36. Division kämpft und dort die Front verlängerte, versucht fortgesetzt den linken Flügel der 33. Division zu umfassen. Es mußte daher an dieser Stelle im Anschluß an das I/110, das III/110 und später sogar noch das III/115 eingesetzt werden. Am Nachmittag gelang dort dennoch ein Einbruch von Panzerwagen bis fast an die Straße Konken—Kusel.

Die Kämpfe wurden auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt. Der Geist der Truppen und das Können ist ausgezeichnet. Das Wetter war am Dienstag schön, und zum erstenmal regnete es nicht. Die Laune der 110er ist ausgezeichnet. Sie waren, wie Oberstleutnant Specht versicherte, jede Nacht unter Dach und Fach.

Die Mannheimer in Form

Auch unsere schweren Artilleristen aus Mannheim sind in bester Stimmung. In Haßloch und Godramstein sei es am nettesten gewesen, meinten die Kanoniere der dritten Batterie, während sie eine Manöverkartusche nach der anderen in den großen Schlund ihres Geschützes schieben.

Ob unsere 33. Division die Stellung halten kann ist fraglich. Die „rote" 34. Division, die gestern über die Mosel setzte und das Ruwertal entlang nach Süden zog, liegt in einem erfolgreichen Kampf bei Waldbach-Eisen gegen ein schweres Maschinengewehrbataillon. Bei ihrem weiteren Vordringen bedrängt sie die 33. Division im Rücken. Schon gestern früh versuchte ein Offizier der 36. Division in einem Panzerwagen mit der 34. Division in Verbindung zu kommen. Wir stehen vor einem Großkampftag, der allerlei Ueberraschungen zu bringen verspricht.

*

In unserem gestrigen Bericht über den ersten Tag der Manöver des XII. Armeekorps haben Druckfehlerteufel und technische Uebermittelungsmängel zusammengewirkt und einige Fehler entstehen lassen. Bei dem kleinen Zusammenstoß am Bahnhof bei Hermeskeil handelte es sich nicht um Pak- und Gratschützenspähtrupps der 34. Division, sondern um „Pak-Abteilungen und Kradschützenspähtrupps" (Kraftradschützenspähtrupps). Auch ist der Panzerwagen von „blau" nicht einem Feuerüberfall zweier Tanks erlegen, sondern dem Feuerüberfall zweier Paks (Panzerabwehrkanonen). — Wir bitten unsere Leser, diese Uebermittelungsfehler freundlichst entschuldigen zu wollen.

Hah, das tut gut!

Nach schweren Manöverstrapazen ist ein Schluck frischen Wassers ein wahres Labsal. Pressebildzentrale

Vor der großen „Schlacht" in Mecklenburg

Die Wehrmachtsmanöver haben begonnen / „Blau-Staat" bekriegt „Rot-Staat"

DNB Swinemünde, 21. Sept.

Unter der Leitung des Generalfeldmarschalls von Blomberg begannen nun auch die großen Wehrmachtsmanöver, an denen starke Teile des Heeres, der Marine und der Luftwaffe teilnehmen, während früher nur gelegentlich gemeinsame Uebungen zwischen Heer und Marine durchgeführt werden konnten.

Die neuzeitliche Wehrmacht und die moderne Landesverteidigung erfordern neue Uebungsmethoden und Uebungsanlagen. Die Praxis der Wehrertüchtigung gipfelt im Herbstmanöver mit der Zusammenfassung der drei Wehrmachtteile. Seit Schaffung einer selbständigen Luftwaffe sind derartige Manöver notwendig und wichtig, um die einheitliche Führung der Wehrmacht und das operative Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile zu entscheidenden Phasen des Krieges zu erproben. Um die Luftwaffe nicht nur zur Unterstützung des Heeres und der Marine einzusetzen, sondern vor allem als Trägerin des offensiven Luftkrieges im feindlichen Land zu ihrem Recht kommen zu lassen, ist es nötig, große operative Lagen zu spannen.

Die Manöverleitung hat einen „Rot"- und einen „Blau"-Staat angenommen, die sich bereits seit einiger Zeit im Kriege befinden. Die Grenze zwischen Blau im Osten und Rot im Westen verläuft von dem westlichen Rügen zwischen Schwerin und Waren in Mecklenburg über Magdeburg nach Süden westlich des Leipziger Industriegebietes.

Bis zum 20. September war weder zu Lande noch zur See und in der Luft eine wesentliche Entscheidung gefallen. Rot war bei seinem Angriff gegen das blaue Industriegebiet im Süden auf erbitterten Widerstand gestoßen. In der Mitte der Front und nördlich der Elbe bei Magdeburg hatten nur unbedeutende Kämpfe stattgefunden. Der Aufmarsch der blauen Kräfte war zum Manöverbeginn noch nicht beendet. Die Kämpfe zur See haben sich auf Minen- und U-Bootskrieg sowie auf unbedeutende Zusammenstöße leichter Unterseestreitkräfte beschränkt. Eine starke blaue Transportflotte war in Pillau und Königsberg zusammengezogen. Die Einschiffung ostpreußischer Truppen hatte bereits begonnen. Die Vorherrschaft in der Luft war von keiner der beiden Parteien errungen worden. Hohe Verluste und ungünstige Witterung hatten in den letzten Tagen zu einem Abflauen der Kampfhandlungen geführt. So war die Ausgangslage bei Beginn der Manöver am Montagfrüh. Inzwischen sind die Kampfhandlungen im Nordabschnitt der Front, also im eigentlichen Manövergelände, Pommern und Mecklenburg, bereits im Gange.

Wie ist hier die strategische Lage?

Am Manöver nehmen teil: vom Heer bei „Blau" eine Armee mit zwei Armeekorps, bei „Rot" ein Armeekorps, dazu starke motorisierte Panzerkräfte; von der Kriegsmarine bei beiden Parteien Panzerschiffe, Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote, Minensuchstreitkräfte, U-Boote und Kleinbootverbände; von der Luftwaffe bei beiden Parteien Kampfverbände, Aufklärungsverbände, Jagdverbände und Flakeinheiten. Im Manöver sind ausschließlich Volltruppen, die in jeder Beziehung zum kriegsmäßigen Einsatz kommen.

Die Gesamtmanöver werden durch den Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, vom Fliegerhorst Tutow bei Demmin aus geleitet. Für die drei Wehrmachtsteile sind unter den Oberbefehlshabern des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe einzelne Leitungsstäbe in Neubrandenburg in Mecklenburg, Swinemünde und Gatow bei Berlin tätig.

Die „blaue" Partei wird vom General der Infanterie v. Rundstedt, dem Oberbefehlshaber der Gruppe I, geführt, die „blauen" Seestreitkräfte von Admiral Carls, die „blauen" Luftstreitkräfte von General der Flieger Kaupisch, dem Kommandierenden General des Luftkreises II. Parteiführer von „Rot" ist General der Kavallerie Knochenhauer, der Kommandierende General des X. Armeekorps. Die Führung der „roten" Seestreitkräfte hat Vizeadmiral Boehm, die der „roten" Luftstreitkräfte General der Flieger Halm, der Kommandierende General des Luftkreises VII.

Die meisten Truppen haben bereits mehrwöchige Manöver hinter sich, wodurch sie, wie auch durch die besondere Wetterungunst, entsprechend stark beansprucht worden sind. Dazu kommen die sehr ansehnlichen Marschleistungen, die u. a. die Formationen des II. und III. Armeekorps in den letzten Tagen zu bewältigen hatten. Auch insofern kann also von durchaus kriegsmäßigen Anforderungen gesprochen werden.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Dunkel und finster, das ist jetzt — Berlin!

Der verdunkelte Potsdamer Platz mit Blick auf den Potsdamer Bahnhof, aufgenommen in der ersten Nacht der großen Berliner Luftschutzwoche. Der sonst lichtüberflutete Platz erscheint heute als schwarze Silhouette. Die geringen Lichtspuren vorbeifahrender Autos erscheinen hier durch die hochempfindliche Platte als Lichtstreifen. Weltbild (M)

Nur dünne Lichtspuren von Verkehrsmitteln und die weiß gestrichenen Bordschwellen der Bürgersteige sind zu erkennen. Auf die Häuserfronten wirft der Mond sein mattes Licht. Weltbild (M)

Marschall Badoglio in Berlin

DNB Berlin, 21. Sept.

Der Chef des italienischen Generalstabs, Marschall Badoglio, traf in Begleitung seines Adjutanten und des deutschen Militärattachees in Rom am Dienstagnachmittag in Berlin ein. Der Marschall wird eine Nacht in Berlin bleiben und sich am Mittwoch ins Manövergelände begeben.

MARCHIVUM

Kleine Charakterstudie - Mussolini als Mensch

Aus seinem Heimatboden stammt die große Kraft dieses Mannes / Von Wolfdieter Langen

Berlin, 21. September.

Mussolini — das ist nicht nur jener Mann mit dem mächtigen Schädel, dem harten Kinn und den kalten Augen, der als Regierungschef in dem Riesensaal des Palazzo Venezia arbeitet und dessen Wort Gesetz und Gebot Italiens ist.

Mussolini — das ist der Begriff einer Vielzahl zahlreicher, bisweilen sich scheinbar widersprechender Persönlichkeiten. Ist es ein und derselbe Mensch, der heute im schwarzen Stahlhelm einem Kriegsgott vergleichbar die Front motorisierter Regimenter abnimmt, und der morgen auf Rocca delle Camminate der um die Güte der Ernte sich sorgende Gutsherr ist? Was hat der Bombenflieger Mussolini, der über Forlì den neuesten italienischen Bombertyp erprobt, mit dem Mann zu tun, der in Aprilia auf einem Motorpflug die nie bebaute Erde zur ersten Saat aufreißt? Schillernd in allen Phasen und Bewegungen des Lebens, veränderungsfreudig, jäh und reaktionsfähig, um wenig später auf eine Linie festgelegt zu sein, die unerbittlich eingehalten trotz des Widerspruches der Welt und des Einspruchs seiner nächsten Ratgeber, zum visionenhaft geschauten unverrückbaren Ziele führt. Die Geheimnisse im Wesen des Genies verschließen sich der schildernden Feder. Die inneren Gesetze der Genialität erschließen sich niemals, und wir kennen keinen Schlüssel zum Erforschen der Persönlichkeit, der Wandlungen und Aeußerungen Mussolinis, es sei denn der, daß in all diesen Gestalten derselben Persönlichkeit ein Grundgesetz aufleuchtet: die Tat!

Unergründliches Romagna!

Das Wesen eines Romagnolen zu ergründen, heißt: die Hand auf heißes Eisen legen. Denn von den an Art, Typus und Temperament so vielgestalteten Menschen Italiens — vom „Preußen" Piemonts über die innere Harmonie des Toskaners bis zur leuchtenden Leidenschaft des Neapolitaners — ist keiner, der in den inneren Spannungen des Romagnolen lebt. Die Romagna ist ebenso Land der Leidenschaft wie Land der überlegten Tat, unberechenbar heute wie der Schirokko über ihren Tälern, und klar, zweckbestimmt, bis zur Brutalität hart morgen bei Ausführung der Tat. Mussolini ist Romagnole — er ist der größte Sohn, den die Romagna gebar.

Italien ist kein Land, das allein mit Taten und Worten regiert wird. Italien ist das Mutterland der klassischen Geste. Von dem Rauschen der Toga des römischen Gesandten in Karthago bis zu dem Buch und Gewehr, mit denen Mussolini, ohne ein Wort zu sagen, auf der Massenkundgebung faschistischer Studenten „sprach", ist ein geradliniger Weg. Unter südlichem Himmel ist die Geste ebensosehr Erziehungsmittel der Nation wie das beseelte Wort. Um zu dem Kern des Menschen Mussolini vorzudringen, heißt es, das Gewand der Gesten zu streifen. Unauslöschbar in der Erinnerung des Chronisten haftet jener 18. Dezember 1935, da die Schranke zwischen dem Staatsmann Mussolini und seinen Bedingtheiten vor der Oeffentlichkeit und dem Menschen Mussolini fiel und trotz der vieltausendköpfigen Menge Mussolini nichts als Sohn der Romagna war.

Damals, als man Trauringe opferte

Der Hergang dieses Tages ist kurz: Italien war seit fast zwei Monaten in Abessinien einmarschiert und der Vormarsch war ins Stocken geraten. Seit einem Monat lagerte der Alpdruck der Sanktionen, deren Gefahr, da unbekannt, noch überschätzt wurde, über dem Volk. Beim ersten Grauen des Tages hatte Mussolini die Sammlung seiner herrlichen Bronzen aus seiner Villa Torlinia abtransportieren und einschmelzen lassen, da die Stunde Italiens Erze mehr als Kunstschätze brauchte. Im Nebel und Regen fuhr Mussolini dann in das Land seiner Tatkraft, die Pontinischen „Sümpfe", wo er die Opfergabe der Nation in der Not Italiens, die Trauringe und das Goldgeschmeide der Bauern um Pontinia, sammelte. Es waren Trauben über Trauben gebündelter Trauringe, die Mussolini aus Stahlhelmen hob und dem Einschmelzen preisgab. Es waren dicke, schon längst aus der Mode geratene Goldketten und Geschmeide, seit Jahrhunderten mit Zähigkeit in den Bauernfamilien gewahrt und gehütet. Mit jedem neuen Opfer versteinerte sich Mussolinis Gesicht immer mehr. Dann trat eine Greisin vor, die ihren ganzen Reichtum in Gestalt der Goldmedaillen ihrer drei für Italien gefallenen Söhne trug und sie Mussolini gab — zum Einschmelzen. In diesem Augenblick zuckte Mussolinis Hand. Einen Herzschlag lang schien es der Menge, als ob er der Greisin die Tapferkeitsmedaillen und damit die Erinnerung an die der Nation gegebenen Söhne zurückgeben wollte. Dann legte er in jäher Wandlung auch die Kleinode zu dem Berg des Goldgeschmeides, drückte der Frau beide Hände und wandte sich wortlos ab ... Wenig später sprach Mussolini zu den anwesenden ausländischen Journalisten. In diesem Augenblick drängte sich eine ausländische Journalistin zum Duce, streifte mit großer Geste ihren Ehering ab und gab ihn Mussolini unter einem Schwall hastiger Worte. Mussolini nahm den Ring mit spitzen Fingern, gab ihn seinem Adjutanten und ging wortlos und ohne Dank ...

Die Freude am persönlichen Einsatz

Sprühen nicht noch die Funken auf dem Amboß in der Dorfschmiede von Predappio, dem Heimatdorf des Duce, auf, sind es nicht die zur Esse schlagenden Flammen unter den Hammerschlägen des Schmiedesohnes Mussolini von ehedem, wenn er jetzt in der Fechthalle der Farnesina in Rom von der Leidenschaft und dem Feuer des Kampfes besessen die Maske abreißt und mit geschliffenem Stahl seinem Gegner zu Leibe geht? Bei allem Wissen um die Besessenheit Mussolinis, durch die Tat wäre der Mensch Mussolini noch immer völlig unenträtselbar, wüßte man nichts von seiner Freude am persönlichen Wagnis. Der Chronist weiß von Autofahrten auf jähen Alpenstraßen im Gefälle von Berggiganten, wo dem Zaghaften die Haare zu Berge standen, wenn der Wagen im 90-Kilometer-Tempo um die Kurven gehen mußte, nur um den Anschluß an den „roten Teufel", die Sportmaschine Mussolinis, zu halten, die der Duce am Steuer vorwärtstrieb. Und war es nicht derselbe Mann, der heute Italiens Geschicke lenkt, der während der Kampfzeit des Faschismus in Italien nördlich von Mailand aus dem Flugzeug abspringen mußte, sich beim Aufprall ein Bein brach und zum Telefon schleppte, um seine Anweisungen dennoch rechtzeitig zu geben? Und endlich: War es nicht das größte persönliche Wagnis eines Menschen mit der Verantwortung für 44 Millionen Menschen im Oktober 1935 sehenden Auges für die Gefahren und Schrecken einer sich im Dunkel verlierenden Zukunft in den Krieg zu gehen, inmitten von Stimmen, die vom „Selbstmord" sprachen?

In der Kleinarbeit peinlich genau

Macht die Großartigkeit der einmaligen Entschlüsse, der kühne Wurf und der unverrückbare Glaube an seine Sterne das Genie des Staatenlenkers aus, so bildet die Kleinarbeit des Alltags erst die Grundlage zum Erfolg für diese. Ein Mensch, der nur die minutiöse Pünktlichkeit des großen schwarzen Wagens beobachtet, der jeden Morgen fünf Minuten vor acht von der Villa Torlonia zum Palazzo Venezia fegt, könnte den Insassen des Wagens — Mussolini — für einen Pedanten halten. Gleichwohl — es ist weniger Pedanterie als System, ein Volk zu erziehen, das die genaue Pünktlichkeit und den ausdauernden Fleiß unter liberalistisch-demokratischer „Führung" zu vergessen begann und sich dafür mit dem Italien des dolce far niente tröstete. Der Haß auf das bequeme Leben und der zähe Fleiß, lassen es geschehen, daß der Herr des Palazzo Venezia es einen Festtag seines Lebens nennt, wenn er alljährlich zur Ernte nach Pontinia fährt, um sechs Uhr morgens in Rom startet, von neun bis ein Uhr in klirrender Sonnenglut drischt, am Nachmittag jeden Entwässerungsgraben besichtigt, um um fünf Uhr nachmittags verstaubt und verschwitzt wieder im Palazzo Venezia anzulangen, um die Arbeit zu erledigen, die tagsüber liegen blieb. Mussolini selbst hat bekanntlich einmal sein Verhältnis zur Tat in den Worten geäußert, daß er kaum zwei verächtlichere Einrichtungen im bürgerlichen Leben kenne als die — Pantoffeln und der Nachmittagsschlaf. Und wäre Mussolini nicht Duce seines Volkes geworden, er wäre immer der erste und vom Schaffen besessene Arbeiter seines Volkes gewesen.

Es ist ein weiter Weg von der Schmiede in Predappio, wo der junge Mussolini seinem Vater von dem in Dichtervisionen Manzonis geschauten Vaterland erzählte, bis zu dem wirklichen Vaterland der Millionen Italiener, das Mussolini schuf. Es ist ein harter Weg von dem ersten Stock der Dorfschmiede in Predappio, wo seine nach außen so verschlossene und im Inneren so für einen wahren Sozialismus kämpfende Mutter ihm von dem Zwecke des Menschen lehrte, bis zu der in Palmen und Mauern sorgsam gehüteten Villa Torlonia. Alle Ehren, die Italien zu vergeben hatte, gab es ihm. Das Ausland fügte nicht wenige hinzu im Gedenken der Größe dieses Mannes. Mussolini hat sie genommen. Er hat nie verfehlt hinzuzusetzen, daß er als Bauernsohn in der Romagna geboren sei und daß er nicht aufhören werde, seine besten Kräfte von der Scholle seiner Heimat und seiner Abstammung zu ziehen.

Schwerer Zwischenfall in Tunis

Ein Emigrant schießt auf italienischen Matrosen

DNB Rom, 21. Sept.

Am Montag ereignete sich in Tunis zwischen Angehörigen der italienischen Schulschiffe „Colombo" und „Vespucci" und antifaschistischen Elementen ein Zwischenfall, über den die Agentur Stefani folgende Meldung verbreitet:

„Während des Aufenthaltes der auf einer Instruktionsreise befindlichen Schulschiffe „Colombo" und „Vespucci" in Tunis ereignete sich am Montag infolge einer Provokation von seiten umstürzlerischer Elemente, die unter den italienischen Kadetten und Matrosen gegen den Faschismus gerichtete Pamphlete zu verbreiten suchten, ein Zwischenfall, wobei der bekannte kommunistische Emigrant Giuseppe Bresciani auf eine Gruppe unbewaffneter italienischer Matrosen das Feuer eröffnete und drei von ihnen verletzte. Im Verlauf des Handgemenges wurde Bresciani mit seinem eigenen Revolver getötet. Das Befinden der drei verletzten italienischen Matrosen, die in das dortige Lazarett verbracht wurden, ist befriedigend. Die beiden am 17. September in Tunis angekommenen Schulschiffe haben Tunis programmgemäß am Dienstag wieder verlassen."

Auf Malta wird Weltpolitik gemacht

Englands Hauptfestung im Zentrum des Mittelmeers / Soldaten geben da den Ton an

(Von unserem an einer Mittelmeerfahrt teilnehmenden K.-B.-Sonderberichterstatter)

Wir setzen mit diesem Aufsatz die am Donnerstag begonnene und in der Sonntag-Ausgabe fortgesetzte Aufsatzreihe eines Sonderkorrespondenten des „HB" über die politischen Eindrücke seiner Mittelmeerreise fort.

Malta, September 1937.

Im westlichen Mittelmeer wird Krieg geführt, im östlichen und im mittleren Mittelmeer wird er geübt. Das ist das Charakteristikum dieser Tage. Die Chefs der Flotten und Luftflotten sind an der Arbeit. Mit Hilfe der Generalstäbler werden die Bewegungen geleitet, Berechnungen aufgestellt und neue Waffen aller Art ausprobiert. Nach den großen sizilianischen Manövern finden in der Nähe der Inseln Pantellaria und Lampedusa auch die Herbstübungen der italienischen Flotte statt. In der Nachbarschaft dieser Räume, zwischen Malta und Cypern, sind englische Kriegsschiffe unter Leitung des Oberkommandierenden der Mittelmeerflotte, Admiral Sir Dudley Pound, in der Uebung begriffen. Die Lehren und Erkenntnisse dieser Uebungen können entscheidend werden für den Lauf der europäischen Politik.

Ueber Malta weht um diese Jahreszeit der feuchte und ermattende Schirokko. Die Militärs aber dürfen sich dadurch nicht behindern lassen. Sie wissen, wieviel von ihrer Arbeit abhängt. Strategie und Taktik haben im Mittelmeer eine grundlegende Wandlung erfahren und ganz neue Entwicklungen künden sich an. Italiens Flotte ist nicht nur erstarkt, sondern auch so schnell und wendig geworden, wie es eine neue Zeit verlangt. Zudem verfügt Italien heute aber auch über Großkampfschiffe, die jede Schlacht annehmen können. Das Uebergewicht von Englands großen Schiffen besteht also nicht mehr im früheren Verhältnis. Die Engländer haben aber die neuen strategischen Notwendigkeiten auch erkannt, denn an der Uebungsfahrt der britischen Mittelmeerflotte nimmt auch die erste Schnellbootflottille teil, die erst kürzlich aus England in Malta eingetroffen ist. Diese Schnellboote, die zwei Torpedorohre und mehrere Maschinengewehre besitzen, haben eine Wasserverdrängung von nur 130 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 40 Seemeilen. Die britische Admiralität hält sehr viel von diesen neuen Einheiten, denn sonst hätte sie wohl nicht 17 neue Boote in Bauauftrag gegeben.

In enger Verbindung mit den Flottenproblemen stehen die Luftflottenprobleme. Wieweit können die feindlichen Flieger den Kriegsschiffen gefährlich werden? Diese Frage ist noch keineswegs endgültig geklärt. Der feige Ueberfall roter Flieger auf die „Deutschland" ist bestimmt kein Beispiel, aus dem militärische Lehren gezogen werden können, da mit einem solchen Ueberfall nicht gerechnet und eine Abwehr nicht wirksam werden konnte. Die Flakabwehr wird heute von militärischen Sachverständigen aus fast allen Ländern durchweg als ganz hervorragend geschildert, so daß auch der Luftkrieg bei einigermaßen gleichwertigen Gegnern ein ganz anderes Gesicht bekommen haben dürfte, als er es am Ende des Weltkrieges hatte. Wenn die Engländer, wie sie sagen, Luftbomben auf Gibraltar nicht mehr fürchten, so wird sich auch die Besorgnis vor Bomben auf Malta verringert haben, zumal die Abwehrwaffen der Festung Malta in den letzten Monaten außerordentlich verstärkt wurden. Wer außerhalb der maltesischen Hauptstadt La Valetta die Kamera für Liebhaberaufnahmen zückt, der wird sehr bald vom britischen Wachtposten an seinem Tun gehindert werden.

Spannungszentrum ersten Ranges

Dieser steil aus dem Meer aufragende Kalkfelsen Malta bildet nach wie vor eins der Kernprobleme der britischen Mittelmeerpolitik, und die Piazza San Giorgio in La Valetta ist ein Zentrum der Weltpolitik, wenn auch der harmlose Fremde, der hier herumschlendert, wenig davon merkt. Die Hauptwache auf diesem Platz verkündet den englischen Anspruch mit dem üblichen moralischen Hinweis auf die Insel seit dem Wiener Kongreß. Malta, der Mittelpunkt des Mittelmeeres, ist gleich weit entfernt von Cypern und von Port Said. Die Geschichte hat — wenigstens bis jetzt — bewiesen, daß die Herrschaft über Malta die Herrschaft im Mittelmeer bedeutet. Hier sind die Interessen der Mittelmeer-Interessenten einander auf den Leib gerückt, und so ist Malta ein Spannungszentrum ersten Ranges geworden. Das hat sich am deutlichsten während des Abessinien-Konfliktes gezeigt, als von englischen Politikern und Militärs vorübergehend die Räumung der Insel befürwortet wurde, weil man sie gegen einen Angriff italienischer Bombengeschwader nicht genügend gesichert glaubte.

Es müssen in diesem Zusammenhang die zwei Theorien britischer Außenpolitik angemerkt werden, die eine Zeitlang sehr ernsthaft erörtert wurden. Die eine Ansicht ging dahin, daß man in einem Konfliktsfall ein gewisses englisches Desinteressement im Mittelmeer zeigt. Das Mittelmeer sollte für die Dauer einer solchen Auseinandersetzung nicht als Lebensader des Empire geschützt werden, vielmehr wurde vorgeschlagen, den risikolosen Weg um das Kap der Guten Hoffnung zu wählen, der zwar einen Umweg bedeutet, aber bei der in der Nachkriegszeit herausgebildeten beschleunigten Eigengeschwindigkeit der Frachtschiffe nicht mehr die Verzögerung verursacht wie vor dem Weltkriege.

In den letzten Jahren ist übrigens unabhängig von einem Konfliktsfall mehrfach die Frage des geldmäßigen Verhältnisses zwischen den hohen Suezkanal-Gebühren und dem verlängerten Weg um Afrika herum geprüft worden. Die Anhänger der britischen „Kap-Theorie" glaubten, daß man ohne allzu großes Risiko durch Sperrung des Suezkanals und der Meerenge von Gibraltar praktisch einen etwaigen Gegner infolge Rohstoffmangels auf die Knie zwingen könnte. In neuester Zeit hat aber im Zug der britischen Aufrüstung die „Kap-Schule" etwas an Bedeutung verloren. Wenn man der französischen „Revue militaire générale" glauben darf, geht der Standpunkt der britischen Admiralität im Augenblick dahin, sich eine überragende Flottenposition im östlichen Mittelmeer zu sichern. Das westliche Mittelmeer glaubt man der Einflußsphäre Frankreichs überlassen zu können. Geplant ist zudem die Aufstellung einer überragenden Luftmacht, etwa in der Linie Aegypten—Arabien—Palästina, wobei die Oelversorgung über Haifa durch die direkte Oelleitung besonders gesichert ist. Politische Hoffnungen werden geknüpft an die Haltung Griechenlands, der Türkei und sogar der Sowjetunion. Aus einem Traum über die etwaige Moskauer Bundesgenossenschaft dürfte es aber wohl ein böses Erwachen geben, wenn man sieht, was man wirklich dabei eingehandelt hat.

Während in der alten, von den Ordensrittern erbauten Barockstadt La Valetta solche außenpolitischen Gedanken die erste Rolle spielen, sieht man im Gouverneurspalast die Schwierigkeiten maltesischer Innenpolitik als Probleme sekundärer Bedeutung an. Demokratie ist zwar in England eine schöne Sache, aber hier in Malta hat man die oft gepriesene Gemeinsamkeit demokratischer Ideologien vergessen und 1933 kurzerhand die demokratische Verfassung aufgehoben, um sich gegen italienische Einflüsse zu sichern. Vielleicht glaubte man eine moralische Berechtigung zu solchem Tun zu haben, weil man auf die Erhebung von Steuern verzichtet hat. Solche Steuerfreiheit mag ja ganz schön sein, aber das letzte irdische Glück bedeutet auch sie nicht. Infolgedessen gibt es eine große Anzahl Malteser, die mehr verlangen als Steuerfreiheit und in einer Verfassung ihre vollkiehen Rechte gesichert wissen wollen. Für England aber ist Malta nicht ein glückliches Eiland mit natürlichen Lebensrechten der Einwohner. Für England ist Malta die Hauptfestung im Zentrum des Mittelmeeres, und die Soldaten geben dort den Ton an. Malta soll die britische Lebensader im Mittelmeer schützen. Es ist britisch und soll britisch bleiben ...

MARCHIVUM

Schwedische Kunst in Mannheim

Ein Ausschnitt aus den Vorführungen des schwedischen Trolltheaters, das heute in Mannheim ein Gastspiel geben wird. Privataufnahme

Altmaterialsammlung im September

Vom 22. bis 30. September kommen die Männer mit der grünen Armbinde

Die Sammler mit den grünen Armbinden kommen in den nächsten Tagen. In der Zeit vom 22. bis 30. September kommen wieder, wie allmonatlich, die Sammler mit der grünen Armbinde und sprechen bei den Hausfrauen wegen Abgabe von Altmaterial vor. Wir bitten die Hausfrauen, den Sammlern das Altmaterial, das sich seit der letzten Sammlung wieder angehäuft hat, gegen Bezahlung abzugeben.

Wir bitten wiederholt darum, das Material nur den Sammlern mit der grünen Armbinde abzugeben, weil nur bei diesen Sammlern die Gewähr dafür geboten ist, daß das gesammelte Material den Stellen zufließt, die für die Wiederverarbeitung im Sinne des Vierjahresplanes in Frage kommen. Nachstehend genannte Händler werden in den für sie bestimmten Bezirken die Altmaterialsammlung vom 22. bis 30. September durchführen:

Franz Buchmaier, F 5, 16	Ortsgr. Rheintor
Karl Glock, H 7, 9	„ Friedrichspark
Eugen Lenz, J 7, 26	„ Deutsches Eck
Heinrich Orth, G 6, 20	„ Jungbusch
Karl Edelmann, J 4, 3a	„ Platz des 30. Jan.
August Franz, Qu 4, 19	„ Bismarckplatz
Bernhard Mees, Fahrlachstraße 10	„ Horst-Wessel-Platz
Anton Habich, Waldhof, Glücksburg Weg 42	„ Schlachthof
Friedrich Pfeiffer, G 4, 1	„ Planken hof
Heinrich Funk, Lortzingstraße	„ Humboldt (östliche Hälfte)
Peter Stamm, Waldhofstraße 83	„ Humboldt (westliche Hälfte) die Grenze zwischen Humboldt-Ost und West bilden: Gartenfeldstr., Pflügersgrundstr., Laurentiusstraße.
Michael Scheffel, Hinterer Riedweg 143	Ortsgr. Erlenhof (östliche Hälfte)
Marie Schmitt, Humboldtstraße 46	„ Erlenhof (westliche Hälfte) die Grenze zwischen Erlenhof-Ost und West bildet der Industriehafen.
J. Hoffmann, Waldhof, Hint. Riedweg 143	„ Wohlgelegen
Franz Erdel, G 5, 16	„ Neckarstadt-Ost
Kilian Oberdorf, Hinterer Riedweg 141	„ Waldhof und Luzenberg
Alfred Rock, Speckweg	„ Neu-Eichwald
Peter Guldner, Sandhofen	„ Sandhofen nur Ort ohne Siedlungen
Barbara Hupp, Sandhofen, Luftschiffhalle	„ Sandtorf, Siedl., Blumenau, Zellstoffsiedl.
Floria Span, Käfertal	„ Käfertal
Gustav Heidel, Schanzenstraße 9a	„ Neckarspitze (östliche Grenze Luisenring)
Friedrich Lang, Feudenheim	„ Feudenheim-Ost und Wallstadt
Joseph Striehl, Neckarau	„ Feudenheim-West und Ilvesheim
Luise Steinmann, Friesenheimer Straße	„ Wasserturm und Strohmarkt
Josef Zink, B 5, 4	„ Hafengebiet, Zollhof
Adam Fleck, Neckarau, Rosenstraße 106	„ Almenhof
Otto Hamberger, Lindenhofstraße 70	„ Lindenhof östl. Hälfte, Meerfeldstr., b. Bhf.
Karl Hepp, E 7, 5	„ Lindenhof westl. H., Waldpark, Neuosth.
Emil Ottstadt, Neckarau, Haugstraße 2	„ Neckarau-Süd
Karl Wolff, Neckarau, Marxstraße 19	„ Neckarau-Nord
Alois Renius, Neckarau, Kleinstraße 18	„ Bäckerweg
H. Staudtmeister, Rheinau, Otterstadterstr.	„ Rheinau
Adam Eckert sen., Neckarau, Marxstraße	„ Seckenheim
Frau Rewer, Brühl	„ Friedrichsfeld

Sollte das Altmaterial in dieser Zeit von dem zuständigen Sammler nicht abgeholt worden sein, so bitten wir, dem Hausleiter der Partei hiervon Meldung zu machen. Derselbe wird dann über den Propagandaleiter der zuständigen Ortsgruppe die Abholung des Materials veranlassen.

Das Kreispropagandaamt: Fischer.

Das KdF-Festzelt wird abgebrochen

Die Verlängerung der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung brachte im allgemeinen keine wesentlichen Veränderungen an der Ausstellung selbst, denn die Stände sind, von zwei oder drei Ausnahmen abgesehen, vollkommen in ihrem bisherigen Zustand belassen worden. So hat es unter anderem an dem Stand des „Hakenkreuzbanner" eine kleine Umstellung gegeben, da die aufgestellte Miniatur-Rotationsmaschine anderweitig für eine Ausstellung benötigt wurde. Was jetzt gezeigt wird, ist aber nicht weniger interessant, denn man hat eine Zusammenstellung von Zeitungsköpfen mit Schlagzeilen des „Hakenkreuzbanner" aufgebaut, in denen sich ein Stück Zeitgeschehen widerspiegelt. Daneben steht in gefälligem Rahmen ein Modell des Wasserturms, das im Vergleich zu einem dargestellten Zeitungsstapel zeigen will, daß die tägliche Auflage des „Hakenkreuzbanner" aufeinandergesetzt wesentlich größer ist, als die Höhe des Wasserturms.

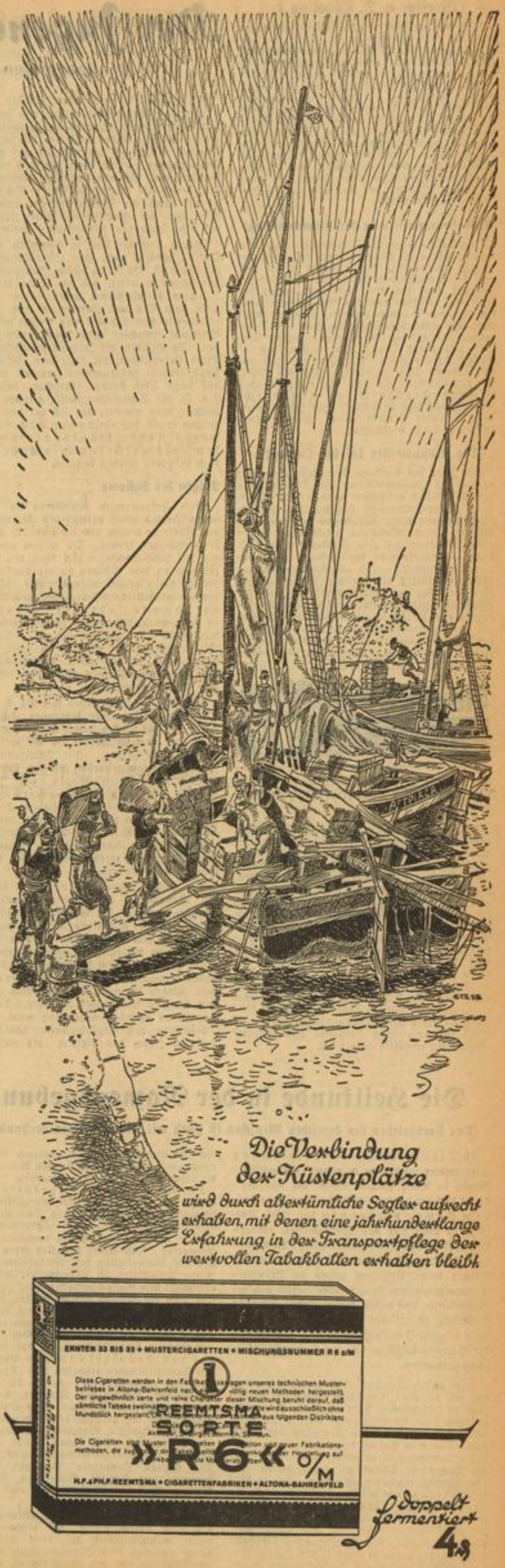
Auf dem Freigelände hat es insofern eine Aenderung gegeben, als man am Dienstag mit dem Abbau der Festhalle begonnen hat. Eine Verlängerung des Zeltbetriebes war ebenso unmöglich, wie eine Verlängerung des Gastspiels der verpflichteten Künstler. So gibt es jetzt in der letzten Ausstellungswoche keine abendliche Unterhaltung mehr, da sich die Verhandlungen wegen der Schaffung eines Ersatzes zerschlagen haben.

Zu den Besuchern der Ausstellung am Dienstag gehörte auch die Witwe des Erfinders des Kraftwagens, Frau Benz, die aus ihrem Ruhesitz Ladenburg gekommen war und mit sichtlichem Interesse einen Rundgang durch die Ausstellung unternahm. Besonders erfreut darüber war Frau Benz, daß die Büste von Dr. Karl Benz in der Ehrenhalle Aufstellung gefunden hat und so dem Schaffen ihres Mannes innerhalb der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung die verdiente Ehrung zuteil wurde.

—j—

Rückfahrkarten auch für Soldaten

Der Reichsverkehrsminister hat eine neue Verordnung zum Militärtarif für Eisenbahnen erlassen, deren interessanteste Neuerung die Einführung von Rückfahrkarten auch im Militärtarif, der sogenannten Militärdoppelkarten, darstellt. Während die Militärfahrkarten für einfache Fahrt vier Tage gelten, beträgt die Geltungsdauer der Militärdoppelkarten einen Monat. Auf Militärfahrkarten auf einfache Fahrt kann die Fahrt einmal unterbrochen werden, auf Militärdoppelkarten je einmal auf Hin- und Rückfahrt.



Direktor a. D. Löbeling †

Nach vollendetem 82. Lebensjahr starb unerwartet rasch Direktor a. D. Adolf Löbeling, der in der Entwicklung der Chemischen Industrie sich bedeutende Verdienste erworben hat. Hervorragenden Anteil hatte Direktor Löbeling, der 38 Jahre lang bei der Kali-Chemie wirkte, an der technischen Ausgestaltung der Werke Mannheim-Wohlgelegen und Heilbronn der Kali-Chemie-AG. Berlin. Seine umfassenden Kenntnisse konnte Direktor Löbeling nicht nur innerhalb des Werkes zur Verfügung stellen, sondern er vermochte auch als Mitglied des Rentenausschusses der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrien sowie als zweiter Vorstand der Kali-Chemie-AG Berlin weitgehend wirken.

Einbahnwegweiser in der Bismarckstraße

Obgleich es eigentlich selbstverständlich sein müßte, daß in der Bismarckstraße ein Einbahnverkehr stattzufinden hat, nachdem ja die beiden Straßenbahngleise durch den Mittelstreifen getrennt sind, herrschen doch noch immer bei einzelnen Straßenbenützern Unklarheiten über die Art der Befahrung dieser Straße. Meist wird der linke Straßenstreifen von den Fahrzeugen benützt, die aus Richtung Schloß kommen und deren Lenker nicht wissen, daß sie stärker rechts einschlagen müssen, um stets auf der richtigen Seite zu bleiben. Um alle Zweifel auszuschalten, ist nun ein entsprechendes Einbahnstraßenschild angebracht worden, das jetzt hoffentlich dazu führen wird, daß in dieser Hinsicht keine Verkehrsübertretungen mehr vorkommen.

Die Musikmeister bei der Luftwaffe

Im Zuge des Ausbaus der Luftwaffenmusik mußte als Zwischenlösung die Dienststellung der Musikleiter geschaffen werden. Die Musikleiter (Ober-Feldwebel) sind mit der selbständigen Leitung eines Musikkorps verantwortlich betraut. Ihre Aufgaben entsprechen denen eines Musikmeisters. Zur Stärkung ihrer Stellung — insbesondere den anderen Unteroffizieren gegenüber — und als Anerkennung der bisher geleisteten erfolgreichen Arbeit hat der Reichsminister der Luftfahrt befohlen, daß die Musikleiter zur äußeren Unterscheidung als Abzeichen eine Lyra aus aluminiumfarbigem Metall auf den Kragenspiegeln — statt der bisherigen vier Schwingen — und auf den Schulterklappen zwischen den beiden Sternen tragen.

Steinmetz-Brot
wird auch vom schwachen Magen vertragen und dient seit 0 Jahrzehnten als Volksbrot ohne die sperrige, störende Holzfaser vom Arzt empfohlen

Außerdem sind sie von allen Unteroffizieren und Mannschaften als „Herr Musikleiter" anzusprechen.

30. September letzter Termin für Verbandsanrechte. Die Deutsche Arbeitsfront macht nochmals darauf aufmerksam, daß die alten Mitgliedsbücher und -karten der früheren Verbände am 1. Oktober 1937 außer Kraft gesetzt werden. Wer seine Unterlagen noch nicht zum Umtausch gegen ein neues DAF-Mitgliedsbuch abgegeben hat, möge dies in seinem eigensten Interesse sofort tun. Nur wer seine alten Verbands- und Gewerkschaftsunterlagen bis zum 30. September 1937 bei einer Dienststelle der DAF abgegeben hat, sichert sich deren Anrechnungen bei der DAF. Nach dem 30. September 1937 erfolgt keine Anrechnung mehr, weil die DAF durch ihren Aufruf vom 15. August 1937 mit Wirkung ab 1. Oktober 1937 sämtliche alten Mitgliedsunterlagen der in die DAF übernommenen Verbände und Gewerkschaften für ungültig erklärt hat.

Der Jugend wird auf den Zahn gefühlt

Mit der fahrenden Zahnklinik der NS-Volkswohlfahrt, Gau Baden, unterwegs

Wir haben alle mehr oder weniger unsere Erfahrungen auf diesem heiklen und mitunter recht schmerzhaften Lebens- und Leidensgebiet unserer Kiefer. Wohl dem, der die schwachen Stunden hinter sich hat und sich auf gesunde Kauwerkzeuge berufen kann, die noch naturgewachsen sind. Bei den laufenden Untersuchungen, denen die Mannheimer Schuljugend durch die Schulzahnärzte unterzogen wird, kann sich schwerlich ein fauler Zahn hinter frisch lachenden Kinderlippen verbergen.

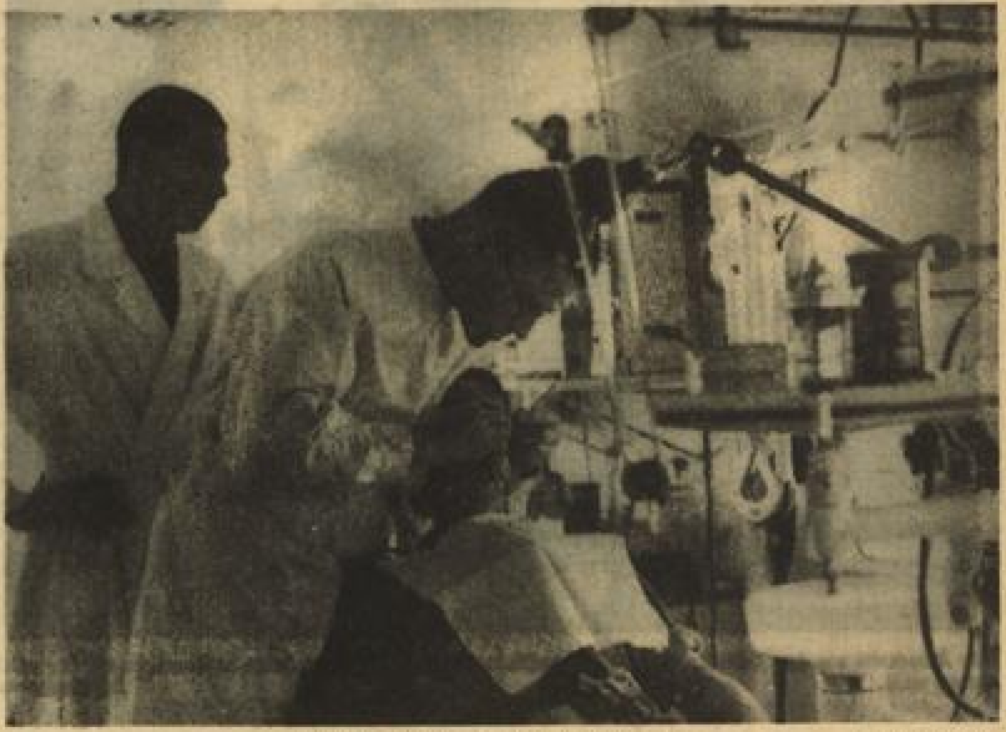
Anders liegt der Fall in Gegenden, wo der Onkel Zahnarzt nicht ohne zeitraubende Wege erreichbar ist. Es sei in diesem Zusammenhang nur daran erinnert, daß im Kreis Ueberlingen beispielsweise gegen 75 v. H. der Orte nicht Sitz von Zahnärzten sind. Welche gesundheitlichen Schäden aus diesem mißlichen Umstande erwachsen, kann kaum ermessen werden. So ergaben die Zahnuntersuchungen im Kreis Ueberlingen, die nach dem Schuljahrsstand 1934/35 vorgenommen wurden und sich auf rund 7000 Kinder erstreckten, daß kaum 2 v. H. der Schulkinder völlig gesunde Zähne hatten. Was wunder, daß sich bei den Musterungen ergab, daß ein hoher Prozentsatz wegen Zahnerkrankungen und deren Folgeerscheinungen nicht tauglich befunden werden konnten.

Folgen des Systems

Diese Feststellungen offenbaren die unheilvollen Folgen eines verflossenen Systems, das nur Fürsorge kannte und sich nicht für die Vorsorge einsetzen wollte. Sie wiesen aber auch der NS-Volkswohlfahrt den Weg, wie am erfolgreichsten dem Schaden an der Volksgesundheit zu Leibe gerückt werden mußte. Wohl die meisten werden schon Gelegenheit gehabt haben, die schmucke fahrende Zahnklinik zu bewundern, die erst vor kurzem wieder einmal durch die Quadrate steuerte. Der Gau Baden besitzt seit 1935 deren zwei, die in erster Linie in den alten Notstandsgebieten und in vernachlässigten bäuerlichen Gebieten zum Einsatz kommen.

Auf unserem Bilde sehen wir Pg. Dr. Linder, den Leiter einer fahrenden Schulzahnklinik und zur Linken seinen Helfer Pg. Pfersich, der zugleich Fahrer ist, bei der Arbeit. Sie ist nicht gering. Die Schulzahnkliniken führen in Zusammenarbeit mit den Zahnärzten jährlich 50 000 Untersuchungen durch. Das will geschafft sein. Und daneben gilt es noch, die Jugend zur Zahnpflege zu erziehen. Denn nur auf diesem Wege läßt sich das Ziel der Zahnhilfe der NSV, das ganz allgemein mit „gesundheitliche Förderung im jugendlichen Alter" umrissen werden kann, mit dem erwünschten Erfolg erreichen.

Der Fahrer Emil Pfersich ist übrigens ein Mannheimer Kind. Ein Erlebnisbericht erreichte uns aus der Gemeinde Villafingen. Da steht also eines Morgens die Zahnklinik vor dem Schulhaus, in dem sich die Schuljugend versammelt. Jedes Kind erhält einen Schein, auf dem Namen und sonstige Angaben verzeichnet stehen. Die Gesichter der vor dem Wagen in einer Schlangenlinie Harrenden spiegeln kein großes Behagen. Den meisten ist es offenbar nicht ganz wohl bei der Vorstellung, daß möglicherweise das störende Leck im Zahn, das bislang als Geheimnis



Blick in die fahrende Zahnklinik der NSV — Aufnahme: Stober
Rechts der Leiter der Schulzahnklinik, Pg. Dr. Linder; links Pg. Piersich, ein geborener Mannheimer.

streng behütet wurde, entdeckt werden könnte. Und dem Onkel Zahnarzt entgeht nichts. Sorgfältig wird jedes Kind untersucht und mit den nötigen Unterweisungen wieder auf die Reise geschickt. Mit Stolz wird bisweilen die nagelneue Zahnbürste vorgezeigt. Damit gibt sich aber der Arzt nicht zufrieden. Er will auch feststellen können, daß sie täglich in Gebrauch genommen wird. Hier weist die elterliche Erziehung noch manche Lücke auf.

Jedes Schulkind wird heute untersucht

Jedes Schulkind wird untersucht. Es gibt kein Aus-der-Reihe-tanzen. Und den Kindern, die den Wagen verlassen, ist es anzumerken, daß sie von nun an den NSV-Zahnarzt als ihren lieben guten Onkel betrachten werden. Sie haben erfahren, daß ihnen nicht weh getan wird, daß es durchaus unangebracht war, sich beim Antreten mit dem Ausruf „Au Backe . . .!" gegenseitig die Courage abzukaufen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die NSV im Reich über 60 fahrbahre Zahnkliniken verfügt, die nach Möglichkeit verdoppelt werden. Wir sind stolz auf dieses großzügige Werk der Vorsorge im Interesse der Förderung der Gesundheit im jugendlichen Alter. Auch weiterhin: Gute Fahrt! hk.

Unterlassene Nothilfe führt zum Tod

Der Zuhälter Erich Breitbart kommt erneut 9 Monate ins Gefängnis

Die Mannheimer Gerichte haben sich schon wiederholt mit dem als Zuhälter bekannten und verrufenen Erich Breitbart zu beschäftigen gehabt. Dreimal hat er schwere Strafen wegen Zuhälterei absitzen müssen. 19 Mal stand er überhaupt schon vor den Schranken des Gerichts, ohne daß das den geringsten Eindruck auf ihn gemacht hätte oder geeignet gewesen wäre, ihn auf die ehrliche Bahn zu bringen.

Vor der Mannheimer Strafkammer hatte er sich am Dienstag erneut zu verantworten. Im Sommer 1936 lernte Breitbart die 18 Jahre alte Susanne kennen. Er begegnete ihr allem Anschein nach so, daß das Mädchen keinen Verdacht schöpfte, so daß ihm das wahre Gesicht des Mannes, der nur ganz knapp um die Sicherungsverwahrung herumgekommen ist, erschienen wäre. Sie liebte den Mann, der sich anständig zeigte und verlobte sich auch mit ihm im März 1937 offiziell. Die beiden zogen zusammen in ein möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung und es bestand die Absicht einer Heirat zwischen den beiden. Breitbart aber konnte sich nicht verleugnen. Er gab dem Mädchen, das an ihm hing, öfters Grund zur Eifersucht, denn er konnte es nicht lassen, in Zuhälterkreisen weiter zu verkehren und immer wieder die Gesellschaft aufzusuchen, die ihm anscheinend gemäß ist. So kam es zwischen den Verlobten öfters zu erregten Auseinandersetzungen, die sich aber immer wieder gaben. Susanne, die etwas schwermütig veranlagt gewesen zu sein scheint, machte auch verschiedentlich Versuche, sich selber das Leben zu nehmen.

Der todbringende Schlaf

Ende Juni gab es wieder einmal eine ganz heftige Auseinandersetzung zwischen den beiden, in deren Verlauf sie von Breitbart in seiner unbeherrschten Brutalität auch geschlagen wurde. Nach solchen Szenen pflegte Breitbart wegzugehen und sich nicht mehr um seine Braut zu kümmern. So auch damals. Als er des Abends von der Arbeit heimkam, fand er sie schlafend. Das wäre nicht weiter auffällig gewesen — besonders nach dem Krach —, wenn nicht ein Abschiedsbrief auf dem Tisch gelegen hätte, in dem zu lesen stand, daß sie sich mit Schlafmitteln vergiftet habe und nicht mehr aufwache. Breitbart aber dachte, sie macht mir nur eine Szene, will mir Angst einjagen und legte sich schlafen.

Auch am anderen Morgen war Susanne nicht wieder aufgewacht. Sie war auch durch nichts zu wecken. Das hätte dem Gefühlsrohling doch Signal sein müssen. Aber er frühstückte und ging davon, ohne das geringste zu unternehmen. Einem Arbeitskollegen allerdings machte er Andeutungen, daß Susanne in schwerem Schlaf daheimliege und geschrieben habe, sie hätte Gift genommen, was man da wohl mache. Aber er unternahm auch da nichts. Erst der Wirtin fiel es auf, daß Susanne nicht aufstand und mit einem Male zu röcheln anfing. Die Lungenentzündung hatte bereits eingesetzt. Die Wirtin veranlaßte sofort, was jeder anständige Volksgenosse in solcher Lage tut. Sie benachrichtigte die Mutter und das Krankenhaus. Susanne wurde eingeliefert, war aber nicht mehr zu retten und verstarb in zwei Tagen . . .

Er spielt den Unbeteiligten

Breitbart ist raffiniert genug, zu glauben, daß er hier durch die Maschen des Gesetzes schlüpfen könne. Aber er hat sich getäuscht. Das Gift hat seine Braut genommen. Wenn man ihm aber hätte nachweisen können, daß eine Kausalität zwischen dem Willen, sie tot zu wissen und dem eingetretenen Tod des Mädchens bestanden hätte, wäre das ein Fall geworden, der vor dem Schwurgericht nur seine Sühne finden könnte.

Während die frühere Gesetzgebung in solchen Fällen, wo keine unmittelbare Handlung vorlag, keine Handhaben bot, hat die nationalsozialistische Rechtsprechung, die auf dem Gedanken der Volksgemeinschaft aufbaut, die Verpflichtung an jeden ausgesprochen, unaufgefordert jedem gefährdeten Volksgenossen zu helfen, gleichwie er in Gefahr gerät. Die Vernachlässigung dieser Pflicht ist strafbar. Hätte Breitbart wenigstens den Arzt benachrichtigt oder das Krankenhaus, so hätte immerhin 70 bis 80 Prozent Wahrscheinlichkeit bestanden, das junge Leben zu retten. So hat sich Breitbart schuldig gemacht und wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt, auf die ihm eine Untersuchungshaft von einem Monat angerechnet wurde.

Dieser seltene Fall der Rechtsprechung zeigt deutlich, wie die nationalsozialistische Gerichtsbarkeit die Gemeinschaft und in ihr den einzelnen als ihr Glied schützt. Breitbarts Vergehen der Gefühlsroheit war nicht nur ein Vergehen gegen das Mädchen, sondern auch gegen die Volksgemeinschaft. Dr. A.

Für die Braut
den Stoff, die Spitze zum Kleid
den Schleier, den Kranz von
Carl Baur, N 2, 9

Die Heilkunde in der Namensgebung

Das Berufsleben des deutschen Menschen ist stark mit seinem Namen verbunden

Die Sippen- und Familienforschung zeigt immer wieder in besonders anschaulicher Weise, in welch starkem Maße sich das Berufsleben des deutschen Menschen mit seinem Namen verbunden hat. Diese Tatsache ist nicht nur von erbkundlicher, sondern auch von soziologischer Bedeutung. Besonders bemerkenswert ist es hier, daß so viele deutsche Namen ihren Ursprung haben in Berufsbezeichnungen, deren Träger große soziale und gesundheitliche und damit letzten Endes politische Aufgaben zu erfüllen haben. Außerordentlich viele deutsche Familiennamen sind nämlich mit der Gesundheitspflege und der Gesundheitsführung verbunden.

Sehr aufschlußreiches Material hierüber findet sich in der „Deutschen Apothekerzeitung" vom 15. September. Hier wird die Beziehung zwischen dem Apothekerberuf und seinen Vorläufern in den deutschen Familien untersucht. Wie es in dem Aufsatz heißt, hat auch der Beruf des Apothekers in unserem seit etwa 1400 sich bildenden Schatze an festhaftenden Zu- oder Familiennamen nicht geringe Spuren hinterlassen, allerdings oft nur mittelbar durch die vielfach spöttisch gemeinte Verwendung von Bezeichnungen für Waren, die der Apotheker in alter Zeit mitteilhielt, oder durch Anhängung von Benennungen für Heilpflanzen, die der nach ihnen seinen Namen führende Gewerbetreibende sammelte und verarbeitete. Nicht selten sind hier auch sehr starke, bis zur Unkenntlichmachung gehende Veränderungen mit den namenspendenden Worten durch die lange Zeit vorgenommen worden.

Die Bezeichnung Apotheker tritt häufig als Apteiker, Afteiker, Aptek/Aftekmann in den Namen in Erscheinung. Das gleiche bedeutet Specier von specarius (Spezereihändler). Salber ist heute noch völlig verständlich. Die Schwedler (Schweidler) erhielten ihren Namen von der Verfertigung des Wundpflasters. Der Name Balsmieter, zu Ballschmieder verdorben, bezeichnet den Balsamhersteller. Hier zu nennen sind auch die Namen Worm, Wurm, Wörmer, oberdeutsch Wurmsam. Es ist aus ihnen ersichtlich, welche volkstümliche Bedeutung dem Kampf gegen das Wurmleiden zukam."

Besonders bemerkenswert ist, daß der Beruf des Kräuterkundigen sehr oft in den Familiennamen erscheint. Auf „Kraut" als Heilkraut gemeint gehen zurück die Namen Kruthmann, Krüd(e)ner, Kreutler, Kräutlein, Kreutner, Kreuder, Kreitner. Eine große Rolle spielen auch die heilkräftigen Wurzeln; daher die Namen Wurzer, Wurzíger, Würzler, Wurzner, Wurzmann. Der Name Syrup ist ebenfalls auf die Pflanzenheilkunde zurückzuführen. Die Namen Fennekold, Venekohl, Fenickel stammen von Fenchel, Bullerjahn, Bullerian bedeuten Baldrian; Meijoran und auch Maraun sind auf Majoran zurückzuführen.

Wie man sieht, ist diese Aufzählung außerordentlich aufschlußreich. Es erscheint überhaupt wünschenswert, daß diese Zusammenhänge zwischen Berufsbezeichnungen und Namensführung von den verschiedenen Standesuntersuchungen näher untersucht werden.

Wenn die Herbstblumen blühen . . .

In unseren Anlagen sind jetzt wieder die Gärtner eifrig am Werk, denn die Anlagen sollen ihr „drittes Kleid" erhalten und zwar den Schmuck der Herbstblumen. Die Zeit der Sommerblumen ist endgültig vorüber und so hat man in den Anlagen am Paradeplatz den Anfang gemacht. Nachdem dort die Sommerblumen herausgenommen worden sind, pflanzt man Herbstastern ein, die in den nächsten Wochen sicherlich einen schönen Schmuck der Anlagen bilden werden. Nach und nach erfolgt auch in den übrigen Anlagen die Umstellung, und den Schluß bilden die Anlagen am Wasserturm, wo man vorläufig noch die herrliche Umrahmung mit den bunten Sommerblumen beläßt, bis auch dort die Beete ihre Umgestaltung erfahren. Aufnahme: Jütte

Ehrung Mannheimer Freikorpskämpfer

100 verdiente deutsche Männer erhielten die Ehrenurkunde

Der Kameradschaftsabend der Kameradschaft der Freikorpskämpfer Mannheim vereinigte über 200 Freikorpskameraden mit ihren Angehörigen im Wartburghospiz. Der große Saal war voll besetzt und bot ein buntes Bild! Man sah die Uniformen der Politischen Leiter, der SA und SS, sowie der Wehrmacht. Die Hakenkreuzfahnen sowie die schwarzen Freikorps-Totenkopffahnen gaben der Veranstaltung ein besonderes, festliches Gepräge. Galt es doch, 100 Mannheimer Freikorpskämpfer mit der vom Reichsinnenministerium verliehenen Ehrenurkunde auszuzeichnen für den freiwilligen Einsatz für Deutschland zu Zeiten seiner tiefsten Erniedrigung in den Jahren 1919/1922.

Kameradschaftsführer Dr. Lützkendorf eröffnete den Appell, begrüßte die Anwesenden und gab einen Rückblick über die Entwicklung der Freikorpskameradschaft Mannheim. Heute sind die Freikorpskämpfer in den Deutschen Reichskriegerbund eingegliedert und es gilt, alle die verdienten Frontsoldaten wieder zu sammeln, damit die alte Frontkameradschaft und die Tradition gepflegt werden können. Daß der Führer die Bedeutung der alten Freikorpskämpfer von jeher erkannt und gewürdigt hat, beweisen seine ehrenden Worte von den „Kämpfern an der letzten Front und den ersten Soldaten und Wegebereitern des Dritten Reiches"!

Durch Verleihung einer besonderen Ehrenurkunde hat er der Wertschätzung der Freikorpskämpfer sichtbaren Ausdruck gegeben. In den Jahren 1919/1922 haben sich die deutschen Freikorpskämpfer ein ewiges Denkmal gesetzt. Der „Völk. Beobachter" schreibt in der Ausgabe vom 5. August 1937 anläßlich der Beurteilung der beiden erschienenen Freikorpsbücher „Die Deutschen Freikorps 1918—1923" von F. W. von Oertzen und „Geschichte der Freikorps 1918—1924" von Edgar von Schmidt-Pauli über die Freikorps u. a.: „Ihr letzter Sinn, eine Deutung und damit eine Rechtfertigung des oft verkannten Freikorpsgeistes, trägt zudem eine längst fällige Ehrenschuld ab". Und in einem Artikel, betitelt „Die Baltikumfahne weht", schließt der „Völkische Beobachter": „Die Zeit wird vergehen und vieles Neue bringen, das Heldentum der Freikorpskämpfer aber wird eingehen in den Heldenmythos des deutschen Volkes!".

Dann reichten sich die Kameraden die Hände, und das alte Kampflied „Hakenkreuz am Stahlhelm" durchbrauste den Saal. Nun folgte die feierliche Ueberreichung der Urkunden durch den Bezirksverbandsführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Dr. Hieke. In seiner Ansprache erinnerte er an die unvergängliche alte Kriegskameradschaft, an den unerwarteten, tragischen Kriegsausgang 1918, an den Zusammenbruch der Heimat. Damals entstanden in den Baltikum- und Freikorpskämpfern Männer, die sich aufbäumten gegen die Schande und Schmach. Selbstlos, von den andern verachtet und verfemt, setzten diese Männer, die kaum erst aus dem Kriege heimgekehrt waren und die feldgraue Uniform noch nicht an den Nagel gehängt hatten, nochmals ihr Leben ein. Daß diesen Männern endlich der verdiente Dank des Vaterlandes ausgesprochen werde, sei dem Führer zu verdanken. Ein dreifaches „Sieg Heil!" und das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten diesen überaus eindrucksvollen Teil des Kameradschaftsabends.

Noch einige Stunden vereinigte die Männer in alter Kameradschaft.

Was ist heute los?

Mittwoch, 22. September:

Nationaltheater: „Der Waffenschmied". Oper von Lortzing. Miete M.
Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 7 Uhr: Pfalz, Nahe, Rhein. — 14 Uhr: Hessischer Odenwald.
Flughafen: 10—18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.
Rhein-Neckar-Hallen: 9—20 Uhr geöffnet. Oberrheinische Industrie-Ausstellung.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr: Hausfrauenvorstellung. — 20.30 Uhr: Kabarett-Variete.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Flughafengaststätte, Libelle, Waldparkrestaurant

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Das Münchener Stadtbild am Tage der Deutschen Kunst.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 22. September:

Reichssender Stuttgart: 5.00 „Aufstehen!", Fröhliche Musik für unsere Soldaten und die Frühaufsteher; 5.45 Morgenlied, Gymnastik; 6.15 Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Wetterbericht — Marktberichte, Gymnastik; 8.30 Musik am Morgen; 10.00 „Wieland der Schmied"; 11.30 Volksmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Griff ins Heute; 19.00 Unser singendes klingendes Frankfurt; 21.15 Ludwig van Beethoven; 22.00 Nachrichten; 22.30 Wer macht mit; 24.00—1.00 Nachtkonzert.

Daten für den 22. September 1937

1593 Der Kupferstecher Matthäus Merian der Aeltere in Basel geb. (gest. 1650).
1791 Der Naturforscher Michael Faraday in Newington Butts bei London geb. (gest. 1867).
1826 Der Dichter Johann Peter Hebel in Schwetzingen gest. (geb. 1760).

Nachrichten aus Sandhofen

Die Tabakpflanzerfachschaft Sandhofen hatte im hiesigen „Adler"-Saal eine Fachschaftsversammlung, die von den zahlreichen Pflanzern außerordentlich gut besucht war. Der Versammlung selbst lag mit in der Hauptsache der bevorstehende Grumpenverkauf zugrunde. Die diesjährige Ernte in Grumpen beziffert sich auf 70 Zentner lose Grumpen und 150 Zentner eingefädelte Grumpen. Auch wurde die Gewährung eines Zuschusses für die Erstellung von Tabaktrockenschuppen besprochen.

Am letzten Donnerstag wurden drei große Rungenwagen der Reichsbahn mit Beständen der diesjährigen Flachsernte beladen. Mit der Abstoßung der Flachsernte ist man noch nicht fertig geworden.

Bei der Zellstoff-Fabrik Waldhof, Werk Mannheim, konnten drei Gefolgschaftsmitglieder auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Mannheimer Werk zurückblicken. Es sind dies Werkführer Johann Adrian, Packer Heinrich Claum und Schreiner Michael Ries.

Beim Brieftauben-Wettflug ab Crailsheim konnte der hiesige Brieftaubenzucht-Verein „Rhein" im Wettbewerb der vier Einsatzstellen die ersten acht Plätze der Rangliste belegen. Erster und Sieger im Wettflug wurde der Züchter Willi Römer, dessen Taube 1350,80 Meter die Minute flog. Wdg.

Rund um die „rätselhafte" Figur

Wer krönt die Spitze des Wasserturms? / Eine nicht ganz unberechtigte Frage

Eine Berliner Zeitung brachte in den letzten Tagen einen Reisebericht über Mannheim. Darin wurde auch unseres Wahrzeichen, des Wasserturms, gedacht, von dem, wie es da heißt, nicht viel zu reden wäre, „wenn nicht die Spitze dieses zwischen schönen Anlagen und Springbrunnen aufsteigenden Turmes eine rätselhafte Figur krönte".

„Wir haben", so fährt der Reiseschilderer dann fort, „es uns nicht verdrießen lassen, jeden erreichbaren Mannheimer Bürger nach Namen und Art dieses thronenden Wesens zu fragen, recht erfolglos leider".

Das mag schon stimmen, denn tatsächlich ist für die große Masse der Mannheimer das so hoch erhobene Geschöpf auf dem Wasserturm eine „rätselhafte Figur". Eigentlich auch wieder nicht, denn bei dem großen Abstand zwischen Figur und Beschauer können die Beziehungen nur gering sein, so daß man sich über das „Rätsel" auch kaum den Kopf zerbricht.

Da es aber immer wieder Neugierige gibt und auch Boshafte, die sich ein Vergnügen daraus machen, die Bewohner einer Stadt über dies oder jenes auf ihr „Wissen" zu prüfen, so sei nachstehend „Nam und Art" des bronzenen Wesens enträtselt, damit fernerhin wissensdurstige Besucher unserer Stadt die gewünschte Aufklärung erhalten können.

Zunächst sei bemerkt, daß die Figur gar nicht so rätselhaft ist, wie der Berichterstatter meint. Das schien ihm nur so, weil er sich in der griechisch-römischen Götterlehre wohl nicht recht auskennt. Zuweilen kommt es auch vor, daß die Frau für den Mann gehalten wird. So geht es nämlich auch häufig dieser Figur. Man macht sie einfach zum Neptun, dem Meeres- und Wassergott, wobei man sich durch den Dreizack irreführen läßt. Ist sie Herr Neptun nun auch nicht selbst, so ist sie doch seine „bessere Hälfte", die Frau Amphitrite, der ebenfalls das Recht zusteht, den Dreizack zu führen.

Für diejenigen, die sich näher für die Abstammung dieser Frau interessieren, sei noch bemerkt, daß sie eine der Nereiden ist, also eine der fünfzig Töchter des Meergreises Nereus. Sie wurde die Gemahlin Poseidons, den die Römer Neptun nannten.

Nun wäre also die geheimnisvolle Figur „enträtselt". Enträtselt ist aber noch nicht, wie man dazu kam, nicht den Herrn Neptun, sondern seine Frau Amphitrite auf die Spitze unseres Wasserturms zu stellen. Dafür war wohl maßgebend, daß Herr Neptun zu Mannheim alte Beziehungen hat und infolgedessen auch bereits auf dem Marktplatzmonument sich niederließ, wenn er auch hier als „Vater Rhein" erscheint. Da war es wohl verständlich, daß man sich gelegentlich auch seiner Frau Amphitrite erinnerte und als man den Wasserturm baute, da hat man sie hoch oben auf die Spitze gestellt.

Seither schaut sie nun immer nach ihrem Mann auf dem Marktplatz, doch beide können ihren Platz nicht verlassen. So bleibt der häusliche Friede gewahrt, was nur von Nutzen für unsere Wasserversorgung gewesen ist. —l—

Anordnungen der NSDAP

An alle Stadtortsgruppen des Kreises Mannheim

Alle Stadtortsgruppen können heute in der Zeit von 10—13 Uhr noch eine Anzahl Karten für die Generalmitgliederversammlung abholen.

Kreispropagandaamt.

An die Ortsgruppen Altlußheim, Brühl, Hockenheim, Ketsch und Schwetzingen

Wir fordern diese Ortsgruppen letztmalig auf, daß die Ernteräuschen auf der Kreisleitung abgeholt werden.

Kreispropagandaamt.

An alle Ortsgruppen- und Stützpunktkassenleiter des Kreises Mannheim

Die für den Reichsparteitag leihweise überlassenen Ausrüstungsgegenstände können erst nach Aufforderung an die Kreisleitung zurückgegeben werden.

Kreiskassenverwaltung.

Ortsgruppen der NSDAP

Horst-Wessel-Platz. Mittwoch, 22. 9., 20 Uhr, Sitzung der Zellenleiter und des Stabes auf der Ortsgruppe.

Horst-Wessel-Platz. Donnerstag, 23. 9., 20.15 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens Generalmitgliederversammlung der NSDAP. Eintrittskarten werden von den Zellenleitern ausgegeben.

Plan des 30. Januar. Anläßlich der Generalmitgliederversammlung am 23. 9. treten sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte, sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter um 19.30 Uhr auf dem Gabelsberger Platz an. Uniformierte in Uniform. Eintrittskarten zu RM. 0.20 sind bei den Blockleitern zu erhalten. Karten nicht vergessen. Pünktlich antreten.

Humboldt. Donnerstag, 23. 9., 19 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter und Politischen Leiteranwärter zur Teilnahme an der Generalmitgliederversammlung auf dem Marktplatz Neckarstadt an. Dienstanzug, Zivil mit Armbinde.

Humboldt. Sämtliche Parteigenossen, Parteigenossinnen, sowie Parteianwärter haben an der am Donnerstag, 23. 9., 20.15 Uhr, im Nibelungensaal stattfindenden Generalmitgliederversammlung teilzunehmen. Die Zellenleiter sind für vollzähliges Erscheinen verantwortlich und melden entsprechend dem Ortsgruppenleiter. Karten sind bei den Zellenleitern erhältlich.

Neuostheim. 22. 9., 20.30 Uhr, Politische Leiter Sitzung, Neuostheimer Schule.

Neckarau-Süd. Politische Leiter und Anwärter treten am Donnerstag, 23. 9., 19.45 Uhr, auf dem Platze vor der Heiliggeistkirche in Mannheim im Dienstanzug an.

Feudenheim-Ost. 26. 9., 9 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter zum Schießen im „Neuen Schützenhaus". Dienstanzug.

HJ

Gefolgschaft 11. Die Gefolgschaft tritt am 22. 9. um 19.55 Uhr auf dem Marktplatz Neckarstadt an.

BB-Nachrichten-Gefolgschaft. Am Mittwoch, 22. 9., 19.55 Uhr, Dienst der Schar 2. — Am Donnerstag, 23. 9., 19.55 Uhr, Gefolgschaftsappell. Antreten L 6, Lauergarten. — Am Freitag Schardienst der Schar I, 19.55 Uhr. — Mitzubringen ist jeweils Papier, Bleistift, Blinklampe, ebenfalls Beiträge, sowie für Köln.

NS-Frauenschaft

Deutsches Eck. 22. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend in den Germaniasälen. Die Frauenwerksmitglieder sind hierzu eingeladen.

Deutsches Eck. 23. 9., 19.30 Uhr, treten die Frauen am U-2-Schulplatz zur Kundgebung an.

Neckarau-Nord. 22. 9., 20 Uhr, Heimabend im Gemeindehaus.

Neckarau-Süd. Am 30. 9. findet der Ausflug nach Bad Dürkheim statt. Wer noch teilnehmen will, meldet sich sofort bei Wadi, Wörthstraße 6, an. Der Fahrpreis beträgt RM. 1.20.

Waldhof. 22. 9. fällt die Dienststunde aus.

Wallstadt. 23. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend im „Pfing".

Neckarhausen. 23. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Parteizimmer.

Jugendgruppe Deutsches Eck und Innenstadt. 23. 9., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend in L 9, 7.

Jugendgruppe Neckarstadt-Ost. 23. 9., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend in der Wohlgelegenschule.

Jugendgruppe Krankenhaus. 23. 9., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend.

BDM

Schwetzingerstadt 8 u. 9/171. 22. 9., 20 Uhr, Turnen in der Mädchenberufsschule.

Mädelgruppe 5/171, Oststadt. 23. 9., 19.30 Uhr, Turnen in der Pestalozzischule. Auch Mädel die nicht turnen haben zu erscheinen.

NSB

Neckarstadt-Ost, Lenaustraße 21. Mittwoch, 22. 9., 19.30 Uhr, Zelle 3 Zellenbesprechung mit Blockwaltern in der Geschäftsstelle. Mitglieder- und Hauskarteien sind mitzubringen. Zelle 4 um 20.30 Uhr. Freitag, 24. 9., Zelle 5, 19.30 Uhr. Zelle 6 um 20.30 Uhr.

NSKOV

Kameradschaft Mannheim. Frontkämpfertreffen in Besançon am 24. 10. 37. Anmeldungen nehmen wir noch bis zum 30. 9. 37 auf unserer Geschäftsstelle, Große Merzel-Straße 5, an.

DAF

Kreisjugendwaltung. Donnerstag, 23. 9., 18.30 Uhr, im Haus der Arbeit, P 4, 4/5, Zimmer 37, wichtige Besprechung sämtlicher Ortsjugendwalter des Stadtgebietes Mannheim.

Die Deutsche Arbeitsfront

Hausgehilfen

Feudenheim. Mittwoch, 22. 9., um 20.30 Uhr, Fachgruppenabend im „Alten Schützenhaus".

Neckarau. Mittwoch, 22. 9., um 20.30 Uhr, Fachgruppenabend im „Fliegenden Holländer".

Waldhof. Mittwoch, 22. 9., um 20.30 Uhr, Fachgruppenabend in der Kornstraße 21.

Ortssozialwalterinnen. Donnerstag, 23. 9., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung in L 4, 15 (Fahnenzimmer).

Abteilung: Frauen

Humboldt. Mittwoch, 22. 9., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Lortzingstraße 13 (Lesehalle).

Ortswaltungen

Wohlgelegen. Am Freitag, 24. 9., 20.30 Uhr, findet im „Feldschlößchen", Käfertaler Straße 178, eine wichtige Sitzung sämtlicher Betriebsobmänner und ihrer Mitarbeiter (Walter und Warte) sowie Fachschaftswalter für Handel und Handwerk statt. Für diese Sitzung hat alles zu erscheinen.

KRAFT DURCH FREUDE

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

NF 47 vom 24.—29. 9. nach München. Hinfahrt am 24. 9. mit beschleunigtem Personenzug ab Mannheim 8.20 Uhr, ab Karlsruhe 10 Uhr mit Sonderzug, München an 16.53 Uhr. Anmeldungen bei allen Geschäftsstellen.

Achtung! Sonderzug am 26. 9. zum Weinfest nach Kirchheimbolanden. Sonntagnachmittags großer Festzug mit Winzergruppen durch die Straßen der Stadt zum Weinzelt. Mannheim-Hbf. ab etwa 7 Uhr. Rückkunft etwa 20 Uhr. Fahrpreis RM. 1.30. Die Fahrkarten sind ab heute bei den Verkaufsstellen erhältlich.

Achtung! Sonderzug am 26. 9. nach Stuttgart. Dieser Zug wurde auf den 19. 9. vorverlegt und kommt somit am 26. 9. nicht mehr zur Durchführung. Nachfragen um Fahrkarten bei unseren Verkaufsstellen ist daher zwecklos.

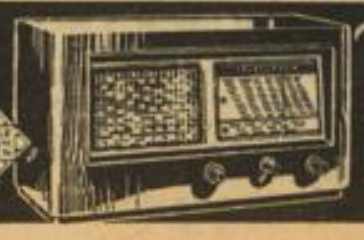
Abteilung: Feierabend

Schwedisches Trolltheater. Heute Mittwoch, 22. 9., finden um 16 Uhr um 20 Uhr im Musensaal des Rosengartens Veranstaltungen der Märchentanzbühne des schwedischen Trolltheaters statt. Karten für nachmittags zu 40 Pf. für Kinder, 60 Pf. für Erwachsene und abends für 1.10 RM. sind bei den KdF-Geschäftsstellen und an den Tages- bzw. Abendkassen erhältlich.

Sport für jedermann

Mittwoch, den 22. September

Allgem. Körperschule: Frauen u. Männer, 20.00 bis 21.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße; 20.00—21.30 Uhr Kirchgartenschule, Neckarau; 18.30—20.00 Uhr Friedrichschule, U 2; 20.00—21.30 Uhr Friedrichschule, U 2. — **Frühl. Gymnastik u. Spiele:** Frauen u. Mädchen, 20.00—21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal; 20.00—21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße; 20.00—21.30 Uhr Uhlandschule, Lange Rötterstraße. — **Frohe Morgenstunde:** Frauen und Männer, 10.00—11.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — **Kindergymnastik:** 15.00—16.00 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8; 18.00—19.00 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal. — **Leichtathletik:** Frauen u. Männer, 18.00 bis 20.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Reichssportabzeichen:** Frauen u. Männer, 18.00—20.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Schwimmen:** Frauen u. Männer, 21.30—23.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I. — **Rollschuhlaufen:** Frauen u. Männer, 19.00—20.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymn., Moltkestraße; 20.00—21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.



Der TELEFUNKEN-MARKSTEIN-SUPER 755
Ein Zauberreich der Töne!

Zum erstenmal schon für 234 RM ein regelrechter Telefunken-4-Röhren-Super – und sogar mit Bandbreitenregelung, die kompromißlos schönste Klangwiedergabe und beste Trennschärfe gewährt.
Kommen Sie zum Rundfunkhändler! Er ladet Sie herzlich zum Anhören ein.

32

MARCHIVUM

100 000 Heimabende in jeder Woche

Zur weltanschaulichen Schulung der HJ / Von Oberbannführer Gert Basewitz im Amt WS der Reichsjugendführung

Die nationalsozialistische Bewegung, die zum erstenmal seit dem Mittelalter dem deutschen Volk wieder eine verbindende Idee gegeben hat, schuf auch den Begriff der „weltanschaulichen Schulung". Sie geht bei der Durchführung dieser Schulung vor allem von dem Gedanken aus, daß es nicht damit getan ist, dem jungen Menschen in der Schule die Grundbegriffe des Rechnens und Schreibens, und im Heer die grundlegende körperliche Ausbildung mitzugeben, und es ihm im übrigen selbst zu überlassen, wie er sein Leben einrichten will.

Die neugewonnene Einheit des deutschen Volkes darf nicht nur nicht mehr zerstört werden, sondern sie muß von Jahr zu Jahr gefestigt werden. Die Abwehr der Störungsversuche reicht nicht aus; immer tiefer muß der Gedanke der deutschen Einheit in den Herzen aller Volksgenossen Wurzel schlagen. Der Weg zur Verewigung der Einheit im Sinne des nationalsozialistischen Gedankens führt über die deutsche Jugend.

Vorbild ist, was der Idee dient

So ergibt sich ganz klar die Linie, auf der sich die weltanschauliche Schulung der deutschen Jugend zu vollziehen hat: Alles, was der Einheit des Volkes, was der nationalsozialistischen, alle verbindenden Idee dient wird als Vorbild herausgestellt, alles, was eine neue Zerspaltung hervorrufen könnte, abgelehnt. Die Formen dieser Schulung hat die Hitlerjugend selbst entwickelt. Da ist kein Gelehrter gekommen, und hat bewiesen, daß der Heimabend so oder so durchgeführt werden müßte, oder daß die Führerschule nach diesem oder jenem Prinzip aufzubauen sei. Die Jugend selbst hat die Formen gefunden, in denen sie der Bewegung dient.

Die Schulung der Millionengefolgschaft der nationalsozialistischn Jugend findet ihren festen Rückhalt im Heimabend. 100 000 Heimabende werden jede Woche im ganzen Reich abgehalten, überall in den Heimen der HJ und des BDM finden sich die Einheiten zusammen unter dem Erlebnis der nationalsozialistischen Weltanschauung. Jede Woche steht hier der Unterführer und die Unterführerin vor den Kameraden, um sie immer fester und fester im Glauben an die Bewegung zusammenzuschließen. Für diese Heimabende erscheint in einer Auflage von Hunderttausenden von Exemplaren vierzehntägig Material, das dem Heimabendleiter alles Rüstzeug an die Hand gibt, das er für die Durchführung benötigt: Lieder, Gedichte, Ausschnitte aus Erzählungen, auch Bilder, um das Gesagte noch anschaulicher zu machen. Natürlich werden diese Hefte für HJ, DJ, BDM und Jungmädel getrennt gehalten, um auf das verschiedene Interesse und geistige Fassungsvermögen Rücksicht zu nehmen.

Fahrt und Lager als Erziehungsmittel

Die Fahrt und das Lager sind zwei weitere wesentliche Formen für die Erziehung der nationalsozialistischen Jugend. Die Fahrt soll dem Jungen seine Heimat zeigen. In ihr soll er wurzeln, von ihr aus den Blick bekommen auf die Gesamtheit, die Einheit des deutschen Volkes. Früher einmal war die Fahrt ein planloses Dahinziehen bündischer Gruppen. Heute gehört sie zum Dienst der neuen Jugend.

Das Schönste, was es im Dienste des Jungen geben kann, ist die Großfahrt. Die alte deutsche Wanderlust bricht mächtig durch, die geheimnisvolle Ferne lockt. Aber auch hier geht es nicht ums Abenteuer. Die Großfahrt soll dem Hitlerjungen „Die Heimat des Kameraden" zeigen: Dem Jungen aus der Mitte des Reiches die Grenze und ihre Menschen, dem Jungen aus dem Industriegebiet die Berge und die See. Kreuz und quer geht das Netz der Großfahrten jedes Jahr durch Deutschland, und über die Grenzen des Reiches, und immer fester wird so das Band, das alle Deutschen verbindet.

Erziehung zu Mut und Einsatzbereitschaft

Das Lager ist neben der Fahrt die einzige Gelegenheit, wo der Junge gewissermaßen „kaserniert" ist, wo er Tag und Nacht in Gemeinschaft seiner Kameraden steht und andere Einflüsse und Ablenkungen weitestgehend ausgeschaltet sind. In einer solchen Gemeinschaft wird aber hauptsächlich sein Charakter gebildet. Das Leben in der Enge des Zeltes erfordert schon ganz von allein eine starke gegenseitige Rücksichtnahme und helfende Kameradschaft — Außenseiter werden schnell abgeschliffen oder ausgeschieden. Der zahlreich betriebene Sport im Lager erzieht zu Mut und Einsatzbereitschaft, die erhärtet werden durch die straffe Ordnung. Diese Prägung des Charakters wird unterstützt durch die weltanschauliche Schulung.

Hier im Lager werden keine langatmigen Vorträge gehalten, hier werden auch keine großen Erklärungen gegeben: In einer kurzen Morgenfeier werden dem Jungen deutsche Männer der Geschichte und der Gegenwart als Vorbilder herausgestellt: Widukind, Heinrich der Löwe, Friedrich der Große oder Schlageter heißt dann einen Tag lang die Losung. Im Gedenken an diese Männer wird aller Dienst getan — sie sind nicht mehr wesenlose Daten der Geschichtsbücher, sondern Heldengestalten, deren Leben als Vorbild für unsere Zeit dasteht.

Schulung der Führerschaft

War bisher von der Schulung der Mannschaften die Rede, so nimmt die Schulung der Führerschaft einen mindestens ebenso breiten Raum ein. Eine Bewegung, die das Führerprinzip vertritt und mit ihm groß geworden ist, legt natürlich besonderes Gewicht auf die Erziehung des Führernachwuchses. So wächst der Umfang der Schulung und die Anforderungen an den Führer von Stufe zu Stufe. Schon der Unterführer, der Kameradschaftsführer und Scharführer, wird zu Kurzlehrgängen, den sog. Wochenendschulungen zusammengezogen. Hier leistet das Jugendherbergswerk einen unersetzlichen Dienst, indem es die praktische und billige Veranstaltung solcher Kurse zum Wochenende ermöglicht. Die Lehrgänge bieten dem Teilnehmer in der Hauptsache Anregungen für seine Formationsarbeit, er übt hier die richtige Heimabendgestaltung und bekommt darüber hinaus vor allem noch eine Aufklärung über tagespolitische Fragen.

Das Gewicht der Führererziehung liegt aber in den Gebiets- und Reichsführerschulen, die die mittlere bzw. höhere Führerschaft der HJ erfassen. Sie sind in einer jahrelangen Aufbauarbeit gewachsen und haben ständig an Bedeutung gewonnen. 32 Gebietsführerschulen ermöglichen es der HJ heute, jährlich 16000 Führer in einem Drei-Wochen-Lehrgang zu erfassen und ihnen das notwendigste Rüstzeug für ihre Aufgabe mitzugeben. Diese drei Wochen sind angefüllt mit einer Menge von Anforderungen, die gestellt werden müssen, soll doch auf den Führerschulen eine allseitige Ausbildung im Sinne der nationalsozialistischen Idee erfolgen. Wenn auch die weltanschauliche Erziehung den Vorrang hat, so kommt doch die Körpererziehung keineswegs zu kurz, und Leibesübungen und Geländesport nehmen einen wichtigen Platz im Lehrplan ein.

Die Krönung dieser Arbeit wird die künftige Führerakademie in Braunschweig sein, auf der das Führerkorps der HJ eine längere Ausbildung für seinen politischen Dienst erhalten soll.

Weltbild-Messer (M).

Einweihung der ersten Hans-Schemm-Schule durch Gauleiter Wächtler

Oben: Die Hans-Schemm-Schule in Groß-Woitsdorf im Grenzlandkreis Groß-Wartenberg in Schlesien, die als erste aus dem Hans-Schemm-Fonds gebaut wurde. Unten: Hauptamtsleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Gauleiter Wächtler (Mitte), der die Schule ihrer Bestimmung übergab, mit den Ehrengästen.

Zum Spaten gehört auch das Buch

Keine Arbeitsdienstabteilung ohne Lagerbücherei / Erfahrungen der Arbeitsführer

Der Arbeitsdienst, die große Erziehungsschule der Nation, hat in seinen Reihen Jahr für Jahr rund 500 000 junge Deutsche, die aus allen Kreisen und Schichten unseres Volkes stammen. Söhne von Gelehrten und Bauern, Offizieren und Fabrikarbeitern finden sich zusammen in der Gemeinschaft des Lagers, lernte einer den anderen kennen, und wenn die sechsmonatige Dienstzeit vorüber ist, dann weiß jeder von ihnen, daß er Klassenkampf und Standesdünkel ein für allemal überwunden hat.

Es ist bekannt, daß der Reichsarbeitsdienst nicht nur infolge seiner Landeskulturarbeiten eine so starke Bedeutung gewonnen hat, sondern vor allem durch die Schulung der jungen Generation im Geiste des Nationalsozialismus. Der staatspolitische Unterricht und die Belehrung, wie sie beispielsweise beim Feierabend gestaltet werden, wickeln sich nicht in schulmäßigen Formen ab, sondern haben bei der besonderne Art ihrer Gestaltung den Zweck, den jungen Menschen mit der Geschichte und der Vergangenheit seines Volkes vertraut zu machen, ihm den Blick zu weiten für die Größe der Aufgaben, welche Deutschland zu erfüllen hat.

Aus diesem Grunde kommt auch gerade dem Buch im Reichsarbeitsdienst eine ganz besondere Bedeutung zu. Von jeher hat das Buch in den Reihen der erdbraunen Kolonnen einen besonderen Ehrenplatz innegehabt, denn Buch und Spaten sind keine Gegensätze, sondern gehören zusammen, und was am Tage der Spaten ist, das bedeutet am Abend das Buch.

Reichsminister Dr. Goebbels, der sich dem Reichsarbeitsdienst ganz besonders verbunden fühlt, hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß der Reichsarbeitsdienst „nicht nur den Spaten trägt, sondern auch eine fruchtbare, kulturelle Organisation des deutschen Volkes ist", daß er „nicht nur mit der Faust, sondern auch mit dem Kopf zu arbeiten versteht". Mit diesen Worten hat Dr. Goebbels klar und eindeutig die Bedeutung und Wichtigkeit des deutschen Buches für die Mannschaft, die unter dem Spaten ihrem Volke dient, umrissen.

Diese Entwicklung hat es mit gebracht, daß im Laufe der Zeit in allen Abteilungen Lagerbüchereien entstanden sind, die bestes deutsches Schrifttum enthalten. In diesen Büchereien, die von seiten der jungen Mannschaft eines außerordentlich starken Zuspruchs erfreuen, finden wir Werke der deutschen Geschichte, Kriegsbücher, politischer Bücher, eine reichhaltige Unterhaltungsliteratur und selbstverständlich die wichtigsten Bücher über den Reichsarbeitsdienst, wie die Werke von Konstantin Hierl, Dr. Decker und andere mehr.

Wie wichtig es ist, den jungen Menschen zum Buch heranzuführen, das wird uns so recht bewußt, wenn wir uns die Tatsache vor Augen halten, daß ein Teil der jungen Arbeitsmänner sehr wenig mit dem Buch und seinen Werken in Berührung gekommen ist. Gerade die Generationen, die jetzt ihrer Dienstpflicht genügen, sind zum großen Teil noch durch die Schulen des Systems gegangen und haben einen Unterricht genossen, der alles andere als wissens- und charakterfördernd gewesen ist. Immer und immer wieder können die Führer des Reichsarbeitsdienstes erleben, daß mancher Arbeitsmann, der soeben ins Lager gekommen ist, zuerst nur ungern zu einem Buch greift, dann aber, wenn er gemerkt hat, welche Werte ihm ein gutes Buch zu vermitteln vermag, gar nicht Bücher genug bekommen kann.

So liegt es denn auf der Hand, daß auch gerade die Woche des deutschen Buches, welche von Jahr zu Jahr sich in allen Kreisen des Volkes einer steigenden Anteilnahme erfreut, ganz besonderes Interesse beim Reichsarbeitsdienst findet. In den Abteilungen werden Feierabende abgehalten, die dem deutschen Buch gewidmet sind und welche unter dem Leitspruch „Das Volk lebt im Buch" stehen, ein Thema, das vielfacher Gestaltung Raum gibt und von Vorlesungen, Hinweisen, Sprüchen, Lied und Musik, sowie oft von Ausstellungen der Abteilungsbücherei umrahmt wird.

So leistet der Reichsarbeitsdienst mit einen wesentlichen Beitrag zu den Bestrebungen, das Buch ins Volk zu tragen. Die Mannschaft, welche nach Erfüllung ihrer Dienstzeit die Lager verläßt, steht dem Buch nicht mehr fremd und ablehnend gegenüber, sondern hat in diesen sechs Monaten erfahren, welche inneren Werte ein gutes Buch zu vermitteln in der Lage ist, sie weiß, daß Buch und Spaten einander nicht ausschließen, sondern eng zusammengehören.

L.

Schwesterndienst mitten im Volk

10 000 Gemeindeschwestern werden gebraucht

Wir haben in Deutschland etwa 158 000 Krankenschwestern. Davon sind etwa 72 000 Nonnen, 50 000 Diakonissinnen, 11 000 Rote-Kreuz-Schwestern, 5000 NS-Schwestern und etwa 20 000 sonstige freie Schwestern. Die Zahl der vorhandenen Schwestern ist kaum ausreichend, um die Aufgaben zu erfüllen, die wir heute nicht nur in Bezug auf die Krankenpflege, sondern besonders auch hinsichtlich der Gesunddheitsführung stellen müssen. Dazu kommt, daß nur der geringere Teil der Schwestern, in erster Linie die hierfür besonders geschulten NS-Schwestern, überhaupt für gesundheitsführerische Aufgaben geeignet ist und in Frage kommt.

Auf dem Gebiet der Krankenpflege wäre der Idealzustand erreicht, wenn wir in den Krankenhäusern durchschnittlich für 4 Kranke eine Schwester hätten. Davon sind wir aber leider noch weit entfernt, ja es gibt viele Krankenhäuser, in denen eine Schwester bis zu zwanzig Kranke zu betreuen hat. Dieser Zustand ist nicht nur für die Kranken selbst unerwünscht, er untergräbt auch die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Schwestern selbst. Auch die Zahl der Gemeindeschwestern, deren Aufgabe ja besonders auf dem so wichtigen Gebiet der Gesundheitsführung liegt, ist bisher noch nicht ausreichend. Zur Zeit sind in Deutschland etwa 13 000 Gemeindeschwestern eingesetzt. Als Ziel muß hier angestrebt werden, daß auf je 3000 Volksgenossen eine Gemeindeschwester entfällt. Bei dem heutigen Bevölkerungsstand müßten wir demnach etwa 23 000 Gemeindeschwestern haben. Hier besteht also allein noch ein zusätzlicher Bedarf an rund 10 000 Schwestern für die nächsten vier Jahre. Schließlich müßte auch aus wehrpolitischen Gründen eine vermehrte Anzahl junger Mädchen zu Krankenschwestern ausgebildet werden, obgleich gegebenenfalls auch die Frauen, die vor ihrer Ehe die Krankenschwesterprüfung abgelegt hatten, zu pflegerischen Diensten herangezogen werden können.

Ist die Anzahl der Krankenschwestern schon jetzt nicht ausreichend, so sind die Dinge noch ernster zu beurteilen, wenn man die Nachwuchsfrage aufwirft. Das Hauptkontingent stellen wie gesagt heute noch die konfessionellen Verbände. Aber gerade hier zeigt sich ein besonders starker Rückgang des Nachwuchses, der durch die konfessionell nicht gebundenen Schwesternschaften ausgeglichen werden muß.

Der Schwesterntyp, der heute als vorbildlich gilt und in Zukunft noch weit mehr in den Vordergrund treten wird, ist die NS-Schwester.

Die NS-Schwesternschaft hat, einschließlich der etwa 1000 jungen Schwestern in der Ausbildung, etwas mehr als 5000 Mitglieder. Die Ausbildung erfolgt bisher in etwa 43 Krankenhäusern. Die größte und wichtigste Krankenpflegeschule der NS-Schwesternschaft ist das Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden. Die übrigen Krankenhäuser, an denen Krankenschwestern ausgebildet werden, sind meistens in kommunalem Besitz. Es ist darum notwendig, daß sich noch wesentlich mehr Krankenhäuser als bisher dazu entschließen, NS-Schwestern auszubilden. Hier fällt insbesondere den leitenden Aerzten der Krankenhäuser eine wichtige Aufgabe zu.

Damit, daß die Aerzte klagen, es sei heute sehr schwer, gut ausgebildete und erfahrene Schwestern, z. B. für den Operationssaal zu finden, ist garnicht gedient. Genau so wie jeder Betriebsführer und Handwerksmeister heute die Pflicht hat, Lehrlinge auszubilden, so muß sich auch jeder Chefarzt im Krankenhaus der Aufgabe bewußt sein, den Nachwuchs an Krankenschwestern durch aktive Ausbildungstätigkeit selbst mit zu fördern, und zwar muß die Zahl der Ausbildungsschwestern an den Krankenhäusern größer sein als der augenblickliche Bedarf an ausgelernten Schwestern. Denn während die Schwestern der konfessionellen Verbände mit ganz wenigen Ausnahmen unverehelicht blieben, wird ein Teil der heute zur Ausbildung gelangenden Schwestern später eine Ehe eingehen und den Beruf damit aufgeben. Die bisherige Praxis hat gezeigt, daß etwa ein Drittel der Schwestern heiratet. Dies muß bei der Anzahl der auszubildenden jungen Mädchen berücksichtigt werden, und die Aerzte müssen sich mit der dadurch entstehenden Mehrbelastung abfinden. Der Schwesternberuf ist eine besonders gute Vorbereitung für die Ehe, und man kann erwarten, daß eine NS-Schwester auch eine gute Hausfrau und Mutter wird. Allerdings müssen sich die Schwestern verpflichten, nach abgeschlossener Ausbildung mindestens zwei Jahre in der NS-Schwesternschaft tätig zu sein.

Somit zeigt sich, daß die Nachwuchsheranziehung und vermehrte Ausbildung von Schwestern einer Forderung der Volksgesundheit entspricht. Bei dem erweiterten Kreis der Aufgaben und Verantwortung, der z. B. heute einer NS-Schwester zufällt, dürfte der Beruf für viele junge Mädchen besonders anziehend und reizvoll sein. Er führt seine Trägerin mitten ins Volk und in die Arbeit am Volke, dort, wo sie am schönsten ist: wo Mißstände verhütet und Schäden wieder gut gemacht werden können.

W. V.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Zwei Unfälle auf der Reichsautobahn

Heidelberg, 21. Sept. Auf der Reichsautobahnstrecke zwischen Heidelberg und Bruchsal fuhr in der Nacht auf Montag ein Personenkraftwagen auf einen vor ihm fahrenden Fernlastzug auf. Der Führer des Personenautos erlitt dabei einen Unterkieferbruch und andere Gesichtsverletzungen und mußte von einem vorüberfahrenden Kraftwagen ins Bruchsaler Krankenhaus transportiert werden.

Bei einem weiteren Unfall auf der gleichen Strecke kam ein Personenkraftwagen von der Fahrbahn ab und stürzte die sechs Meter hohe Böschung hinunter. Dabei geriet der Wagen in Brand. Auch in diesem Falle erlitt der Wagenführer, in der Hauptsache durch die Flammen, so schwere Verletzungen, daß er durch einen vorüberfahrenden Kraftwagen einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Schaden durch den Brand des Kraftwagens beträgt etwa 3000 bis 4000 RM.

Gleisbauarbeiter tödlich verunglückt

Adelsheim, 21. Sept. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Montagnachmittag in Sennfeld auf der Baustelle des Gleisbaues. Der 51 Jahre alte verheiratete Arbeiter Paul Seiler aus Heilbronn wurde vom Trittbrett des Wagens eines Materialzuges erfaßt und unter den Zug geschleudert. Es wurden ihm beide Beine abgefahren; außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Der herbeigerufene Arzt verbrachte den Schwerverletzten sofort ins hiesige Krankenhaus, wo er kurz darauf gestorben ist.

Eine 15jährige als Brandstifterin

Tauberbischofsheim, 21. Sept. Der Scheunenbrand bei Landwirt Philipp Schlör in Vilchband am 13. Juli d. J. ist aufgeklärt worden. Das 15jährige Kindermädchen, das als Waisenkind von der Fürsorge angenommen worden war, stahl seinem Dienstherrn vor einiger Zeit einen Geldbetrag. Nachdem es gestanden hatte, kam auch der Verdacht der Brandstiftung auf. Tatsächlich hat das Mädchen dem Besitzer und der Polizei die Brandstiftung eingestanden. Die jugendliche Verbrecherin wurde in Haft genommen.

Kind durch Torpfeiler erschlagen

Durlach, 21. Sept. Das vierjährige Töchterchen der Eheleute Schlempp ist am Sonntag von einem umfallenden Zementtorpfosten erschlagen worden, nicht von einem Eisentor. Der Hauseigentümer wurde festgenommen. Der Pfosten war vor 14 Tagen schon einmal umgefallen und von dem Hauseigentümer so leichtsinnig wieder befestigt worden, daß er jederzeit wieder umfallen konnte.

Wegen Kindestötung verhaftet

Freiburg, 21. Sept. Zwei hiesige Gasthofangestellte, die ein Verhältnis unterhielten, das nicht ohne Folgen blieb, wurden verhaftet, da sich herausstellte, daß sie das neugeborene Kind aus dem Weg räumten, indem sie mit dem Kraftwagen nach Denzlingen fuhren und es in die Glotter warfen. Von Denzlinger Bewohnern wurde das tote Kind aus der Glotter gezogen.

Tödlicher Unfall beim Rangieren

Waldshut, 21. Sept. Beim Rangieren auf dem Bahnhof Grießen erfolgte am Montagnachmittag gegen 17 Uhr ein Zusammenstoß. Dabei wurde ein Wagen aus dem Gleis gedrückt und erfaßte einen 87 Jahre alten pensionierten Eisenbahnbeamten, der sich gerade dort aufhielt. Dem Greis wurden beide Beine abgefahren. Er starb bald darauf an den schweren Verletzungen. Die Untersuchung des Falles wurde sofort in die Wege geleitet.

Erkennungszeichen: 11 längliche Flecke

Der Kartoffelkäfer wird gesucht / Eine durchgreifende Aktion

Seit Jahren steht er im Westen an Deutschlands Grenze. 1935 war er sogar im ehemaligen Lothringen bis 22 Kilometer an das deutsche Saarland herangerückt. Einige Male war es ihm schon gelungen, zu uns eingeschmuggelt zu werden, aber immer gelang es durch die Maßnahme der verantwortlichen Behörde, ihn wieder auszurotten und unschädlich zu machen.

Unsere Nachbarn im Westen sind mit ihm leider nicht so schnell fertig geworden, und die Tatsache, daß er dort 77 der 88 französischen Départements in Schrecken versetzen und sich ausbreiten konnte, bedeutet alljährlich aufs neue für uns eine große Gefahr.

Von wem eigentlich die Rede ist? Nun, von dem Kartoffelkäfer, auch Koloradokäfer genannt, weil er 1824 zum ersten Male im Staate Kolorado in Nordamerika, entdeckt wurde. Ende des 19. Jahrhunderts wurde er durch Schiffe mit Kartoffelladungen nach Europa eingeschleppt und seit dieser Zeit muß man auf den Kartoffelfeldern immer wieder sorgfältig darauf achten, daß er nicht in unser Reichsgebiet eindringt und die Kartoffelernte und damit unser wichtigstes Volksnahrungsmittel schwer beeinträchtigt.

Wie sieht der gefährliche Schädling aus? Er ist durchschnittlich 1 Zentimeter lang, oval, oben gewölbt und unten platt. Die Unterseite ist rotgelb. Am leichtesten ist er an seinen auffallend hellgelben Flügeldecken zu erkennen, die 10 schwarze Längsstreifen aufweisen. Die in der Ruhestellung nicht sichtbaren Hautflügel sind lebhaft rosenrot. Das beste Erkennungszeichen ist das Halsschild, das 11 längliche schwarze Flecke auf hellrötlich-gelbem Grunde zeigt. Die Larve wird etwa 15 Millimeter lang, sie ist blutrot bis orange und fällt durch ihren dicken, sich nach hinten verjüngenden Hinterleib auf.

Diese besonderen Erkennungszeichen lassen ihn kaum mit dem nützlichen Marienkäfer verwechseln. Die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft hat übrigens ein Flugblatt über diesen gefährlichen Pflanzenschädling mit seiner in natürlichen Farben gehaltenen Bildbeilage herausgegeben, das alles Wichtige über Lebensweise, Auftreten und Bekämpfung enthält. Jeder Bauer, Landwirt oder Kleingärtner sollte das Blatt, das nur 10 Pfennig kostet, anfordern.

Da der Kartoffelkäfer bei der außerordentlich großen Fruchtbarkeit der Weibchen, die 700 bis 2400 Eier zu legen vermögen, eine furchtbare Gefahr für die deutsche Landwirtschaft und für die Volksernährung darstellt und seine Ausbreitung alle Anstrengungen der Erzeugungsschlacht auf einem unserer wichtigsten Erzeugungsgebiete zunichte machen kann, muß das Auftreten dieses gefährlichen Schädlings gemäß der bestehenden Meldepflicht sofort dem im Westen organisierten Abwehrdienst des Reichsnährstandes und der Polizeibehörde gemeldet werden. Nur gemeinsame durchgreifende Bekämpfung kann die sofortige Ausrottung und damit den Schutz unserer Kartoffelernte gewährleisten.

Technische Lehrkräfte — stark gefragt

Für ländliche Volks- und Berufsschulen / Behebung des Mangels an Lehrerinnen

*** Mannheim, 21. Sept. Als die Junglehrerno' vor mehreren Jahren ihren Gipfelpunkt erreicht hatte, lagen die Beschäftigungsverhältnisse der technischen Schulamtsbewerber bedeutend ungünstiger als die der wissenschaftlichen. Wie die „Mittelschule", die Zeitschrift der Reichsfachschaft Mittelschule im NS-Lehrerbund, schreibt, haben sich diese Verhältnisse in den letzten Jahren in so starkem Maße geändert, daß großenteils der Bedarf an jungen technischen Lehrkräften nicht mehr gedeckt werden kann.**

In einzelnen Kreisen ist man der Meinung, daß man bei der Volksschule in Zukunft auf reine technische Lehrkräfte verzichten kann, da die heutige Lehrerbildung den Typ des sogenannten „Einheitslehrers" erstrebt und daher eine besondere Ausbildung in den technischen Fächern, wie Werkunterricht, Hauswirtschaft, Nadelarbeit usw. in Zukunft überflüssig mache. Diese Annahme läßt sich aber sowohl bei der Landschule als auch bei der mehrgliedrigen Volksschule nicht ohne weiteres in die Praxis umsetzen. Infolge des Mangels an Anwärtern, die noch die frühere Ausbildung genossen haben und auf Grund der Tatsache, daß noch keine neuen einheitlichen Wege der Ausbildung beschritten wurden, suche man nach neuen Ausbildungsmöglichkeiten.

Um eine Abhilfe auf diesem Gebiet zu schaffen, hat der Reichserziehungsminister die Einrichtung einjähriger Sonderlehrgänge zur Ausbildung von weiblichen Lehrkräften, die an den ländlichen Volks- und Berufsschulen Hauswirtschaft und Nadelarbeit geben können, verfügt. Diese Anwärterinnen müssen im Alter von 19 bis 28 Jahren stehen, müssen die mittlere Reife besitzen und ihre hauswirtschaftliche Berufsausbildung nachweisen können. Der Lehrgang dauert ein Jahr, wovon das erste Halbjahr theoretischer, das zweite Halbjahr praktisch-pädagogischer Ausbildung an ländlichen Berufs- und Volksschulen dienen soll. Im zweiten Halbjahr erhalten die Anwärterinnen bereits Gehalt, so daß die ganzen Kosten der Berufsausbildung sich nur auf 200—300 RM belaufen werden.

Pfälzer Weinlese in vollem Gang

Hohe Mostgewichte / Nicht sehr unterschiedliche Preise

Neustadt a. d. Weinstraße, 21. Sept. In fast sämtlichen Gemeinden des Mittelhaardter Weinbaugebietes hat am Montag die allgemeine Weinlese ihren Anfang genommen. Infolge verschiedener Regenschauer im Laufe des Tages waren die Anlieferungen in den Kelterhäusern der Kommissionäre, sowie bei den Winzervereinen und -genossenschaften noch verhältnismäßig klein. Bei guter Witterung wird erst morgen mit Hochbetrieb in den Weindörfern zu rechnen sein. An der Oberhaardt, wo der Herbst teilweise bereits vor acht Tagen begonnen hat, ist die Lese in vollem Gang.

Wie in früheren Berichten mitgeteilt, haben sich im allgemeinen die Herbstaussichten auch beim Weißmost noch verringert. In manchen Orten der Edenkobener Gegend mußte die Lese beschleunigt werden, da die Trauben stark in Fäulnis übergingen, auch hat der Sauerwurm noch allenthalben Schaden angerichtet. Hier ist im Durchschnitt mit ungefähr 30 Prozent einer Normalernte zu rechnen. Die Qualität ist dagegen sehr gut.

Die Mostgewichte befriedigen und betragen im Durchschnitt 65 bis 90 Grad. Die Säure ist normal und liegt zwischen 9 und 14 Promille. Die Nachfrage ist an der gesamten Oberhaardt sehr groß, leider sind nur wenige Geschäfte abzuschließen, da die meisten Winzer den Organisationen angeschlossen sind, die alles einlagern. Auch die kleineren Winzer wie selbstverständlich sämtliche Großgüter keltern selbst. Das wenige Greifbare wird sämtlich zu den Höchstpreisen des jeweiligen Preisgebietes gehandelt. Auch die ersten Moste in den Gemarkungen nördlich von Neustadt haben sehr gute Gewichte, die in einzelnen Fällen bereits 100 Grad Oechsle überstiegen haben. Die Trauben sind besonders in den oberen Lagen gut ausgereift, die Moste gesund und brühig.

Die Winzervereine und -genossenschaften haben in den von der Kommission genehmigten Lagen mit dem Herbsten begonnen. Das Quantum wird auch hier weit unter dem einer Normalernte zurückbleiben, der Behang ist allerdings in den einzelnen Gemarkungen sehr verschieden. Das meiste wird eingelagert, die kleinen Winzer liefern wie alljährlich an die Ortskommissionäre ab. Für die im Preisgebiet IV liegenden Weinorte der Mittelhaardt beträgt der Mostpreis je Logel = 40 Liter Maische 15 RM und darüber. Für dieses Preisgebiet wird in Anbetracht der sehr starken Qualitätssteigerung von einer oberen Preisgrenze Abstand genommen.

In Haardt rechnet man mit Mostpreisen von 18 bis 19 RM, in Mußbach bis 20 RM. In Gimmeldingen wurden 20 bis 22 RM je nach Lage geboten. Diese Preise bedürfen noch der Genehmigung durch den Weinbauwirtschaftsverband. Die Nachfrage ist auch an der Mittelhaardt allenthalben sehr groß, doch wird das Geschäft durch die zahlreichen Einlagerungen keine größeren Ausmahe annehmen, bevor die neuen Weine im Faß lagern.

Zwischen Neckar und Bergstraße

*** Warum muß jeder Bauer einen Kartoffelsilo bauen?** Rohe Kartoffeln erleiden beim Lagern in Mieten und Kellern durch Atmung, Auskeimen, Fäulnis und Erfrieren große Nährstoffverluste. Selbst bei sachgemäßer Aufbewahrung geht bis Anfang Mai etwa ein Viertel der ursprünglichen Nährstoffe verloren. Bei unsachgemäßer Aufbewahrung und Verfütterung bis zum Sommer steigen die Verluste auf 50 bis 60 v. H. Dazu kommen noch die Mehraufwendungen für Heizmaterial, das mühsame tägliche Abkeimen, Waschen und Dämpfen.

„Kampf dem Verderb!" Unter diese Parole muß der Bauer seine ganze Ernte stellen. Es ist nicht zu verantworten, daß in heutiger Zeit Tausende von Reichsmark unnütz verloren gehen. Zur Vermeidung dieser Verluste ist es unbedingt notwendig, den gesamten Vorrat von Futterkartoffeln schon im Spätherbst mit Hilfe geeigneter Wasch- und Dämpfanlagen (Dämpfkolonnen) zu reinigen und in Silos einzusäuern.

Die Kartoffeleinsäuerung hat im Bezirk der Landwirtschaftsschule Ladenburg in sehr großem Umfange Eingang gefunden. Es wurden ungefähr 350 Siloanlagen erstellt, zu deren rechtzeitiger Füllung in diesem Jahr sechs Dämpfkolonnen zur Verfügung stehen. Es besteht somit die Möglichkeit, daß die erstellten Silos sowohl über den Winter als auch im Frühjahr ein zweites Mal gefüllt werden können und somit jeder Siloersteller voll in den Vorteil und Nutzen seiner Anlage kommt. Der Dämpfpreis beträgt RM 0,15 je Zentner, bezw. 0,18, wenn eine motorisierte Waschanlage vorhanden ist.

Sorgfältig eingesäuerte Kartoffeln erleiden im Silo keine Verluste und sind sofort an alle Tiergattungen verfütterbar. Gute Kartoffelsilage wird wegen ihrer Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit von den Tieren lieber gefressen, als gelagerte und täglich gedämpfte Kartoffeln.

Sollte in diesem Jahr die Kartoffelernte in manchen Gemeinden unbefriedigend ausfallen, so könnten ohne weiteres den Kartoffeln Gelbe Rüben oder Zuckerrüben beigemengt werden. Wer sich dieses Jahr nicht zu einem Silobau entschließen kann, sollte behelfsmäßig in Ständer und Fässer, die natürlich luftdicht abgeschlossen werden müssen, eindämpfen lassen.

Für den Bau von Einsäuerungsbehältern werden von der Landesbauernschaft Baden Beihilfen gewährt. Interessenten mögen sich mit dem zuständigen Ortsbauernführer oder der Landwirtschaftsschule in Ladenburg in Verbindung setzen. Von diesen Stellen werden jederzeit Auskunft und nähere Anleitungen gegeben.

Ladenburger Nachrichten

*** Versteigerung im Spital.** Wegen Auflösung des hiesigen Kranken- und Pfründnerhauses werden am Freitag, 24. September, von 9 Uhr ab die vorhandenen Fahrnisse, wie Betten, Werkzeug, Küchengeschirr usw. gegen Barzahlung im Spitalhof öffentlich versteigert.

*** Von der NS.-Frauenschaft.** Mit einem Pflichtabend beginnt heute Mittwoch, 22. September, 20 Uhr in der „Rose" die NS-Frauenschaft Ladenburg ihre Arbeit im Winterhalbjahr.

Des Kindes Schutzengel

Erbach i. O., 21. Sept. Als in Gammelsbach ein Kraftwagen den haltenden Postomnibus überholen wollte, lief plötzlich ein vierjähriges Kind hinter diesem vor auf die Fahrbahn und kam unter das Auto. Wie durch ein Wunder blieb das Kind, das zwischen den Rädern lag, unverletzt und konnte wohlbehalten unter dem Auto hervorkriechen.

Todessturz vom Baum

Mosbach, 21. Sept. In Hüffenhardt stürzte der in den fünfziger Jahren stehende Landwirt und Stützpunktleiter Ludwig Kühner so unglücklich beim Obsternten vom Baum, daß er mit schweren inneren Verletzungen in das Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Freikorpskämpfertreffen in Karlsruhe

Karlsruhe, 21. Sept. Unter dem Motto „Badener im Baltikum" veranstaltet die Kameradschaft ehem. Baltikum- und Freikorpskämpfer im Deutschen Reichskriegerbund am 6. und 7. November d. J. in Karlsruhe ein Treffen der ehem. Freikorpskämpfer, die an den Kämpfen im Baltikum beteiligt gewesen sind. Teilnahmeberechtigt sind alle Freikorpskämpfer, die einem anerkannten Freikorps angehört haben und ordnungsgemäß entlassen worden sind, ganz gleich, ob sie heute einer Kameradschaft angehören oder nicht. Das Treffen selbst wird unter Anteilnahme mehrerer badischer Freikorpsführer in bescheidenem Rahmen durchgeführt und soll in der Hauptsache dem Wiedersehen der Kämpfer von dazumal und dem Austausch der Erinnerungen aus den Kampftagen im Baltikum dienen. Anmeldungen sind zu richten an Kameradschaftsführer Th. Lange, Karlsruhe, Lerchenstraße 2.

Bauernführerschule in Steinbach

Bühl, 21. Sept. Die Ortsgruppe der NSDAP und die Stadtgemeinde Steinbach hatten den Leiter der Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Baden im Reichsnährstand, ihren Ehrenbürger Albert Roth (Liebolsheim), zur Geburtstagsfeier eingeladen. Der alte Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung wurde bei seinem Erscheinen von den in sehr großer Zahl erschienenen Parteigenossen, Vertretern der einzelnen Parteigliederungen und der Bürgerschaft herzlich begrüßt. Ortsgruppenleiter Pg. Fleischer gab dem herzlichen Willkommen an den Ehrenbürger von Steinbach beredten Ausdruck. Bürgermeister Pg. Mast sprach herzliche Glückwünsche zum Geburtstag Roths aus, dem er einen von der Ortsgruppe der Partei gestifteten silbernen Pokal überreichte. Albert Roth teilte im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen mit, daß die erste Bauernhochschule im Westen des Reiches erbaut und wahrscheinlich nach Steinbach kommen wird.

Der Bruchsaler Großflugtag

Bruchsal, 21. Sept. Das NS-Fliegerkorps veranstaltete am Sonntag einen Flugtag mit großzügigen Vorführungen aus dem gesamten Gebiet des Flugsportes. Das Gelände des früheren Exerzierplatzes der Dragoner war von vielen Tausenden aus Stadt und Land umsäumt. Besonders die HJ war stark vertreten, die ja den Segelflugsport mit so großer Begeisterung aufnimmt. Für diese waren an 300 Freiflüge gestiftet worden. Erstmals wurde durch den Segelkunstflieger Lohrum, Heidelberg, ein Doppelsitzsegelflugzeug vorgeführt, ferner ein Fallschirmabsprung durch den HJ Walter Zahn (Heidelberg). Staunenswert waren die Darbietungen des Karlsruher Kunstfliegers Helmer. Ein Kameradschaftsabend beschloß den Tag.

Kleine Viernheimer Nachrichten

*** Die große Wanderschau „Kampf den Volkskrankheiten" in Viernheim.** Durch die Initiative unseres Bürgermeisters ist es möglich gewesen, die große Wanderschau „Kampf den Volkskrankheiten" auch auf 10 Tage hierher zu bringen. Die Ausstellung findet in der Zeit vom 30. September bis 10. Oktober im Saale des „Ratskeller" statt. Bei der aus diesem Grunde seitens der hiesigen Ortsgruppe erfolgten Besprechung mit den Führern der Formationen und Gliederungen, sowie Vereinsvorsitzenden wurden die einzelnen Tage bestimmt, an welchen die Ausstellung durch geschlossene Einheiten besucht werden. In diesem Falle ist jeweils der Eintritt frei, Einzelbesucher zahlen 20 Pf. Die ganze Bevölkerung ist zum Besuch dieser aufklärenden Ausstellung eingeladen.

Märkte

Obstgroßmarkt Weinheim vom 21. September. Pfirsiche 15—24, Aepfel 6—20, Birnen 7—22, Nüsse 16—24, Tomaten 4—5. — Anfuhr 1500 Zentner. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Großmarkthalle Handschuhsheim. Birnen 12—22, 7 bis 11; Aepfel 9—13, 6—8; Zwetschgen 12; Pfirsiche 18—25, 8—17; Nüsse 27—31; Kastanien 15; Quitten 12—15; Kopfsalat 3—9; Rettiche 4; Buschbohnen 8 bis 12; Stangenbohnen 16—18; Tomaten 4—4,5, 2; Blumenkohl 18; Wirsing 6—7; Weißkraut 4; Rotkraut 7; Schlangengurken 8—12; Kostengurken 6—12; Spinat 7—12; Endiviensalat 2—5; Zwiebeln 5. — Anfuhr gut, Nachfrage gut.

MARCHIVUM

Sport-Echo

Mannheim, 22. Sept.

Die gesamte turnsportlich interessierte Oeffentlichkeit Deutschlands hat die große Rede des Reichssportführers anläßlich der Gründungstagung des deutschen Turn- und Sportfestes 1938 Breslau mit ganz besonderem Interesse aufgenommen. Die große Heerschau des deutschen Sports im alten Breslau wird ein Hochfest der deutschen Leibesübungen sein, an dessen Vorbereitung auf Anordnung des Führers alle Stellen der Partei und des Staates mitzuwirken haben.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat mit der Ausrichtung dieses großen Festes der größten Sportorganisation der Welt eine große und verpflichtende Aufgabe übernommen.

Jetzt, wo mit allem Nachdruck die Vorarbeiten für 1938 gestartet werden, drängen sich einem die Erinnerungen an die Vorläufer dieses ersten deutschen Turn- und Sportfestes, an die traditionellen deutschen Turnfeste und später die deutschen Kampfspiele, förmlich auf. Was die Alten vom Jahre 1908 aus Frankfurt, vom Jahre 1913 aus Leipzig und manche sogar noch aus Turnfesten des vorigen Jahrhunderts zu erzählen wissen, hat für die jüngere Generation in eindruckvollster Weise 1923 in München und 1933 in Stuttgart greifbare Formen angenommen.

1923 — Deutsches Turnfest in München! Wer hört da nicht heute noch das Rauschen der vielen Hunderte von Fahnen beim Aufmarsch auf der Theresien-Wiese? Wer erinnert sich nicht der bis zum Höchstmaß gestiegenen nationalen Begeisterung gerade in diesen Tagen einer verheerenden Inflation und wer sieht nicht noch die ersten Gefolgsmannen Adolf Hitlers vor sich, wie sie mit heiliger Begeisterung sich gegenseitig die Hände reichend, die Lieder vom Hakenkreuz und dem neuen Deutschland sangen? Der schmähliche Verrat, der einige Wochen später die junge nationalsozialistische Bewegung den Feinden preisgab, konnte die Erinnerung an diese Tage nur noch verschönern.

1933 — Deutsches Turnfest in Stuttgart! Die junge Bewegung aus dem Jahre 1923 ist machtvoller als es nur einer jener, die Zeuge waren der Münchener Tage, vorausahnen konnte, zu Deutschlands Rettung erstanden. Vor dem Führer und Reichskanzler marschierten auf dem Cannstatter Wasen 300 000 Turner und Turnerinnen auf. Es war die größte Teilnehmerzahl, die dieses Traditionsfest je erreicht hat.

1934 beging man dann die letzten deutschen Kampfspiele im großen Stadion zu Nürnberg. Es war die letzte Etappe auf dem verhältnismäßig kurzen Lebensweg der deutschen Kampfspiele, der von Berlin (1922) über Köln (1928) nach Breslau (1930) und endlich zur Stadt der Reichsparteitage führte. Das soeben ins Leben gerufene Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau wird eine Vermählung dieser beiden Groß-Veranstaltungen sein. Und nach den Worten des Reichssportführers soll dieses neue Deutsche Turn- und Sportfest weder ein altes deutsches Turnfest noch Deutsche Kampfspiele im alten Sinne sein, sondern ein Hochfest deutscher Leibesübungen im nationalsozialistischen Sinne. Die Verbindung dieser beiden Feste ist ein weiterer Schritt in der Sammlung und Vereinigung aller Kräfte, die den deutschen Leibesübungen dienen.

Glückauf denn zum Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938!

*

Hans Stuck und Auto-Union sind im Laufe der Jahre für jeden schon Begriff geworden. Jetzt erreicht uns die kurze Mitteilung, daß Hans Stuck in diesen Tagen die jahrelange Verbindung zur Auto-Union gelöst hat. Stuck wird schon bei den Masaryk-Rennen in Brünn nicht mehr am Start sein.

Neben dem Warum und Weshalb, über das hier vorerst nicht gesprochen werden soll, interessiert nun die Person des so erfolgreichen deutschen Automobil-Rennfahrers ganz besonders. Der heute 47jährige Hans Stuck genannt von Villiez, entstammt einer badischen Industriellenfamilie. Seine Wiege aber stand in Warschau. Im Breisgaustädtchen Waldkirch verbrachte der kleine Stuck seine Kindheit und siedelte später in die weltberühmte Inoz-Schule in der Schweiz über, aus welcher schon so viele bedeutende Sportsleute aller Nationen hervorgegangen sind. Selbstverständlich, daß Hans Stuck auch ein tüchtiger Soldat während des Weltkrieges war. Als kriegsfreiwilliger Artillerist in die Armee eingetreten, schied er 1918 als Leutnant mit beiden Eisernen Kreuzen wieder von ihr.

Einem Zufall ist es eigentlich zu danken, daß wir in Hans Stuck einen unserer erfolgreichsten Rennfahrer haben. Bei einer Zuverlässigkeitsprüfung in Baden-Baden, es war im Jahre 1925, fiel einer der Fahrer aus, und nach einigem Bedenken gab die Rennleitung dem Drängen des bis dahin unbekannten Mannes nach und setzte ihn ans Steuer. Seine erste Fahrt wurde sein erster Sieg. Ueber Dürkopp kam Stuck zu Austro-Daimler, wo gleichzeitig auch Direktor Porsche, der spätere Konstrukteur des P-Wagens der Auto-Union, tätig war. Die Tage seiner großen Erfolge waren gespickt mit leichten und auch sehr schweren Unfällen. Oft stand ihm ein unbeschreibliches Glück zur Seite. Immer wieder kam er mit dem Leben, wenn auch mit ungezählten Knochenbrüchen, davon. Ueber Daimler-Benz fand Hans Stuck den Weg zur Auto-Union. Die großen Erfolge der letzten Jahre sind allgemein bekannt. Man verkennt aber die Leistungsfähigkeit dieses Mannes, wenn man glaubt, er sei nur am Volant ein Meister des Sports. Neben dem Goldenen Sportabzeichen kann Stuck auch recht namhafte Erfolge im Tennis, Schwimmen, Schießen und neuerdings auch im Golf aufweisen.

Wer Stuck als Mensch und Sportsmann kennt, wird nicht so recht daran glauben wollen, daß er sich vom aktiven Sport zurückzieht, obwohl sein Alter immerhin für diese Annahme spricht. Warten wir ab.

*

Diesmal scheint es aber tatsächlich etwas zu werden. Eigentlich kaum auszudenken, wenn diese Pläne Wirklichkeit werden würden. Um was es sich handelt? Weder um den sagenhaften „Sportpalast", noch um den so bitter notwendigen Umbau des Stadions, auch nicht um die schon einmal in die Debatte geworfene Tennishalle dreht es sich, sondern um etwas ganz Neues, etwas Modernes! Etwas, was Mannheim gerade noch gefehlt hat. Na, also kurz und bündig: es handelt sich um eine — — Kunsteisbahn! Eigentlich zu schön, um wahr zu sein, lieber Leser, nicht wahr? Aber, wie gesagt, diesmal hat es ganz den Anschein, als wollte es werden. Man stelle sich vor, Mannheims Jugend kann zu jeder x-beliebigen Jahres- und Tageszeit hinauspilgern, so ungefähr in die Gegend der Rhein-Neckar-Halle, kann sich dort die Schlittschuhe anschnallen und nach den Takten einer leichten Musik sich auf der spiegelglatten Bahn des Kunsteises bewegen und Figuren ziehen, wie es ihr beliebt. Man stelle sich weiter vor, mittwochs oder samstagabends spielen die Eishockey-Mannschaften von Berlin, Düsseldorf, die vom Rießer See, oder die aus der Noris gegeneinander. Unwillkürlich müssen wir da an die herrlichen Abende im Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen denken, wo Tausende von Menschen einige Grad Kälte mit Himmelsgeduld stundenlang über sich ergehen ließen, nur um dabei zu sein, wenn dieser schöne Sport sich in allen seinen Variationen darbot. Bald wäre sicherlich auch eine Mannheimer Mannschaft auf dem Plan.

Wenn das Wahrheit werden würde! Aber, wie gesagt, wir haben berechtigte Hoffnung, halten fest den Daumen und hoffen recht bald noch Erfreulicheres durch das Sport-Echo einer erwartungsvollen Leserschaft vermelden zu können.

E.

Das letzte große Autorennen des Jahres

7. Großer Masaryk-Preis der Tschechoslowakei

Die großen Automobil-Rennen des Sommers 1937 sind vorüber, dem 7. Großen Masaryk-Preis der Tschechoslowakei, der am Sonntag auf dem bekannten, nahezu 30 Kilometer langen Rundkurs bei Brünn, der zu Ehren des vor wenigen Tagen verstorbenen tschechoslowakischen Altpräsidenten T. G. Masaryk den Namen Masaryk-Ring trägt, stattfindet, ist es vorbehalten, den „Abgesang" der Motoren auf dem europäischen Festlande zu besorgen.

Das Rennen geht über 15 Runden, d. h. 437,14 Kilometer. Der Sieger erhält den Ehrenpreis des früheren Präsidenten, außerdem 80 000 von den 150 000 ausgesetzten Kronen. Die Besetzung ist nicht ganz so ausgefallen, wie es sich die Veranstalter gewünscht hätten. Die erstklassigen deutschen Rennwagen sind natürlich wiederum am Start, aber es fehlen die ursprünglich gemeldeten italienischen Fabrikfahrer der Ferrari Scuderia auf Alfa Romeo.

Wenn nicht außergewöhnliche Umstände eintreten, dann wird Mercedes-Benz mit dem größten Aufgebot am Sonntag stehen: nämlich mit Rudolf Caracciola, nun Europameister 1937, dazu Hermann Lang, Manfred von Brauchitsch und dem Engländer Richard Seaman. Das Feld der Auto-Union hat sich um einen Fahrer vermindert, da Hans Stuck, wie soeben bekannt wurde, nicht mehr für das Zschopauer Werk starten wird. So wird es Bernd Rosemeyer mit Unterstützung von H. P. Müller, dem tapferen Nachwuchsfahrer, und dem Italiener Achille Varzi versuchen, dem Stuckschen Auto-Union-Sieg aus dem Jahre 1934 und seinem eigenen von 1935 einen weiteren Erfolg anzureihen.

Als Gegner der deutschen Phalanx

treten drei Privatfahrer auf, von denen der Italiener Sosietti und der Ungar Hartmann Maserati, der Schweizer Rüsch Alfa-Romeo steuern. Die Entscheidung dieses Rennens liegt also ganz allein bei den deutschen Wagen, Mercedes-Benz oder Auto-Union, das ist die Frage, die zu lösen ist. Es steht ganz so aus, als ob diesmal die Untertürkheimer Silberpfeile zum Zuge kämen, denn das erfahrene Aufgebot ist den Auto-Union-Fahrern um eine Kleinigkeit überlegen. Oder sollten es das Draufgängertum eines Rosemeyer und eines Varzi doch noch schaffen? 1936 wurde das Rennen übrigens nicht ausgetragen.

Zum siebten Male Masaryk-Preis

Der Große Masaryk-Preis erfährt am Sonntag seine siebente Austragung. Den ersten Masaryk-Preis holte sich 1930 der Berliner von Morgen auf Bugatti vor Burggaller auf Bugatti. In den nächsten drei Jahren zeichnete sich dann Chiron, zweimal auf Bugatti und einmal auf Alfa Romeo, in die Siegerliste ein. 1931 war Hans Stuck auf Mercedes-Benz Zweiter geworden, 1934 löste er dann auf Auto-Union Chiron ab. Fagioli (Mercedes-Benz) und Nuvolari belegten die Plätze. Im folgenden Jahre steuerte dann Rosemeyer mit 132,595 Stdklm. seinen Rekordsieg vor Nuvolari und Chiron, beide auf Alfa Romeo. Bei den „Kleinen" begann es ebenfalls mit einem deutschen Sieg durch Burggaller, dann folgten Farina und Seaman.

„Der Preis der Reichshauptstadt" im 70jährigen Hoppegarten

Der Endkampf im Hauptrennen um den Preis der Reichshauptstadt. Das französische Pferd „Corrida" führt sicher vor „Sturmvogel" und der italienischen Stute „Amerina". Diese Reihenfolge der Spitzenpferde dreier Länder blieb bis zum Ziel. Weltbild (M)

Eine Sportreise durch Deutschland

Wir beginnen mit diesem Artikel die laufende Reportage einer „Sportreise durch Deutschland". Die Artikelserie stellt einmal das Schaffen der einzelnen Gaue in den Vordergrund und zeigt zum anderen auch einmal Turnen und Sport von der anderen Seite. (Schriftleitung.)

Leibesübungen an der „Wasserkante"

Es ist eine freudige Ueberraschung, wenn man nach stürmischer und feuchter Fahrt über die Landstraßen die Sonne über der Alster lachen sieht. Auf glitzernder Fläche schimmern weiße Segel und draußen am Hafen flattern die bunten Flaggen im Wind. Im Kreischen der Krane und im Heulen der Sirenen sieht man mit Ehrfurcht auf zu den Riesen der Ozeane, deren stählerne Leiber die Spuren großer Reisen tragen. Das Tor zur Welt! — Wie viele Hoffnungen und Wünsche mögen es schon passiert haben?

„Haus des Sports" in Hamburg

Man muß sich losreißen von dem Bild des Hafenbetriebes und hat schon das Stichwort des Tages: „Von einem englischen Dampfer kommen eben 11 Mann im Fußballdreß". Unweit des Dammtorbahnhofes, auf dem breiten „Mittelweg", liegt das Hauptquartier des Hamburger Sportlebens, das „Haus des Sportes". Hier laufen die Fäden des Gaues Nordmark zusammen, dessen Gebiet sich von der dänischen Grenze bis nach Fürstenberg in Mecklenburg erstreckt. Die sieben Kreise Holstein, Schleswig, Groß-Hamburg, Lübeck und das Mecklenburger Gebiet mit Schwerin, Rostock und Strelitz haben ihren Mittelpunkt in Hamburg. Man braucht sich nur einiger Namen zu erinnern, um Hamburgs sportliche Bedeutung zu erkennen: Hanns Heinrich Sievert, Karl Hein, Käte Köhler, Paula Mollenhauer Einen der besten deutschen Schwimmer, Erwin Sietas, trifft man im „Haus des Sportes". Wenn man diesen langen gemütlichen Sohn der „Waterkant" mit seinem frischen Gesicht sieht, vermutet man kaum einen Sportler, der schon dreimal im Feuer Olympischer Wettkämpfe stand und sich immer ehrenvoll schlug. Auch heute denkt er noch nicht an den Ruhestand und mit strahlenden Augen erzählt er von den Hamburger Sportplänen. Besonders am Herzen liegt ihm natürlich die Schaffung des geplanten großen Schwimmbades, das 1938 in Eimsbüttel stehen soll. Hamburg, das schon immer im Schwimmsport führend war, hat heute kaum sportgerechte Trainings- und Kampfstätten. Von elf Hallenbädern hat eines eine brauchbare 25-Meter-Bahn. So eigenartig es klingt — Freibäder hat Hamburg fast garnicht. Die geplante Anlage aber soll dem abhelfen und neben einer guten 50-Meter-Bahn und einem Sprungbecken von 20 mal 20 Meter, in dem auch Wasserball gespielt werden kann, wird es rund 5000 Zuschauer aufnehmen können.

Zwei älteste Vereine

Hamburg hat in seinem Stadtgebiet 61 Sportstätten, von denen aber nur wenige den heutigen Anforderungen entsprechen. Die größte Anlage ist die Ludwig-Jahn-Kampfbahn im Stadtpark, die aber auch bei weitem nicht ausreicht. Allein schon aus diesen Gründen mußte der Gau Nordmark in diesem Jahr verzichten, ein Gaufest in größerem Rahmen durchzuführen. Aber auch hier soll Abhilfe geschaffen werden und mit Unterstützung des Senators für innere Verwaltung, Richter, der im Volksmund „Sportsenator" genannt wird, hofft man, für die Zukunft würdige Kampfstätten für die 125 000 sportfreudigen Hamburger Männer und Frauen schaffen zu können. Im Vordergrund steht der Plan eines Stadionbaues im Stadtpark, das 1939 fertig sein soll und für 80 000 Zuschauer berechnet wird. Neben diesen fehlenden Freianlagen hat Hamburg aber auch wieder beachtliche Einrichtungen. Da ist die große und bekannte Hanseatenhalle, die neue Kunsteisbahn im Zoo und dann Europas größte Kegelsporthalle mit 48 Bahnen aller Systeme.

Alle Sportarten werden gepflegt

Es liegt in der Natur der Hanseaten, fortschrittlich zu sein, wie sie am Guten auch konservativ sein können. Hamburg hat in seiner Turnerschaft den 1816 gegründeten ältesten Turnverein, im 1836 gegründeten „Hamburger Ruderklub" den ältesten Ruderverein und wie man hört, sind sich die Alten immer noch nicht einig, ob Berlin oder Hamburg den ältesten Schwimmverein in seinen Mauern beherbergt. Dem „Altertum" Hamburgs steht der einzige deutsche Poloklub gegenüber, der für den fortschrittlichen Geist zeugt und neben dem weitverbreiteten Turnen steht der Fußball, der einmal vorherrschend in Deutschland war.

Hamburgs Sport lebt und man kann nur hoffen, daß seine berechtigten Wünsche nach Kampfstätten sich bald erfüllen.

W. von Hütschler Zweiter

Starboot-Weltmeisterschaft entschieden

Die Weltmeisterschaft der Starbootsegler wurde mit der fünften Wettfahrt abgeschlossen. Auf dem Long Island-Sund konnte der Deutsche Meister Walter von Hütschler seinen vierten Sieg davontragen. Die vier aufeinanderfolgenden Siege von der zweiten bis zur fünften Wettfahrt, in denen der Deutsche sich vom 22. auf den zweiten Platz vorarbeitete, sprechen deutlich für die Ueberlegenheit v. Hütschlers. Er kam nur durch Pech in der ersten Wettfahrt, bei der er durch Havarien am Vorsegel und am Mast als 22. einkam, um den Sieg, der nach 14 Jahren der erste Europäersieg geworden wäre. Den Sieg und die Weltmeisterschaft trug das amerikanische Boot „Lecky" mit 167 Punkten vor der „Pimm" von Hütschlers mit 159 Punkten davon.

Die Kreisklasse I

Nachdem die Gauliga und die Bezirksklasse schon fest in den Verbandsspielen stehen, hat nun auch die Kreisklasse begonnen. Die Anzahl der Vereine hat sich in diesem Jahre durch Zuwachs aus dem Kreise Heidelberg stark vermehrt, was sich besonders in der Gruppe West auswirkt. Bei den Neuhinzugekommenen handelt es sich fast durchweg um alte Bekannte, die bereits früher dem Kreise 3 angehört haben. Nur Sportclub Neilingen war noch nie mit von der Partie. Auch von oben kamen wieder alte Bekannte wie Edingen und Kurpfalz, die sich nicht in der Bezirksklasse halten konnten. Der erste Sonntag brachte gleich Begegnungen von besonderem Reiz, da in der Gruppe West die alten Vereine mit dem Zuwachs gepaart waren.

In der Gruppe West spielten:

Rheinau — Ketsch	3:2
Neilingen — Rohrhof	5:0
Altlußheim — Post	2:5
Ostersheim — Brühl	2:2

In Rheinau trat VfR Ketsch an und machte den Rheinauern das Leben sauer, denn mit 3:2 für den Platzbesitzer ist das Resultat sehr knapp ausgefallen. Rheinau scheint noch nicht so richtig in Fahrt zu sein, oder ist Ketsch ein nicht zu verachtender Gegner, der auch anderen Vereinen zu schaffen machen wird.

Der Sportclub Neilingen ist in dieser Umgebung ein unbeschriebenes Blatt, doch hat er sich mit einem glatten 5:0 gegen die Turner aus Rohrhof vielversprechend eingeführt und bewiesen, daß man zu kämpfen und zu siegen weiß, zumal gerade die Turner im vergangenen Jahre keine schlechte Partie lieferten.

In Altlußheim kehrte ebenfalls ein alter Bekannter wieder zurück. Allerdings hatten es diese nicht so einfach, denn der Postsportverein war dort zu Gast und holte sich mit 5:2 Sieg und Punkte, nachdem bei der Pause bereits eine 2:0-Führung erzielt war.

Im letzten Spiel dieser Gruppe mußte Brühl nach Ostersheim, um hier alte Erinnerungen aufzufrischen. Der Start von Brühl glückte nicht ganz, denn mit 2:2 teilte man sich in die Ehre. Ostersheim hat mit diesem Punktgewinn bewiesen, daß es schon gut in Schwung ist.

In der Gruppe Ost waren nur drei Spiele, die alle mehr oder weniger überraschend endeten. Es spielten:

Hemsbach — Ladenburg	7:2
Neckarhausen — Aschbach	5:0
Schriesheim — Edingen	1:1

In Hemsbach war Schützenfest, denn Ladenburg, das nicht ganz aussichtslos nach Hemsbach ging, mußte mit nicht weniger als 7:2 als Unterlegener den Platz verlassen. Hemsbach scheint mit aller Energie in diesem Jahre in den Kampf zu gehen, um möglichst dem Tabellenende fern zu bleiben.

Neckarhausen hatte als Saisonbeginn den Neuling Aschbach zu Gast und siegte mit 5:0 klar und deutlich. Vom Neuling hatte man sich sicherlich mehr versprochen.

Exmeister Edingen mußte nach Schriesheim und am Ende des Spieles lautete das Ergebnis 1:1. Mit diesem Resultat dürften beide Parteien zufrieden sein.

MARCHIVUM

Kleine Wirtschaftsecke

Meldungen aus der Industrie

Gebr. Jost, Bierbrauerei Grünstadt. Der Abschluß der Gesellschaft für 1936 weist Erträgnisse von insgesamt 330 829 RM. aus. Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Jahresverlust von 72 484 RM., um den sich der Verlustvortrag auf 157 981 RM. erhöht. Bekanntlich wurde die mit 240 000 RM. AK arbeitende Aktiengesellschaft durch Beschluß der GV vom 24. 6. 1937 in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt.

Württembergische Elektrizitäts-AG, Stuttgart. Die zufriedenstellende Weiterentwicklung der Beteiligungen im deutschen Arbeitsgebiet der Württembergischen Elektrizitäts-AG, Stuttgart, hat in dem am 30. Juni 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr angehalten. Im österreichischen Arbeitsbereich jedoch hat die erhoffte Aufwärtsentwicklung nur in ziemlich bescheidenen Grenzen einsetzen können. Bei 0,29 (0,37) Mill. RM. Erträgen aus Werkbetrieb und Bauarbeiten, 0,14 (0,14) Mill. RM. Beteiligungserträgen und 0,03 (0,02) außerordentlichen Erträgen wird nach Abzug sämtlicher Unkosten und Vornahme von 0,06 (0,07) Mill. RM. Abschreibungen einschl. 28 664 (22 080) RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 234 217 (243 100) RM. ausgewiesen, aus dem unv. 5 Prozent Dividende ausgeschüttet werden sollen. Bei einem AK von unv. 4 Mill. RM. und 0,40 (0,39) gesetzlicher Rücklage erscheinen die Rückstellungen mit 0,10 (0,12), Anleiheverbindlichkeiten mit 0,67 (0,73), Konzernverbindlichkeiten mit 0,14 (0,11), verschiedene Verbindlichkeiten mit 0,02 (0,04) und Bankverbindlichkeiten mit 0,34 (0,61) Mill. RM. Dem stehen Hypotheken und Grundschulden von 0,13 (0,13), Außenstände von 0,67 (0,30) und Bankguthaben von nur noch 0,005 (0,44) Mill. RM. gegenüber. Beteiligungen sind mit 1,66 (1,67) bewertet, das Anlagevermögen erscheint mit 3,44 (3,71) Mill. RM. — HV 28. September.

W r nehmen zur Kenntnis:

Die Reichsbahn hat für den Versand von gesalzenen Heringen, die im Deutschen Reiche Verwendung finden und auf Güte geprüft und gestempelt sind, den Ausnahmetarif 17 B 7 wieder verlängert. Die Frachtermäßigung stellt sich ab 221 Kilometer auf 20 v. H. von der Wagenklasse D des Regeltarifs. Des weiteren ist eine Frachterleichterung für Abfallholz, das für besondere Verwendungszwecke im Rahmen des Vierjahresplanes bestimmt ist, von der Deutschen Reichsbahn neu eingeführt worden. Die Ermäßigung wird gewährt für Abfälle der Holzbe- und -verarbeitung für Säumlinge und Schwarten, für Späne, geringwertiges Scheit-, Knüppel- und Reisholz, sofern dasselbe für Zwecke der Holzverzuckerung oder zur Herstellung von Holzfaser-Hartplatten verwendet wird.

Rhein-Mainische Abendbörse

Auf die Beruhigung der Auslandsbörse erfolgten an der Abendbörse einige Rück- und Deckungskäufe, so daß der Aktienmarkt bei verhältnismäßig lebhaften Umsätzen vorwiegend leichte Erholungen aufwies und zwar gegen die tiefsten Abendkurse um ¼—½ Prozent. Besonders am Montanmarkt wurden Käufe vorgenommen. Mannesmann 119½—119¼, Rheinstahl 152¼, Ver. Stahl 116. IG Farben waren zu 161 in größeren Beträgen gefragt. Löwenbräu München kamen mit 189¾ (gegen 187½ am 6. 9.) wieder zur Notiz. — Renten lagen still und unverändert. Kommunal-Umschuldung etwa 94.65—94.75, Altbesitzanleihe etwa 127¾ bis 128.

Im Verlaufe kam das Geschäft schnell zum Erliegen, da weitere Käufe ausblieben. Auch war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich, es überwogen kleine Besserungen. Stärker erholt waren Holzmann mit 151 nach 149¾ und Bemberg mit 148¾ nach 148, dagegen ermäßigten sich Siemens auf 211 nach 212½. Farbenindustrie lagen ½ Prozent höher mit 161½. Am Rentenmarkt hatten Reichsaltbesitz bei 128 etwas Umsatz, ebenso Kommunal-Umschuldung mit 94.65 und 94.70. Die Nachbörse war ruhig. Gesucht wurden Bemberg mit 149.

Getreide

Rotterdamer Getreide

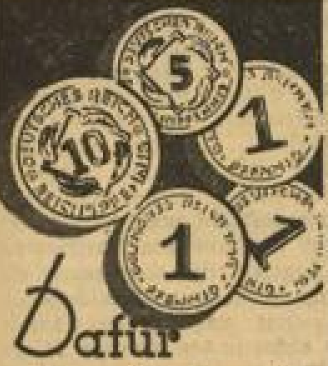
Rotterdam, 21. Sept. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): September 7.42½; November 7.52½; Januar 7.60; März 7.65. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): September 110¼; November 107¼; Januar 107 Br.; März 107½.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Zufuhr: 100 Ochsen, 205 Bullen, 187 Kühe, 263 Färsen, 1081 Kälber, 43 Schafe, 1320 Schweine, 2 Ziegen. Preise: Ochsen a) 42—45, b) 37—41, c) 30—36; Bullen a) 40—43, b) 35—39, c) 28—34; Kühe a) 40—43, b) 34—39, c) 26—33, d) 20—25; Färsen a) 41—44, b) 36—40, c) 29—35; Kälber a) 60 bis 65, b) 53—59, c) 41—50, d) 30—40; Lämmer und Hammel b1) 50—53, c) 40—45, d) 36—40; Schafe e) 45, f) 40—45, g) 35—40; Schweine a) 56, b1) 56, b2) 56, c) 55, d) 52, g) 56. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine zugeteilt.

Am heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren aufgetrieben: 100 Ochsen, 205 Bullen, 187 Kühe, 263 Rinder, zusammen 755 Stück Großvieh, gegenüber der Vorwoche 85 Tiere weniger. Im Rahmen der Kontingente wurden bei unveränderter Höchstnotiz Zuteilungen vorgenommen. Preise: Ochsen 42—45, Bullen 40—43, Kühe 40—43, Rinder 41—44. — 1081 Kälber standen am Markt dieser Gattung zur Verfügung (Vorwoche 1110). Es erfolgte Zuteilung bei unveränderter Höchstnotiz von 60—65 Pf. — Der Schweinemarkt hatte eine leichte Besserung in der Beschickung erfahren. Es standen 1320 Schweine zur Verfügung (Vorwoche 1167). Auch hier erfolgte Zuteilung gemäß den Kontingenten bei unveränderter Höchstnotiz von 56 Pfennig.



Dafür können Sie eine echte Marken-Seife verlangen: Warta mit Hautnahrung, die Seife, die es in sich hat.
Stück 18 ₰ gr. Stück 28 ₰

Gustav Kannewurf, Schuhmachermeister
Schwetzinger Straße 94 und 154 — H 2, 1 — Fernruf 400 95
Sämtliche Schuhreparaturen prompt und sauber. Längen und Weiten Ihrer Schuhe, auch Marschstiefel, mit Erfolg!

Verschiedenes

Weißnäherin
Herrenhemden n. Maß, sow. sämtl. Leib- u. Bettwäsche w. pkt. angef. bei E. Schäfer, Verschaffeltstr. 24, 3. St. Fernruf 529 74. (37 161 V)

Bronchitiker!
Begeisterte Dankschreiben von Patienten
zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten bestätigen die Wirkung der Dr. Boether-Tabletten. Bewährt bei Bronchialkatarrh, quälendem Husten mit Auswurf, hartnäckiger Verschleimung, Asthma, selbst in alten Fällen. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.43 und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben u. Probe gratis. — Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/A 57

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!
Bausback
M 1, 10 Ruf 25467

Herde - Herde
und Oefen kauft man unter Garantie für gutes Funktionieren nur beim Herdspezialist und Fachmann
F. Krebs, Mannheim, J 7, 11 Telef. 28219
Herdschlosserei und Ofensetzerei

Kraftfahrzeuge

Kennen Sie Glaser Dick?
Autoscheiben — Fensterscheiben
N 7, 8 - Kinzingerhof - Tel. 23426

AUTO
Ford - Rheinland-Limousine, steuerfr., Motorrad NSU steuerfr., f. neuw., billig abzugeben. R 6, 3, Fahrzeugh. (17 260")

8/28 Ford
geschloss. Lieferw., guter Läufer, für Metzger bes. geeig. preisw. zu verkauf. Otto Mutsch, Luzenberg, Stolbergerstraße 13 Fernruf 536 86. (37 159 V)

Lastwagen
2-3 Tonnen
nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 17 254" an d. Verlag d. B.

D K W Meisterklasse
Limousine, gut erhalten, geg. Kasse zu verkaufen. Max-Josef-Str. 13 4. Stock. (17 194")

Klein-Wagen
mögl. DKW Reichsklasse
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 17 256" an d. Verlag d. B.

Suche ein noch gut erhaltenes
Motorrad
500 ccm gegen bar zu kaufen. Fernruf 536 86 (37 160 V)

Standard
200 ccm, steuerfrei, gut erhalten, f. 380 M zu verkaufen. Neckarau, Schulstr. 33, part. (17 250")

Motor bis 200 ccm gesucht.
Neckarstadt, Pestalozzistr. 35, p (17 242")

Sachs-Motor
im Werk Fichtel & Sachs A.-G. Schweinfurt ausgebildet
Presto-Verkaufsstelle sofort lieferbar
Vogl
jetzt Rheinhäuserstr. 45

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Immobilien

Einfamil.Haus
Feudenheim, Schützenhausnähe, 5 Z., Vor- u. Rückgarten, Baujahr 1938 bei ca. 7000 M Anzahl., Rest 3½ %, zu verkaufen. Zuschr. u. 17 274" an d. Verlag d. B.

Wohnhaus
mit 2-Z.-Wohnungen oder Haus m. Laden u. Magazin im Stadtinnern zu kaufen gesucht. Angeb. u. 17 316" an d. Verlag d. B.

Neuostheim Bauplatz
ca. 1200 qm, in schöner ruh. Lage ganz oder geteilt, zu verkaufen. Liebhaber meld. s. schriftl. u. 17 309" an d. Verlag d. B.

Ich suche im Auftrag zu kaufen
Einfamilien-Wohnhaus
4—5 Zimmer mit Küche und Bad in guter Wohnlage. Baulagentur Peter Kohl Mollstr. 12. Fernruf 402 39. (37 173 V)

Bauplatz
mit neu errichteter Werkstatt u. Autogarage an Straße Weinheim—Fürth Bhf. Mörlenbach gelegen, geeign. für Auto.-Rep.-Werkst. od. ähnl. preiswert zu verkaufen. 2 Zimmer u. Küche mit sämtl. Zubeh. in nächster Nähe zu vermieten. Off. u. 37 177 VS an d. Verlag d. B.

D.R.P. Ausl.Pat.
vernichtet 100 % ig
Wanzen
u. anderes Ungeziefer
Kein Ausschwefeln, Kein übler Geruch, Keine Mobiliarschäd. Kein Auspulvern
Ministeriell konzessionierter Betrieb
N. Auler
Mannheim
Lange Rötterstr. 50
Ruf 52933
staatl. geprüft

Qualitätsmöbel
von der
Möbelfabrik
Schlafzimmer
Nußbaum . . . ab 480.-
Silber-Ahorn . . ab 540.-
Birke . . . . ab 510.-
Eiche m. Nußb. . ab 340.-
Herrenzimmer, Speisezimmer usw.
Ehestandsdarlehen
Georg Wagenblaß
Verkaufsstelle: S 3, 7

Ihr Umzug kostet viel Geld

Es wäre doch recht angenehm für Sie, wenn so ganz unerwartet hier und da einige Mark herausspringen würden. Manches wird sich finden, das im neuen Heim eigentlich nicht mehr zu gebrauchen ist — verkaufen Sie es doch! Ganz gleich was es ist, die billige Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner" hilft schnell und

Ihr Umzug wird billiger!

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 18. September 1937:

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft, Mannheim. Rechtsanwalt Dr. Paul Weber in Berlin ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

AWG Allgemeine Werkzeugmaschinen-Aktiengesellschaft, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz Berlin. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.

Johann Stahl, Kessel-Apparatebau, Mannheim-Neckarau. Inhaber ist Ingenieur Eugen Stahl, Mannheim-Neckarau. Derselbe hat das von seinem Vater Johann Stahl in Mannheim-Neckarau betriebene Geschäft mit Forderungen, Verbindlichkeiten und mit der Firma erworben.

Amtsgericht FG 3b Mannheim.

Straßenbauarbeiten

Die Arbeiten zum Bau einer Straße zwischen Weinheim und Viernheim werden öffentlich nach den Vorschriften der Reichsverdingungsordnung in zwei Losen oder zusammen vergeben:

Los 1. 46 000 cbm Erdarbeiten
12 000 qm Straßenfundament und bituminöse Straßendecke.
Los 2. 7 700 cbm Erdarbeiten
11 000 qm Straßenfundament und bituminöse Straßendecke.

Gleisbedarf: 4500 bzw. 1500 Meter. Angebote, wofür die Vordrucke für beide Lose gegen eine Vergütung von 80 Rpf. abgegeben werden, sind verschlossen mit der Aufschrift „Straße Weinheim" bis zur Angebotseröffnung Freitag, den 8. Oktober 1937, vormittags 11 Uhr, einzureichen beim:

Straßenbauamt Heidelberg.

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 22. Septbr. 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Damenfahrrad „Bauer", 1 versenkbare Nähmaschine und sonstiges
Baur, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 23. Sept. 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Personenauto DKW; 1 Staubsauger Mercedes und sonstiges.
Bär, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 23. Sept. 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, 1 Staubsauger, 1 Gemälde, 1 Kofferschreibmaschine, 1 Harmonium, 1 Couch, 1 Pferd, 1 Radio, 1 Schweißapparat, eine Zugmaschine.
Hüther, Gerichtsvollzieher.

Am Montag, nachts ½1 Uhr, wurde meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Theresia Hipp geb. Denk

im blühenden Alter von 30 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abberufen. (37 257V

Mannheim-Rheinau, den 22. September 1937.
Schifferstadter Straße 15.

In tiefer Trauer:
Eugen Hipp jun.
Familien Joh. Denk und Eugen Hipp sen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Montagabend meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau

Sofie Scherer
geb. Weißlieder

Mhm.-Waldhof (Waldpforte 54), den 21. September 1937

In tiefer Trauer:
Gg. Scherer und Kinder.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 23. September, um 12 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Nach schwerem Leiden ging unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater und Schwager, Herr

Johannes Brückel
Feldhüter

am Sonntag, den 19. September, von uns.

Mannheim (J 2, 19), den 21. September 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Brückel geb. Dilcher
Käte Brückel
Familie Joh. Brückel jun.
Familie H. Claus, Würzburg
Familie K. Appler
Barbara Dilcher

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 23. d. M., nachmittags ½2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Versteigerung
Am Donnerstag, den 23. September pünktlich 11 Uhr vormittags
versteigern wir öffentlich meistbietend im Hause **Mollstraße 17**
die elegante Wohnungseinrichtung besteh. aus:
1 Speisezimmer, Barockstil, erste Ausführung der Firma Niederhöfer
1 Herrenzimmer, ebenfalls Fabrikat Niederhöfer
1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Dielengarnitur, 1 Chippendale-Polstergarnitur, 1 Lederklubgarnitur
Sonstiges: Polstersessel, Couch, Chaiselongue mit Decke, Metallbetten, Roßhaarmatratzen, Kleiderschränke, Kredenz, Flurgarderobe, Teewagen, Bronzen, Schreibzeug, Beleuchtungskörper, Stehlampe, Tisch-Lampe, Doppel-Waschbecken, Badewanne, Waschtisch m. Marmor, Schrankkoffer, Bilder, Ofen, Eisschrank, Gasherd, div. Aufstellsachen, Haus- u. Wirtschaftsgeräte
Besichtigung 2 Stunden vor der Versteigerung
Kunst- u. Auktionshaus **Ferd. Weber**
Mannheim Fernruf 28391

Unsere Schalter sind täglich ab 7³⁰ Uhr früh geöffnet! Hakenkreuzbanner

Die neuen SINGER Nr. 201 u. Nr. 88
Die hervorr. Nähmaschinen für den Haushalt - Singer Nähmaschinen Aktienges.
Mannheim, O 4, 5 Planken

Daunen-decken
meine Spezialität, kauft man billig direkt beim Hersteller
Osk. Stumpf
Aglasterhausen
Jede Anfrage lohnt

Trauer-Anzeigen
schon innerhalb 2 Stunden
HB-Druckerei

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB"

Plötzlich und unerwartet verschied am 17. d. M. mein lieber, guter Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Franz Zimmermann
Ober-Schlachthofmeister i. R.

Die Feuerbestattung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank, besonders Herrn Stadtpfarrer Zahn für seine trostreichen Worte und für den erhebenden Nachruf des Herrn Direktor Fries im Namen der Gefolgschaft des Städt. Schlacht- und Viehhofs und der Stadt Mannheim für die Kranzniederlegung.

Mannheim (Schlachthofstr. 12), den 21. September 1937.

In tiefer Trauer:
Frau Frieda Zimmermann
Familie Kägi-Zimmermann, Zürich

MARCHIVUM

Gesichtsausdruck und Charakter

Von Rudolf Buttkus, Mannheim

Obwohl das Gesicht des Menschen weit unmittelbarer vom Charakter spricht, als seine Handschrift, so wird diese doch zur Charakterdeutung weit mehr in Anspruch genommen. Die Graphologie, die Lehre von der charakterologischen Bedeutung der Handschrift, ist übersichtlicher, systemvoller geordnet, die Literatur darüber weit umfangreicher, zudem kann sie bequemer, unauffälliger angewandt werden. Der in der graphologischen Technik Unerfahrene aber wird aus der Schrift selten etwas Zutreffendes herauslesen, hingegen er nach der Physiognomie, nach den Gebärden des Menschen, meist sofort eine Summe von typischen Wesenseigentümlichkeiten entdeckt. Die Täuschungen unterlaufen ihm gewöhnlich erst dann, wenn er zuviel sehen will, in seinem Urteil sich zu weit hervorwagt, doch in der Gestalt, vornehmlich im Kopf, Gesicht, ist alles genauestens eingezeichnet, alles liegt offen und eindeutig lesbar. Die Schwierigkeiten liegen nur im Entziffern, und die Fehlurteile beruhen ausnahmslos auf unzulänglicher Beherrschung der Körperformensprache. Diese hat ihre festen Gesetze, die mathematisch bestimmbar sein müssen, die wissenschaftliche Forschung hat die einzelnen Körpermerkmale nur noch zu wenig auf die dazu gehörigen Charaktereigenschaften untersucht, und es sind hier gewiß Entdeckungen zu machen, die die Charakterkunde in neue Bahnen lenken können.

Zeige mir deinen Kopf...

Daß der Körper ein wahrheitsgetreues Abbild von Seele und Geist ist, sehen wir in zwingender Eindeutigkeit bei gleichgeschlechtigen und dabei eineiigen Zwillingen. Es sind wohl zwei Menschen, die aber einander im Aussehen dermaßen gleichen, daß sie häufig genug nicht unterschieden werden können. Dies hätte weiter nichts zu sagen, wenn nicht dieselbe Eigentümlichkeit in ihrem Charakter, in ihren Leistungen zu beobachten wäre: der eine ähnelt dem anderen darin so, daß keine wesentlichen Unterschiede festzustellen sind. Ein treffenderer Beweis für die Physiognomik läßt sich nicht erbringen, und ihr Lehrsatz: „Je ähnlicher sich Menschen in Kopf-, Gesichts- und Körperformen kommen, um so ähnlicher sind sie im Charakter und in ihren Fähigkeiten", findet hier eine vollkommene Bestätigung. So würden aufs allerfeinste durchgeführte Messungen und Vergleiche von Kopf, Gesicht und Hand bei verschiedenen Menschen ergeben, daß dort, wo zahlenmäßig große Unterschiede vorkommen, ebenfalls krasse Gegensätze im Charakter sowie in der Leistung vorhanden sind. Die Zunahme der äußeren, zahlenmäßigen Uebereinstimmung liefe haargenau mit der charakterlichen zusammen. Die Spitzenleistung im Zusammentreffen von geistiger und körperlicher Uebereinstimmung sehen wir in den eineiigen Zwillingen. Daß einander nicht wesentlich gleichende Zwillinge auch im Charakter sehr verschieden sind, wie ebenso, daß große äußere Unähnlichkeiten bei nächsten Blutsverwandten ebenfalls bedeutende Wesens- und Charakterunterschiede bedingen, ist allgemein bekannt.

Betrachten wir uns weitergehend die Menschengruppen im großen, so haben wir durchaus dasselbe Bild: es ähneln sich alle sehr im Aeußern wie im Innern, sobald sie in gleichen Neigungen, Denkeigentümlichkeiten und Lebensgewohnheiten stecken. Sehen wir uns nur die Primitiven an: Neger, Eskimos, Buschmänner, so finden wir, daß neben den geringen körperlichen Unterschieden die geistigen genau so gering sind. Anders ist es in den Menschengruppen hochstehender Kulturländer: das individuelle Leben der einzelnen ist oftmals geradezu sprechend ihren Körperbewegungen und -formen sowie ihrem Gesichtsausdruck eingeprägt. Die Charakter- und Körperunterschiede bei den Kulturvölkern sind weitaus größer und zahlreicher gegenüber den Naturmenschen geworden. Wie einerseits die äußerste geistige Primitivität die Körperformen in einer Massenform erhält, sie fast tierisch, aber gleichartig gestaltet, so tut letzteres auch die höchste Geistigkeit und Harmonie, aber sie bringt die Körperformen vom Plumpen, Tierischen ab, verfeinert und vergeistigt sie. Auch hier berühren sich die Extreme: Die Mitte bringt die größten Spielarten.

All diese Feststellungen, die sich beliebig vermehren ließen, sprechen eindeutig für die Physiognomik. Jetzt gilt es noch zu klären, aus welcher Beobachtung heraus der Physiognom dazu gelangt, von einzelnen Körperorganen, sei es der Nase, Wesens- und Verstandeseigentümlichkeiten ablesen zu wollen. Diese Frage sollen folgende Ausführungen beantworten:

Die dem Menschen am nächsten stehenden Wesen sind die Affen; unter ihnen nimmt in der Intelligenz der Schimpanse die höchste Stelle ein. Gesicht, Kopf und Handformen haben bei ihm das Menschenähnlichste aufzuweisen, was Tiere überhaupt zu bieten vermögen. Die anderen Affenarten fallen in dem Maße in ihrer Intelligenz ab, als sie sich in ihrem Aussehen, in ihren Körperformen vom Schimpansen entfernen. Andererseits sind die Intelligenzleistungen, die Charakterausprägungen bei den Menschen um so geringer, je mehr sie in Kopf, Hand und Körper dem Schimpansen vergleichbar werden.

Eigenschaften, welche die Nase verrät

Da fällt neben anderen einprägsamen Merkmalen insbesondere die Nase auf: sie ist beim Schimpansen noch unentwickelt, flach, klein, sattelähnlich eingedrückt, aber sie sondert sich doch schon im Gegensatz zu den anderen Tiernasen in der Profillinie ein wenig ab. Auch die Nase aller geistig unentwickelten Völkerstämme ist flach, klein, unten breit und das Nasenbein schwach entwickelt. Die intelligenteren Naturvölker haben dagegen bereits eine lange, ausgeprägte Nase. Nichts also liegt näher, als daß der Physiognom die Form der Nase des Menschen zumindest als einen Teil seines Wesensausdruckes, seiner Persönlichkeit ansieht. Diese seine Feststellung erhält noch vielfältige andere Bestätigungen durch die hervorspringenden, ausgeprägten, charakteristischen Nasen von berühmten Männern und Frauen und andererseits durch die verkümmerten, unförmigen Nasen der Geistesschwachen und Idioten. Die Bezeichnung „griechische Nase" für eine hochentwickelte Form sagt, daß diese irgendwie in Verbindung gebracht wurde mit der hohen Kultur, die vor Tausenden von Jahren einmal in Griechenland herrschte, wo in anderen Ländern der Kulturstand tiefer und die Sattelnasen noch weit überwiegender waren als heute.

So wie die Nase nach ihrer verschiedenartigen Gestalt auch die verschiedensten Charakterzüge wiedergibt, so tun es ebenfalls die anderen Organe, wie Augen, Ohren, Mund, besonders die Stirn, denn an typische Formen binden sich typische Charaktereigenschaften.

Augen...

So haben die folgenden Merkmale immer wieder ihre Bestätigung gefunden: Kleine, tiefliegende Augen beobachten scharf, aber verraten außerdem einen Mangel an beschwingter Fröhlichkeit und zeigen Gehemmtheit im sprachlichen Ausdruck an. Ist der Augapfel von unten weit zu sehen, so ist es ein Zeichen für Schwäche, Gefühlsvorherrschaft, Beeinflußbarkeit (bei Ohnmachtsanfällen dreht sich der Augapfel ganz nach oben). Dagegen wird nicht selten bei boshaften, nachtragenden und zuweilen recht radikal werdenden Menschen das Weiße des Augapfels oben sichtbar sein, insbesondere, wenn die Betreffenden in Erregung geraten: dann rollt das Auge förmlich nach unten wie bei einem wütenden Stier.

Kinn...

Ein breites, hervorstehendes, massiges Kinn, hervorspringende Kinnbacken, starke Jochbeine, großer Mund sprechen stets für bedeutende physische Widerstandskraft, gelegentliche Derbheit und ausgesprochene Hartnäckigkeit. Allerdings müssen die Züge, soll das Genannte genau zutreffen, gestrafft, gespannt sein. Ueberhaupt ist bei jeder Bewertung der Einzelmerkmale ausschlaggebend die Spannung, Strahlung, Festigkeit oder Laschheit und Stumpfheit des ganzen Gesichtsausdruckes.

Ein schwaches, zurückfliehendes Kinn, schmale Backenpartien, unausgeprägte Jochbeine, kleiner Mund, verraten den schwächlichen, ängstlichen, unentschlossenen, also wenig energischen Charakter. Eine dünne, schmalrückige, magere Nase haben empfindliche, nervöse Leute, die seelisch wie körperlich schnell anfällig sind, während gewöhnlich derbe, ursprüngliche, wetterharte Personen breite, wuchtige, fleischige Nasen tragen. Eine kurze, kindlich wirkende, sich wenig aus dem Gesicht heraushebende Nase ist Charakteren eigen, die unbeständig, unkonzentriert und nicht tief in Gedanken sind, doch die lange, wohlgeformte, schön geschwungene, aus dem Gesicht hervorspringende Nase läßt Beständigkeit, Ausdauer, Verinnerlichung, Gedankentiefe erkennen. (Siehe Dante, Goethe, Schiller, Friedrich der Große, Hume, Newton usw.) Es gibt keinen überragenden Denker, der eine kurze, schwache, eingedrückte Nase und eine niedere, flache Stirn gehabt hätte. Eine hohe, breite, plastisch gewölbte Stirn über einem im ganzen belebten Gesicht, spiegelt ohne Zweifel eine vielseitige, den Durchschnitt überragende Intelligenz wider.

Daß die „vollschlanken" bis dicken Menschen immer gemütlicher, ruhiger und humorvoller sein sollen als die sehnigen, mageren, entspringt einer unrichtigen Beobachtung (vielleicht hat dazu beigetragen der Ausspruch Shakespeares in „Julius Cäsar: „Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein mit runden Köpfen und die nachts gut schlafen"). Man wird unter den körperlich Betonten häufig genug Nervöse, Hastige, Cholerische finden, die um jeder Kleinigkeit willen sich aufregen, und dabei nicht selten geschickt sind im heimlichen Durchführen großer Pläne. Dagegen trifft man gerade oft unter den Mageren, selbst lang Aufgeschossenen außerordentlich ruhige, ungefährliche Charaktere, die anderen nichts in den Weg legen. In der Geschichte haben die Kleinen, vornehmlich auch Wohlbeleibten, eine größere Rolle gespielt als die Langen und Mageren.

Sänger und Sportler und ihre Fähigkeiten

Das große, fleischige, dazu wohlgeformte Ohr mit einem vollen, weichen Läppchen läßt auf Gutmütigkeit, Beschützerwillen schließen. Ein großes Ohr bei breitem Kopf wird bei tüchtigen Organisatoren zu beobachten sein, ein kleines, bei sehr schmalem Kopf aber einen Mangel an diesem Talent und an Geschäftsgeist entdecken lassen. Daß gute geschäftliche Fähigkeiten mit breiten Köpfen zusammenfallen, dürfte nicht ganz unbekannt sein, ebenfalls daß dicke, wulstige, sehr hervorspringende Lippen außerordentliche Sinnlichkeit, Genußtrieb und der zusammengepreßte wie ein Strich aussehende Mund auf Verschlossenheit, gehabte Enttäuschungen und herbes Wesen hindeuten. Kinder, die viel weinen, haben herabhängende Mundwinkel; ein Erwachsener, der seelisch sehr viel „weint", für jede Geringfügigkeit in Unstimmigkeit gerät, zeigt sie ebenfalls, während hochgezogene Mundwinkel tatsächlich optimistische Einstellung bekunden. Wer Sänger von Beruf werden will, betrachte seinen Hals: ist dieser umfangreich, kurz, voll und rund, dann bestehen für ihn gute Aussichten; ist er dagegen lang, hager und dünn, dann wird er nichts Großes erreichen können. Die Stimme reicht nicht für lange, schwierige Partien, wird zu rasch „abgesungen". Daß für alle großen Sänger ein voller, umfangreicher Hals typisch ist, das haben die Berühmtheiten genügend gezeigt (Caruso, Gigli, Schaljapin, Bindernagel usw.).

Vielen Sportfreunden wird aufgefallen sein, daß große und auch „kleine" Boxer eine auffallende Vorlagerung der unteren Stirnpartie (Stirnwulst über den Augen) zeigen, so daß sie dadurch oft sehr ähnlich aussehen. Hier ist (das hat der berühmte Schädelforscher Gall bereits vor 150 Jahren festgestellt), der Sitz der Beobachtungs-, Abschätzungs- und Orientierungsgabe, die bei erfolgreichen Boxern ja zuallererst vorhanden sein müssen. Alle scharfen Beobachter, Realisten, wirklichkeitsnahe Menschen haben eine vorliegende Unterstirn. Liegt sie aber zurück und schiebt sich dagegen die obere Partie vor, dann wird allgemein ein Mangel an diesen Eigenschaften sich bemerkbar machen. Bei Männern überwiegt bei weitem die erstere, bei Frauen dagegen die letztere Stirnform.

Der Zweck unseres Lebens ist ein praktischer, kein theoretischer, unser Tun, nicht unser Erkennen gehört der Ewigkeit an.

Schopenhauer

Der Vagabund und die Mädchen

Erzählt von Armin O. Huber / Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

32. Fortsetzung

„Warum? Oh, ich dachte gerade an Vergangenes — an amerikanische Mädchen ... Das war früher — ist lange her ..."

Die junge Dame schüttelt den Kopf. „Fahren Sie zu einer Beerdigung?"

„Nee!"

„Aber zu einer Hochzeit?"

„Ich fahre nur nach Hause!"

„Ist das so schrecklich?"

„Für jeden Vagabunden ist das schrecklich — und gleichzeitig schön."

„Wollen Sie damit sagen, Sie wären ein Vagabund?"

„Und ein ganz gefährlicher!"

„Gefährlicher? Sie tun ja gerade, als kämen Sie aus einem Gefängnis!"

„Mir ist auch so zumute ..."

„Erzählen Sie doch mal etwas von Ihnen! Es kürzt die Fahrt ... Erzählen Sie!"

„Das kann ich nicht so in kurzen Worten! Sie kennen doch das häßliche Wort „Weltwanderer"? Ich gehöre zu denen und fahre jetzt zu meiner Mutter, die mich soundso lange nicht gesehen hat. Ich bin nichts, habe keinen Beruf, kenne nur das Leben; aber das bedeutet nicht viel — es ist ja nichts Handgreifliches. Vor allen Dingen kann ich nicht arbeiten; das war nur hin und wieder mal eine Gelegenheitssache für mich ..."

Sie hört ihn ruhig und ernst an. Nach und nach kommt ihm zum Bewußtsein, daß sie das erste weibliche Wesen ist, das auf ein tiefgründigeres Thema eingehen mag. Er spricht fast eine halbe Stunde. Dieses wildfremde Mädchen hat es fertiggebracht, daß er einmal den Stein von seiner Brust wälzte und sich wenigstens in Worten Luft machte.

Ein paar Minuten sitzen sich die beiden schweigsam gegenüber. Heidelberg liegt bereits hinter ihnen; das rotbraune Sandsteingemäuer des alten Schlosses versinkt im Kastanienwald.

„Sie haben mir viel erzählt —", beginnt das Mädchen, „ich weiß nicht, ob ich Ihnen da einen Rat geben darf. Aber ich glaube, Sie sind zu sehr von Ihrem eigenen Vagabundentum eingenommen. Freuen Sie sich, daß Sie nach Hause kommen dürfen! Ueberwinden Sie das Gefühl Ihrer vermeintlichen Untauglichkeit, indem Sie es einfach ersticken — ersticken durch Vertrauen zu sich selbst, durch Glauben und Willen! Dann werden Sie frei sein ... Aber da kommt schon Mannheim — ich muß umsteigen ... Sie auch? Wo fahren Sie hin? In die Pfalz? Da müssen wir uns doch trennen ... Schade! Ich habe mich lange nicht mehr so gut unterhalten ..."

Peter bemerkt ihren Ehering

Peter hat glänzende Augen. Nein — so ein Mädchen! Er hat keine Angst mehr vor sich selbst: Glaube und Wille — jeder Mensch ist das, wozu er sich selber macht ...

Der Schnellzug donnert in die Mannheimer Bahnhofshalle. Er hilft ihr mit ihrem Gepäck und klemmt seine Mandoline unter den Arm. „Omnia mea mecum porto!" spöttelt er über sich.

„Da drüben steht mein Zug! Also auf Wiedersehn, Herr — —"

„— — Peter Lahn!"

„Auf Wiedersehn, Herr Lahn! Schreiben Sie uns bald mal! Mein Mann würde sich auch freuen, so einen — hm — Globetrotter kennenzulernen ... Ach — unsere Adressen ...!"

Jetzt erst bemerkt Peter ihren Ehering... Benommen kritzelt er ihre Adresse auf einen Fetzen Papier.

„Auf Wiedersehen!"

Es wird wohl nie der Fall sein! denkt Peter. Und doch: Das kleine Reiseerlebnis hat ihm mehr Zutrauen zu sich selber gebracht als die vielen weiten Fahrten in Urwald, Steppe und Busch, auf Schienen und Schiffen.

*

Peter steht vor einem weiß gewaschenen Bauernhaus im Westpfälzer Land. Es ist dunkel. Niemand hat ihn kommen sehen — niemand von denen, die ihn früher kannten, als er hier seine Schulferien verlebte. Jetzt wohnt die Mutter da, seitdem der Vater starb.

Die Haustür ist verschlossen. Er klopft an — zaghaft, dann etwas fester.

„Wer ist dann draußen?" fragt eine Frauenstimme, wahrscheinlich die Dienstmagd.

„Ich!" antwortet Peter.

„Wer ist dann der Ich?" wird schroff zurückgefragt.

„Ich — der Peter!"

„Peter? Perer wer?"

„Peter Lahn! Ich will zu meiner Mutter ... Oeffnen Sie mir endlich — zum Donnerwetter! Was soll das heißen?"

„Sie do — mache Se kä dumme Witz'! Sonst kumm ich mit'm Beß ... De Perer is in Amerika!"

Zu ebener Erde erspäht Peter ein offenes Fenster. Mit einem gewandten Satz steht er inmitten einer kleinen Bauernstube. An den Wänden hängen ein paar Bibelsprüche und Großvaterbilder. Auf dem schwarz polierten Ofenstein stehen (sicherlich gefüllte) Schmalztöpfe. Darunter ist die Ofenbank oder Sitztruhe gerückt. In die Ecke ist eine alte Gußplatte eingelassen, die die Hochzeit zu Kana primitiv darstellt und die Jahreszahl 1720 trägt. Da steht eine einfache Kommode (Peter weiß, daß Eingemachtes drinnen ist). An der Wand tickt eine Uhr. Es ist alles noch wie früher ... Nein, nicht ganz: Man hat elektrisches Licht angelegt. Peter sieht die Lampe und tastet im Halbdunkel nach dem Schalter... Licht! Es ist zuerst unangenehm, weil es die Augen schmerzt und die Gegenwart zu nahe heranbringt.

Draußen in der Küche hantiert jemand. Die Stimme von vorhin schimpft: „... Kummt do so ä Kerl un will mer vormache, er wär' de Perer!"

„Ja?" sagt eine andere Stimme.

Peter hat sie an diesem einen kleinen Wörtchen erkannt — die Stimme seiner Mutter ... Er zögert noch. Wird er die Mutter nicht schwer erschrecken, wenn er so plötzlich im Zimmer steht?

Leise klettert er wieder zum Fenster hinaus und rüttelt draußen an der Haustürklinke. „Hei! Macht hier niemand auf? Na — das dauert aber ..!"

Jetzt kommt die Mutter. „Peter ..!" Sie schließt die Tür auf, und die beiden stehen sich gegenüber — regungslos, stumm.

„Ich bin's wirklich!" sagt Peter nach einer Weile.

„Wirklich — er ist's! Wo kommst denn du her?"

„Direkt aus Bolivien!"

„Siehst recht schlecht aus, Peter ... komm doch 'rein und iß was! Peter — ich kann's noch kaum glauben ..." Sie streichelt ihn mit ihren Blicken. „Bist so groß geworden, so breit ... Aber warte: Ich mach dir schnell Kaffee!"

(Schluß folgt)

MARCHIVUM

Omnibus - Fahrt

vom 25. bis 27. September

zu den Reichsausstellungen n. Düsseldorf u. Dortmund

Abfahrt Samstagmorgen 7 Uhr ab Ludwigsplatz, Ludwigshafen. Fahrpreis 17.50 RM. Anmeldung bis Freitagmittag 12 Uhr bei (36324V

Omnibus - Gesellschaft Ludwigshafen

Ludwigsplatz 7. Telefon 623 50.

Die Fahrt wird in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel durchgeführt. Alle Geschäftsinhaber sind daher aufgerufen, an der Großkundgebung ihres Berufsstandes in Dortmund teilzunehmen. Für die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel nimmt Meldungen entgegen die Geschäftsstelle in Ludwigshafen.

Offene Stellen

Jüngere **Hausangestellte** für kleinen Haush. sofort gesucht. Zachrich, P 6, 26 (17 261")

Junger **Bäcker** sofort gesucht. Chr. Walz, Bellenstraße 74. (17 262")

Suche sofort oder 1. 1. Oktober **Mädchen** nicht unter 18 Jh. Gries, Heidelb.-Wieblingen Dammweg 6. (17 322")

Tüchtiger Herren- u. Damen-**Friseur** in gut bez. Dauerstellung gesucht. Zuschr. u. 17 265" an d. Verlag d. B.

Ordentliches **Halbtagsmädchen** z. 1. Okt. gesucht. H 3, 9a, 4. Stock. (17 317")

Tüchtiger **Bauschlosser** gesucht. Schlosserei Ballweg, Qu 7, 28. (37 169 V)

Ehrliches, fleißiges **Tagesmädchen** für Hausarbeit sofort od. z. 1. Oktober gesucht. **Arnold, E 7, 4.** (37 262 V)

Jüngere **Putzfrau** für 3 Nachmittage gesucht. Vorzustell. 18—19 Uhr bei: Scherer, Beethovenstraße 6. (17 197")

Ordentl., ehrliches **Mädchen** nicht unter 18 J., f. Haush. gesucht. Kaffee Weber, Sandhoferstr. 327 (17 267")

Tüchtiges Alleinmädchen oder Frau für tagsüber in Einfamilienhaus nach Käfertal gesucht. Fernsprecher 535 61. Fr. Feldbausch Reiherstraße 6. (37 186 V)

Zuverlässige Putzfrau für Büro- und Ofenreinigung täglich von 7—9 Uhr Nähe Wasserturm gesucht. Bewerb. nur von Frauen, die schon Büros gereinigt haben, erwünscht unter Nr. 37 168 VS an den Verlag.

Gewandtes Fräulein als **Telefonistin** evtl. auch Anfängerin, von hiesigem Großbetrieb gesucht. Zuschriften unter Nr. 37 254 VS an den Verlag

Tüchtige, fleißige u. zuverlässige **Stenotypistin** von größerer Farbenfabrik zum 1. Oktober gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 37302 VS an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Buchbinder-Lehrling mit gut. Schulbild. sofort gesucht. Zuschr. u. 17 245" an d. Verlag d. B.

Tüchtiges, zuverl. **Tagesmädchen** in allen Hausarb. bewand., gut empfohlen, für sofort oder 1. Oktober 37 gesucht. Richard-Wagner-Straße 32 1 Tr. (17 280")

Ehrliches, fleißiges **Tagesmädchen** für sofort oder z. 1. Okt. in Privathaushalt gesucht. Würtenberger Parkring 41. (17 133")

Suche sofort **Mädchen** zum Servieren u. Haushalt. Gasths. „Zum Falken" Ladenburg. (37 192 V)

Putzfrau 2 Std. pro Woche. Näh. S 6, 25, part (17 279")

Gesucht für sofort Mädchen, das auch kochen k. Vorzust. 18—20 Uhr. Otto-Beck-Str. 8, III, rechts. (17 207"

Engländerin mögl. Kindergärtnerin zu 5- u. 2jährig. Kindern stundenod. halbtagsweise nach Feudenheim gesucht. Fernruf 507 49.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** f. Geschäftshaush. sofort gesucht. **Fernruf 271 62**

Stellengesuche

Fräulein aus gutem Hause, sucht Stelle b. einzeln. Dame o. Hrn. Beste Zeugnisse. — Zusch. u. 17 187" S an d. Verlag d. B.

Pelznäherin sucht Saisonstell. Angeb. u. 17 141" an d. Verlag d. B.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter: Friedrich Karl Haas); für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtliche in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.

Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag): Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9 Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7

Gesamt DA. Monat August 1937 über . . 49 000

davon:

Mannheimer Ausgabe über . . . 38 800

Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600

Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

Ab 1. September DA. wieder über 50 000

Stellengesuche

Fräul., 27 J., gute Kenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreiben, **sucht Stelle als Anfängerin** für sofort oder später. Angebote u. Nr. 17 251" an den Verlag

Lebensmittelfachmann int. tüchtig, sucht Posten als **Geschäftsführer, Lagerhalter** oder ähnliches in der Branche. Zuschriften u. 17 198" an den Verlag.

Kraftfahrer, 29 Jahre, Führerschein 1, 2 und 3 b, — mit zwölfjähriger Fahrtätigkeit, **sucht sofort Stellung.** Zuschr. u. 17 200" an den Verlag.

Speditionsfachmann und perfekter Buchhalter, 31 J., sucht Stellung per 1. Okt. 37 oder später, auch nach auswärts. — Angeb. u. 17 248" an den Verlag.

21jähr. Bäcker selbständ., mit etwa. Kond.-Kenntn. Alleinarb., firm a. Dampföfen, will sich veränd. Karl Butscher, Stafforf bei Karlsruhe, Büchenaustraße 15, Bäckerei H. Kühle. (37 1658)

Um mich als **Friseuse** zu vervollständigen, suche ich eine Stelle als Volontärin. — Zuschriften u. 17 181" an d. Verlag.

Beteiligung

Kaufmann der Lebensmittelbranche sucht mit einigen tausend RM. Beteiligung an nur solid. Unternehmen, wo er seine Kenntnisse verwenden könnte. Zuschr. u. 17 199" an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, Zentralheizung, in ruhiger Lage zum 1. November zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 35 848 V an d. Verlag.

Möbl. Zimmer mit Zentralheizung z. 1. Okt. in **Nähe des Wasserturms gesucht** Angeb. u. 37 190 VS an den Verlag

Gutmöbliertes Zimmer v. Herrn in Whf.-Nähe auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. u. 37 182 V an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten in Nähe d. Rhein-Neckar-Halle sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 37 175 V an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes **leeres Zimmer** an alleinst. Person sofort zu vermieten N.: C 7, 8, 2 Tr. (17 266")

2 leere Zimmer m. Nebenraum an Dame in Neuostheim zu vermieten Näheres: (17 288" Fernruf 428 28.

Leeres Zimmer an alleinst. Person zu vermieten. Mittelstraße 66, Friedrich Werz. (17 257")

Leeres Zimmer zu vermieten. **T 6, 12.** (17 253")

Leeres Zimmer sep., an alst. Pers. z. 1. Okt. zu verm. Seidel, Jungbuschstraße 15, II. (17 239")

Leeres Zimmer mit Balkon u. el. Licht sof. zu verm. Schauenburg, Eichelsheimerstr. 60

Gr., schönes, leer. **Balkonzimmer** evt. m. Bedienung sofort zu vermieten G 4, 4, 1 Tr. lks (3209 K)

Großes, sonniges **leeres Zimmer** per sof. od. später nur an berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten. J 7, 1, IV.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Oststadt, Nh. Adolf-Hitler-Brücke, gut **möbl. Zimmer** evtl. mit Pension, ab 1. Okt. zu verm. Hergenhan Kurfürstraße 16. (17 315")

In ruhigem Hause **gutmöbl. Zimm.** z. 1. od. 15. Okt. preisw. zu vermiet. **Lamepstr. 20** 3 Treppen, bei B. (17 314")

Am Rosengarten, Gartengeschoß, **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Tullastraße 15.** (17 272")

Einfach möbl. **Zimmer** sep., auf d. Ring geb., zu vermiet., sow. gute Schlafst. Luisenring 29, parterre. (17 319")

Gutmöbl. Zimm. zum 1. Oktober 37 zu vermieten. F 6, 6, 2 Treppen Maurer. (17 264")

Sehr schönes, gr. **möbl. Zimmer** in gutem Hause zu vermieten. Luisenring 34, 2 Treppen (17321"

Gutmöbliertes Zimmer sofort zu vermieten Zuschr. u. 3159 K an d. Verlag d. B.

Wasserturm 1 od. 2 gut möbl. Zimm., einz. oder zus., m. od. ohne Pension, an Herrn od. auch Ehepaar, m. Küchenben., bei alleinst. Dame z. 1. Okt. zu vm. Serpel K 7, 37, 2. Stock. (17 313")

Möbl. Zimmer 2 Betten, beizbar, el. Licht, zu verm. U 1, 1, 3 Tr., r. (17 324")

Zu vermieten

In Weinheim a. d. B.

in bester zentr. Lage, Nähe Post, Bahn u. Stadtm.

große helle Räume

ca. 160 qm, für Büro, Lager oder dergl. **zu vermieten.** Daselbst große, kühle, gewölbte Kellerräume frei. Bahnhofstr. 12, Ruf 2064

1 Zimm., Küche Nähe Meßplatz, z. 1. Okt. zu vermiet. Mans. Abschl. 49.. Gas u. elektr. Licht. Zuschr. u. 17 276" an d. Verlag d. B.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten **T 3, 16.** (17 282")

Gärtnerstraße 1 Zimmer und Küche an alleinst. Person zu 14 M zu verm. Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5, 7. (36 490 B

1 Zimm., Küche m. Balkon z. 1. 10. zu vermieten. Anzuseh. 3—6 Uhr **Waldstadt** Scheffelnzerstr. 12. (17 192")

1 Zimm., Küche an jung. Ehepaar zu vermieten. Zuschr. u. 17 240" an d. Verlag d. B.

Schöne, helle **2-Zimmerwhg.** m. Küche u. Zubh. auf 1. Okt. od. 1. Nov. zu vermieten Schäfer, Schwetzinger Straße 130. (17 252")

Schöne **2-Zimmerwhg.** Balkon, 1 Tr., an ruh. Mieter, Nähe Waldpark, 44 M, z. 1. Okt. zu verm. Zuschr. u. 17 306" an d. Verlag d. B

J 4 a, 16, 3. St. 2 Zimmer und Küche zu 25 M zu verm. Hausverwaltung Rich. Karmann N 5, 7. (36 489 B

Hinterhaus, 1. St. **2 Zimmer und Küche zu vm.** Scheuf, Pfitznerstraße 24. (17 325")

C 3, 2: Schöne **3-Zimmerwhg.** z. 1. Okt. zu verm. Näh. im 3. Stock. (17 246")

Waldhof **Schönau-Siedl. 3 Zimm., Küche** Bad u. Zubehör, mit Gartenanteil, ab 1. Oktober 1937 für 50 M monatl. zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 37 158 V im Verlag

4 Zimmer mit Küche und Bad part., zu vermieten **Traitteurstr. 44** Zu erfragen bei: E. Allenheimer, E 2, 18. (17 312")

Wegen Versetzung **4 Zimmer** Bad, Mansf.-Kammer, Gart., einschl. Heiz., Warmwass., 90 M, z. 1. Oktbr. zu vermieten. Feudenheim. Zuschr.: Postamt Feudenheim Nr. 300 (17 271")

Am Tattersall, freie Lage, sehr schöne **4-Zimmer-Wohnung** m. Bad u. Mans., 1 Treppe, sofort zu vermieten. Näh.: Schublaven, Schwetzingerstr. 14 (17 250")

5-Zimmer-Wohnung m. Zubeh. zu vm. **Goethestr. 14.**

Hebelstr. 1, 1 Tr., sonn. freie Lage: **schöne 5-Zimmer-Wohnung** gr. helle Räume, Mans., Badezim., Speisek. Ofenhzg., z. 1. Okt. zu vm. Näh. Bismarckplatz 3 pt., Ruf 406 51 (3162 K)

Haardtstr. 6, Waldpark, elegante **5-Zimmer-Wohnung, 4. Stock,** mit eingerichtet. Bad, Zentralheiz. u. Warmwasserbereit. nebst Zubeh. zum 1. Oktober 1937 zu vermieten. Zu erfragen: Karl Paul, Haardtstraße Nr. 13. Fernsprecher 211 23.

Oststadt Richard-Wagner-Str. 12—14 Ecke Werderstraße, schöne **5-Zimmer-Whg., 1. Obergeschoß** mit Badezim., reichl. Zubeh., Zentralheiz., Warmw., sof. od. z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei Verw. Ernst Weiner, C 1, 17, Ruf 211 18. (37 167 V)

Paradeplatz in freier, schöner, sonniger Lage — wegen Beamtenversetzung — **6-Zimmer-Wohnung** 3 Tr., auf 1. Nov. od. sp. zu vm. Näh.: D 1, 4, 2 Tr., Göhring. (37 185 V)

Laden zu vermieten, Nähe Paradeplatz. — Einrichtung kann übernommen w. Näh. **Rexin, D 1, 13, Ruf 274 18** (37 171 V)

Mietgesuche

2-od. 3-Zimmerwohnung mit Küche, nächste Nähe des „Hakenkreuzbanner", per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 37 189 VS an den Verlag ds. Bl.

Lager mit Büro- und Wohnräumen mögl. in zentraler Lage, gesucht. Lager, ev. mit Garage, u. 2-Zimm.-Wohnung bzw. 3—2 Räume, als Wohn. od. Büror. geeign., evt. nur Lager u. Büro mit od. od. Garage. H. Schmidt, U 1, 18, Ruf 210 04. (17 305")

Kleines Einfamilienhaus 5 Zimmer u. Zubehör, od. Wohnung gl. Größe in Zweifamilienh. zu mieten gesucht. Angebote an: **J. Zilles** Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877 N 5, 1. Fernsprecher 208 76. — (36 459 V)

Einfamilienhaus mit Garten, 9—10 Zimmer und m. ausreichenden Nebenräumen **z. 1. Jan. zu mieten gesucht.** Angebote mit Plan und Preis erb. unter Nr. 35 842 VS an Verlag.

2 Zimmer und Küche gesucht in gut. Hs. Zentr. bev. Angebote unt. 17 255" im Verlag

Jg. Ehep. sucht zum 1. Novbr. 37 **2 Zimmer und Küche** Angeb. u. 17 269" an d. Verlag d. B

Wer teilt 5-Z.-Wohnung zu je 2×2 Z. und Küche an 2 Fam. (Näh. Ang.) Zuschr. u. 35 839 V an d. Verlag d. B

Beamtenw. sucht **2-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör in Vorort Mannheim Preisangebote u. 17 241" an Verlag

Jg. Ehepaar sucht z. 1. Okt. od. Nov. schöne, sonnige **2 bis 2½- od. 3-Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad im Stadtteil Neckarstadt-Ost oder Lindenhof. Angeb. unter Nr. 37 162 V an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Sep. leer. Zimm. von saub. Frau zu mieten gesucht. Angeb. u. 17 270" an d. Verlag d. B.

Lehrerin sucht **zwei sonnige leere Zimmer** m. Bad, Zentralh. od. pass. Klein- o. Teilwohnung in gutem Haus. Angebote u. 17 301" an d. Verlag d. B.

Wohnungstausch

Neckarstadt-Ost 3-4 Zimmer evtl. Tausch in Heidelberg. Angebote unter Nr. 17 263" an d. Verlag d. B.

Schlafstellen

Schlafstelle zu vermieten. Schwetzingerstr. 50 IV, rechts. (17304"

Künftige Eheleute finden Wohnung durch HB-Anzeigen

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Familienversicherung bei der größten Gegenseitigkeits-Anstalt des Kontinents.

In Deutschland eingeführt seit 1866

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Bezirksdirektion Karlsruhe. Kaiserstraße 241, Tel. 1147

Zu verkaufen

Gut erhaltener **Gasautomat** Junkers, preiswert abzugeben. Feudenheim, Am Aubuckel 49, 2. Stock. (17 193"

Ein Reißzeug Orig. Richter, 16tl. 1 Krawattennadel, echte Perle, Lautsprecher, 30 Dchm, billig zu verkaufen. Zuschr. u. 17 268" an d. Verlag d. B.

Kinderwagen dkblau, fast neu, billig zu verkaufen. Heid, An den Kasernen 26. (17 318")

Günstig für **Brautleute!** Schlafzimmer moderne Form, 3türiger Schrank m. Frisierkommode **255.-** Küche mit 2 Schränken mod. eingericht., 1 Tisch, 2 Stühle **155.-** Gesamtpreis M **410.-** Hch. Baumann & Co. Möbellager Eingang nur: **U 1, 7**

Piano Marke Uebel & Lechleiter, schwarzpol., in ganz vorzügl. Verf., preiswert i. Musikhaus **Pfeiffer, O 2, 9** Mhm., Kunststraße (37 301 V)

Weiße Holz-Kinderbettstelle, 90:150 m. Rost u. Matr. für 13 M zu verk. Käfertalerstr. 34, II, links. (17 196"

Weißem. Herd, 60:90, m. ganz gesch. Herdpl., sämtl. Beschl. vercht., auch Füße, echt. Kupf.-Schiff, verchr., bei. Umst. h. zu verkf. Adresse u. 37 121 V im Verlag d. Bl.

Gute Nähmaschine Singer, versenkbar billig zu verkaufen. Pflügersgrundstr. 33, part., rechts (17 308")

Ca. 10 Heizkörp. mit Strebelkessel und Boiler f. Warmwasserheizg. sofort abzugeben. Zuschr. u. 17 303" an d. Verlag d. B.

Ca. 400 Fahrräder 29.- 38.- 45.- mit Garantie. Gebrauchte 10.- 15.- 28.- **Anhänger** 27.50, extra schwer 39.50. Alte Räder nehme i. Zahlg. **Kinderwagen** 19.- 29.- 43.- **Nähmaschinen** neu, m. Garant. 85.- versenkbar 115.- Gebrauchte 20.- 25.- 30.- Zahlungserleichterg. **Endres** Neckarau, Schulstraße 53

Schw., sehr gut erhaltene **Fohlenjacke** für 45 M zu verkf. Waldhof, Waldfrieden 70, bei Bliedung. (17 258")

Zweirädriger kleiner, starker **Handwagen** billig zu verkaufen. Käfertal, Schwalbenstraße 4 (17 160")

Hobelbank zu verkaufen. **T 2, 13, IV, lk.**

Gelegenheitskauf! **Klavier** Eiche, wunderschön. Ton, f. nur 180 M zu verkaufen. Baier, Ludwigshafen am Rhein, Ludwigstr. 26, I. (17 169")

Herren- u. Damen-**Fahrräder** Mk 29.- 35.- 45.- Mk. 55.- 65.- 75.- auch Teilzahlung wöch. Rate Mk. 2.- Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Ecke"

Nähmaschine Pfaff, gut erhalt., und großer **Waschzuber** (Zink) billig zu verkaufen. **J 3, 15, 2. Stock** (3207 K)

3 Vorführungs-**Gasherde** preisgünstig abzugeben. Spezialhaus Rothermel, Schwetzingerplatz 1 (3161 K)

Weißer Kinder-**Sportwagen** u. weiß. Kinderbett zusamm. für 12 M sowie gut erhalt. Füllofen für 25 M zu verkaufen bei Deibel, Feudenheim, Pfalzstraße 1. (37 191 V)

Piano Nußb., zu verkf. Zu bes. Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 5—8 Uhr. Feudenheim Neckarstr. 35, pt. (17 287")

Einige **Gasherde** mit K. Emailfehl. preisgünst. abzug. Spezialhaus Rothermel, Schwetzingerplatz 1 (3160 K)

Speisezimmer Eiche mit Nußb., schönes Modell, **kompl. 345.- M.** Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro **U 1, 1** m. b. H. Grünes Haus (35 085 V)

Neuwert., weißer **Gasherd** Senking, 3flamm., 1 Back. u. Grill. Umst. h. zu verkf. Waldstadt, Ayelduckelstr. 24. (17 243")

Grünem. Ofen Anthrazit-Dauerbr., Junker u. Ruh preisw. zu verkauf. Becker, Haydnstraße 3—5. (37 184 V)

Fahrrad-Anhg. Geschäfts-Dreirad f. neu, sehr billig zu verkaufen. Ludwigshafen Rh. Kanalstraße 29. (37 181 V)

1 Kinder-Kastenwagen u. 1 Stubenwagen mit 2 Garnituren zu verkaufen. Armbruster Rosengartenstr. 1. (37 180 V)

Linoleum sehr gut erhalten, dunkelgrün, ca. 16 qm, zu 40.— RM. zu verkaufen. **M 6, 6 a, 1 Tr.** (17 275")

Anhänger f. Fahr- u. Leichtmotorräder von 25.— RM. an. Fahrradhaus Traitteurstraße 17.

RADIO 3 R. Siemens-Super 4 Röhren „Lange" billig zu verkaufen. Legrum, H 1, 12, II. (17 281")

Abzugeben: Feuchtraum Leitungen

450	Mtr.	2×1,5,
150	Mtr.	3×1,5,
50	Mtr.	2×2,5,
50	Mtr.	2×4,
20	Mtr.	2×6,
7	Mtr.	4×6,

1 Drehstr.-Motor Sachsenw. 220/380 1,50 PS, neu, m. R.-Sch. u. Sterndreieckschalter. — Kassa-Listenpreise. **Ludwig Erbach Friedrichsfeld** Fernruf 472 79. (37 176 V)

Gebrauchte **Zimmeröfen** billig zu verk. **E 6, 1.** Anzuseh. Mittwoch Donnerstag, Freitag v. 15—17 Uhr (37 174 V)

Eine Zinkbadewanne zu verkaufen. Langstr. 9, 3. St., links. (17 323")

Gut erh. Küche 1 Brockhaus Konversat.-Lexikon zu verkaufen. Säller, L 12, 3. (17 277")

Chaiselongue 1-u. 2t. Kleiderschr., Küchenschrank wß., Waschtisch, Nacht., Schreibtische, Büfett, Sekretär, Roßhaarmatr., Tische, Stühle, ll. Damensalon billig zu vk. **Adler, G 2, 21** (17 310")

Gebrauchte Radioapparate werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Kaufgesuche

Suche aus gutem Hause zweitürigen **weißen, mod. Kleiderschrank** Angeb. u. 17 249" an d. Verlag d. B.

Gebrauchte **Registrier-Kasse** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 37 193 VS an den Verlag ds. Bl.

Tauschgesuche

Gut erhaltenes **Kleinauto** gegen fabrikneue **Möbel** zu tauschen gesucht. Angebote an: Willi Kraft, Eichelbronn bei Sinsheim. (17 158")

Unterricht

Staatl. anerk. Dipl.-Musiklehrerin erteilt gründlichen **Klavierunterr.** n. mod. päd. Grundsätzen. Honorar n. Uebereinkunft. Käte Moser, Mhm.-Seckenheim Oberkircherstraße 36. (17 320")

Patentex verhütet Geruch. Deshalb ist auch die Patentex-Damenbinde „Angela" mit dem echten Patentex-Aufsaugekissen leicht imprägniert. Über die Vorzüge gibt die Angela-Drucksache näheren Aufschluß. Sie ist in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften erhältlich oder von der PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A.M.

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm:

Heute letzter Tag! Die neue große Filmoperette der Terra:
Der Unwiderstehliche mit
Hans Söhnker, Anny Ondra – Regie: Geza von Bolvary
3.00 4.25 6.15 8.30
ALHAMBRA P 7, 23

Heute letzter Tag! Die prachtvoll neugestaltete Schauburg und das große Eröffnungsprogramm: Heute letzter Tag!
„Versprich mir nichts"
mit Luise Ullrich – Viktor de Kowa – Heinrich George
2.45 4.20 6.25 8.35
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße

Heute letzter Tag! Der große Filmerfolg:
Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit
mit Olga Tschechowa, Ivan Petrovich, Sabine Peters
Regie: Paul Wegener
4.00 6.20 8.30 — 4.15 6.20 8.30
SCALA Meerfeldstraße — **CAPITOL** Meßplatz

Gabriele

TOBIS

eins, **Marianne Hoppe** reiche Bremerstochter mit eigenem Scheckbuch – **eine Gabriele, die es nicht mehr sein will.**

zwei, **Grete Weiser** ihre Stewardeß Fanny, die alles mit ihr tauscht – auch das Benehmen – **eine, die es immer gern sein möchte.**

drei! **Tatjana Sais** Odette, mit Vergangenheit, will Nutzen ziehen aus dem Schwindel von Gabriele Nummer zwei – **eine, die es sein muß**

Ing. **Brack - Gust. Fröhlich** Draufgänger naiv – macht in Herzensdingen alles falsch, wie eben echte und unerfahrene Liebhaber

ferner: **Will Dohm - Harald Paulsen - Jupp Hussels**

Ein Lustspiel voll Witz, Humor und Geist!

Morgen Premiere!

ALHAMRBA

Palast Kaffee **Rheingold**

Heute Mittwoch mal wieder ein großer
Je-ka-mi- Abend mit schönen Preisen.

Nachmittags u. abends der große Geigenvirtuose **Buika** im Rahmen der Darbietungen der Kapelle **Klopsteg**

Eintritt frei!

Hansi Knoteck Paul Richter in
das **Schweigen im Walde**
Ein Peter-Ostermayr-Film der Ufa nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit
Hans A. Schlettow, Käthe Merk, Gustl Stark-Gstettenbauer, Friedrich Ulmer
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE
Im Vorprogramm: Segen der Kälte, Ufa-Kulturfilm – Die neueste Ufawoche bringt: Parteitag der Arbeit!
Morgen letzter Tag!
Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

Fremdenheim Filoda

Hausordnung

Die Gäste verpflichten sich:

1. das Büchchen (das bekanntlich jeder zu tragen hat) bei den Inhabern Ida Wüst und Richard Romanowsky (Dertzstraße) abzugeben ...
2. sich auf Grillen und Schrullen vom Hausbesitzer Ihres Lungen untersuchen zu lassen...
3. die Sorgenfalten von dem Zimmermädchen Lorchen Lach ausbügeln zu lassen ...
4. sich vom Radio-Sachverständigen Franz Zimmermann auf Lachwelle einstellen zu lassen ...
5. über ruhestörenden Lärm, verursacht von Paul Westermeiers und Erich Kestins Kabarettgerichte: Sabine Peters / Molly Katzl / Hans Richter und Rudolf Platte – niemals Beschwerde zu führen, sondern

mitzumachen und mitzulachen!

Siehe morgen **SCHAUBURG-Inserat!**

So machen es Hausfrauen, die sparen müssen. Ist ein Kleid unmodern oder gar verblaßt, dann wird es einfach selbst umgefärbt mit den bekannten

Brauns' Stoffarben.

Das Selbstfärben im Haushalt lohnt sich immer, weil es nur Pfennige kostet.

Gutschein! Das bunte **Färbelehrbuch** erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt: **WILHELM BRAUNS** K.-G., **QUEDLINBURG** Seit 1874 Haushaltfarben-Fabriken

Überanstrengte Augen?
Dann gebrauchen Sie
Trainers Augenwasser
das seit 120 Jahren bewährte Stärkungsmittel für schwache Augen.
Alleinverkauf: Drogerie
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19

Zurück!
Dr. Barth
Facharzt für Chirurgie
O 7, 21 - Fernsprecher 266 30

Axel Hermann
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an:
Herta Pape geb. Henkel
Dr. med. Hermann Pape
20. September 1937 — Z. Zt. Städtisches Krankenhaus

in dem
Ausstellungs-Café Weller
in der Rhein-Neckar-Halle
auf der hinteren Empore, hören Sie täglich **von 3⁰⁰ Uhr ab**
KONZERT
Ausschank von Kaffee, Bier, Wein etc.
Kuchen und Torten in hervorragender Güte

LIBELLE
Täglich 20.30 Uhr
Dorochoff *auf dem Trautonium*
Die Weltsensation am internationalen Varieté! Das Wunderinstrument des 20. Jahrhunderts!
ferner:
3 Lederer
V. u. F. Browning
Ben Benett
und 4 weitere Attraktionen
Heute 16 Uhr: **Hausfrauen - Vorstellung**
Morgen 16 Uhr: **Tanztee mit Kabarett**

HOHNER HARMONIKAS auf 10 Monatsraten
MUSIK-BLATZ
Ludwigshafen - Rh., Bismarckstraße 75

Damenhüte
in schön. Auswahl
Umarbeitungen
getrag. Hüte billigst
Putzgesch. Joos
Q 7, 20, II.
(35 317 B)

D.R.P. Ausl.Pat.
vernichtet 100%ig
Wanzen mit Brut!
Kein Ausschwefeln
Kein Auspulvern
Kein Übler Geruch
Kein Mobiliarschaden
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft. Hafenstr. 4
Tel. 23568

Otto Lamade A 2, 3 Fernruf 217 05
Unsere nächsten *Tanzkurse*
beginnen am 4. und 11. Oktober
Sonderkurse für Angehörige der Wehrmacht
Sprechzeit: 11–12 und 14–22 Uhr - Einzelstunden jederzeit

Tanz-Schule Heim M 2, 15 u. B 6, 15
Donnerstag, 23. Sept., Kursbeginn
Anmeld. jederzeit / Einzelstunden

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 28401
Kursbeginn: 1. und 5. Oktober
Einzelstunden jederzeit. Step-Unterricht

Zum Umzug
Fußbodenlacke
Bohnerwachs
Terpentinöl
Putzartikel
Farben aller Art - usw.
bei fachmännischer Beratung
Farben-Meckler
H 2, 4 — H 2, 4
Filiale: Schwetzingerstr. 26

Ein Eigenheim
Bauen auf eigener Scholle durch unsere Finanzierung!
Wenden Sie sich mit Ihren Wünschen ganz offen an uns. Sie finden Verständnis und kostenlosen Rat!
Süd-Union - Bausparkasse AG.
Stuttgart-E., Cigaltrasse 110.

Zuckerkranke
Keine str. Diät erforderlich. Prospekt kostenl. Schneider Karlsruhe B 4, Douglasstraße 15

Seit ca. 40 Jahren kauft man
Betten bei Burk
Ludwigshafen - Rh., Hagenstraße
Haltestelle Schlachthofstraße
Wir zeigen Ihnen nun auch in
Mannheim, O 4, 1
(gegenüber Kunsthaus Hecker)
einen kleinen Ausschnitt unserer unübertroffenen Auswahl.
Stepp- und Daunendecken
durch eigene Herstellung äußerst günstige Preise.
- - - und wenn wir Ihnen sagen, daß immer mehr Mannheimer zu unseren begeisterten Kunden zählen, so wird das auch Ihnen zu denken geben.
Kommen Sie deshalb direkt z. Steppdeckenfabrik
Burk in Ludwigshafen

Olympia KLEINSCHREIBMASCHINE Das moderne Schreibgerät
Günstige Raten. Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 28723

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Die neue **Nora-Sohle**
von der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung
dauerhaft - preiswert - gut
erhalten Sie, fachm. verarbeitet
bei **Perfekta**, Schuh-Instandsetzungs-Werkst.
Mannheim, S 6, 38 Fernspr. 271 94
Abholen u. Bringen von u. nach allen Vororten

REITEN!
Kommen Sie zu den
WINTER-KURSEN
in der SS-Reithalle Mannheim-Schlachthof (Seckenheimer Str.)
Anmeldung jederzeit.
Zeitgemäße Preise.
NEUES PFERDEMATERIAL
FACHMÄNN. AUSBILDUNG
FERNRUF 44013